

Jahrbuch

Schuljahr 2022/2023

Schulzentrum Grenzstraße – Berufsbildende Schule für Wirtschaft und Verwaltung, Bremen



Kaufmännische Berufsschule
Eigenverantwortung wagen

Berufliches Gymnasium Wirtschaft
itslearning ist überall

Kaufmännische Berufsfachschule
Schüler:innen bestimmen Tempo
und
Das Klassenbuch in neuer Form

Sport mit Biss

Wir zahlen dir pro Jahr bis zu 750 Euro für bestimmte Leistungen deiner Wahl. Zum Beispiel übernehmen wir 80 % der Kosten für:

- Eine individuell angefertigte **Zahnschutzschiene** (Mouthguard) für Risikosportarten wie Kampfsport, Biking, Eishockey und Inline-Skating.
- Eine **sportmedizinische Untersuchung** beim Vertragsarzt. Ihr betreibt regelmäßig Sport, wollt damit beginnen oder eure Leistung verbessern? Dann unterstützen wir euch!

Alle Infos unter aok.de



liebe Lehrerinnen und Schüler,
liebe Lehrerinnen und Lehrer,



Peter Hons
Schulleiter

„auf der Basis einer Lernplattform sind Unterrichtsprozesse so organisiert, dass alle Schülerinnen und Schüler eigenverantwortlich lernen und handeln“. Diese strategische Ausrichtung hat unsere Schule in diesem Schuljahr erstmals verfolgt. Ausgehend von einer Bestandsaufnahme (Seite 7) haben sich alle Bildungsgänge auf diesen zunächst für fünf Jahre festgelegten Weg gemacht. Dabei verfolgen die Bildungsgänge zwar das gleiche Ziel, ihr Weg dahin wird aber sehr verschieden sein. Es wird sehr darauf ankommen, voneinander zu lernen und in die Diskussion um die beste Lösung einzusteigen. Der Rahmen dafür ist geschaffen, jetzt geht es in die Umsetzung.

Die Umsetzung der Strategie baut nicht von ungefähr auf den Erfahrungen auf, die in den zurückliegenden Jahren der Pandemie gesammelt wurden. Wer in der Pandemie eigenverantwortlich lernen und agieren konnte und digital affin war, hatte eindeutige Vorteile. Über diese Ausnahmesituation hinaus dürfte aber auch in normalen Zeiten unbestritten sein, dass Kompetenzen zur Wahrnehmung der Eigenverantwortung und im Bereich der Digitalität künftig unverzichtbar sein werden.

Eigenverantwortliches Lernen und Handeln in der Schule zu realisieren, bedeutet, den Schüler:innen zum Beispiel Freiräume für das Sammeln eigener Erfahrungen zu ermöglichen und Reflexionen gezielt anzusteuern. In den Bildungsgängen liegen dazu bereits erste positive Ergebnisse vor, die in diesem Jahrbuch am Beispiel der Bildungsgänge Industrie, Versicherungen, Handelsschule und im Beruflichen Gymnasium Wirtschaft veranschaulicht werden (Seite 25, 33, 49, 66). Deutlich wird dabei, welche bedeutende Rolle der Lernplattform itslearning bei der Gestaltung des die Eigenverantwortung fördernden Unterrichtsmaterials zukommt.

Überhaupt entwickelt sich die Lernplattform itslearning immer mehr zu einem zentralen Anker des Unterrichts- und Schulgeschehens. Der Professionalisierungsgrad steigt jedes

Jahr und ist mittlerweile beachtlich. Es wird immer deutlicher, wie gut es war, in Bremen auf eine einheitliche Plattformlösung zu setzen und diese zum Mittelpunkt der intra- und interschulischen Kommunikation zu machen. Der Erfolg von itslearning hängt natürlich von der Intensität der Nutzung ab und diese wiederum auch von der Unterstützung der Nutzer:innen. Das Schulzentrum Grenzstraße hat deshalb sowohl für Schüler:innen (Mediencouts, Seite 58) als auch für Lehrkräfte (Barcamp, Seite 87) den entsprechenden Support organisiert. Darüber hinaus zeigt sich, wie wichtig eine vollständige digitale Umgebung für die umfassende und produktive Nutzung digitaler Medien ist. Die Abschaffung der Klassenbücher aus Papier und die Einführung eines digitalen Klassenbuchs ist dazu ein weiterer Baustein (Seite 11).

Wir danken den Kolleg:innen und den Schüler:innen, die dieses Jahrbuch durch ihre Beiträge und ihre Arbeit ermöglicht haben. Wir bedanken uns bei den Sponsoren für ihre finanzielle Unterstützung.

Wir gratulieren allen Absolvent:innen zur bestandenen Prüfung und wünschen alles Gute für den weiteren Lebensweg. Dabei soll dieses Jahrbuch ein Begleiter sein, der an die hoffentlich erfolgreiche und schöne Zeit am Schulzentrum Grenzstraße erinnert. In diesem Sinne wünschen wir uns, dass dieses Jahrbuch noch lange in Ehren gehalten wird.

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Peter Hons'.



Inhalt



- 6 Bremens größte kaufmännische Schule
- 7 Bestandsaufnahme zum strategischen Handlungsziel
Wo stehen wir?
- 10 Schulentwicklung
Wiederkehrende Reflexionsprozesse
- 11 Digitales Klassenbuch
Das Klassenbuch in neuer Form
- 12 Juniorwahl 2023
Demokratieförderung im Kontext der Bürgerschaftswahl
- 13 Podiumsdiskussion zur Bürgerschaftswahl
Bremer Politiker:innen debattieren mit Schüler:innen

Kaufmännische Berufsschule

- 16 Kaufmännische Berufsschule
Tendenz gleichbleibend
- 18 Hermann-Leverenz-Stiftung
Topleistungen und eine „echte“ Feier

Kreditinstitute

- 19 Rahmenlehrplan Bankkaufleute
Große Veränderungen
- 21 Bankkaufleute
Die Abschlussklassen

Immobilien

- 22 Studienfahrt der Immobilienkaufleute
„Juten Morjen“ statt „Moin“
- 24 Immobilienkaufleute
Die Abschlussklassen

Industrie

- 25 itslearning
Auf dem Weg zum eigenverantwortlichen Lernen mit itslearning
- 26 Zusatzqualifikation zur Europakauffrau / zum Europakaufmann
Ein Gewinn für die berufliche und persönliche Entwicklung
- 27 Auslandspraktikum im Rahmen der Zusatzausbildung zur Europakauffrau
Arbeiten in Spanien
- 28 Einschulung der Industriekaufleute
Start mit itslearning und iPads
- 29 Exkursion Brauerei Beck's
Geschäftsprozesse praxisnah
- 30 Industriekaufleute
Die Abschlussklassen

Versicherungen

- 33 Auf der Basis von itslearning
Mehr Eigenverantwortung wagen
- 38 Spende
Bildungswerk spendet
- 39 Kaufleute für Versicherungen und Finanzen
Die Abschlussklassen

Rechtsberufe

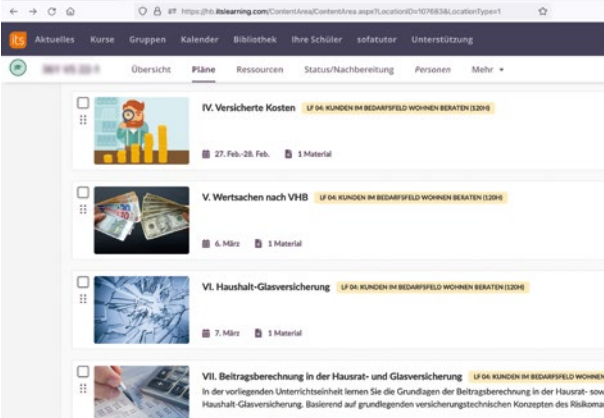
- 41 Bürgerschaftswahl Mai 2023
Bremen hat die Wahl – Workshops „Rettet die Wahlen“
- 42 Rechtsberufe
Die Abschlussklassen

Sozialversicherungen

- 44 Exkursion Denkort Bunker Valentin
Ein Ort der Erinnerung und des Innehaltens
- 45 Sozialversicherungsfachangestellte
Die Abschlussklassen

Gesundheitswesen

- 46 Kaufleute im Gesundheitswesen
Die Abschlussklassen



Kaufmännische Berufsfachschule

- 47 *Berufliche Vollzeit-Bildungsgänge*
Die Kaufmännischen Berufsfachschulen
- 49 *Handelsschule/Praktikums-/Sprachförder-/Berufsorientierungsklassen*
- 49 *Coaching in der Handelsschule*
Schüler:innen bestimmen das Tempo ihres Lernprozesses
- 50 *Rechnungswesenunterricht*
Der Rechnungswesen-Unterricht erstrahlt in Farbe
- 51 *Handelsschule*
Die Abschlussklassen
- 53 *Deutsch als Fremdsprache*
„Wir lernen deutsch“
- 54 *Sprachförderklassen mit Berufsorientierung*
Die Abschlussklassen
- 55 *Berufsorientierungsklasse mit Sprachförderung*
Die Abschlussklasse
- 56 *Praktikumsklasse*
Die Abschlussklassen

Zweijährige Höhere Handelsschule

- 57 *Sporttag im Sportgarten*
Großer Sport und Fair-Play
- 58 *Mediencouts*
Mediencouts starten durch
- 59 *Instagram*
Wir sind dabei!
- 60 *Berufliche Orientierung*
Motivationskick durch Vorbilder
- 61 *Zweijährige Höhere Handelsschule*
Die Abschlussklassen

Berufliches Gymnasium Wirtschaft

- 63 *Berufliches Gymnasium Wirtschaft*
Mit Begeisterung und Erfolg lernen
- 65 *Volkswirtschaftslehre in der Q1*
Schüler:innen produzieren Filme zu den Konjunkturindikatoren
- 65 *Rettungsaktion*
- 66 *Umfrage zum Lernen mit itslearning*
„Meine Schule ist überall dort, wo ich bin!“
- 68 *Kursfahrt Berlin*
Berlin ist eine Reise wert!
- 70 *Jahrgangsfahrt nach Prag*
Super Prag
- 72 *matelier an der Uni Bremen*
Mathe und Musik im matelier
- 73 *Banksy-Ausstellung im BLG-Forum*
Banksy – ein politischer Künstler
- 76 *Deutscher Gründerpreis für Schüler:innen*
Nah an der Wirtschaft
- 78 *Abitur 2023*
Die Abschlussklassen
- 80 *Chaostag 2023*

Lehrkräfte

- 81 *Organigramm*
Wer macht was?
- 82 *Von A bis Z*
Das Kollegium
- 86 *Personalveränderungen*
Kommen und Gehen 2022/2023

Und sonst

- 87 *Barcamp 2022*
Input und Praxis zum digitalen Lernen
- 88 *Stadtteilstoff in Walle*
Erbseerutsche war Attraktion
- 89 *Interaktive Whiteboards*
Interaktive Whiteboards komplett

Rubriken

- 3 Editorial
- 90 Danke / Sponsoren / Gutes tun / Impressum



Bremens größte kaufmännische Schule

Berufsschule, Berufsfachschule und Berufliches Gymnasium unter einem Dach

Das Schulzentrum Grenzstraße ist eine kaufmännische Schule für die Bereiche der Finanz- und Rechtsdienstleistungen, der Industrie und des Gesundheitswesens. Die Ausrichtung der Schule lässt sich auch auf folgende Begriffe bringen: Wirtschaft, Informatik und Recht. Diese inhaltliche Ausrichtung prägt alle Bildungsgänge der Schule, unabhängig davon, ob es um einen Berufsabschluss oder einen höheren Schulabschluss geht.

In der Kaufmännischen Berufsfachschule (Handelsschule und Höhere Handelsschule) und im Beruflichen Gymnasium Wirtschaft kann jeder Schulabschluss vom Mittleren Schulabschluss, über den schulischen Teil der Fachhochschulreife bis hin zur Allgemeinen Hochschulreife erworben werden. Daneben gibt es für schulpflichtige Schüler:innen die Möglichkeit, sich in einer Praktikumsklasse auf eine Berufsausbildung vorzubereiten und bei aktuellem Einwanderungshintergrund in einer Orientierungsklasse die deutsche Sprache zu erlernen. Die Vielzahl und Differenziertheit der Bildungsgänge gewährleisten ein hohes Maß an Durchlässigkeit. Allen Schüler:innen steht ein den individuellen Neigungen und Fähigkeiten entsprechendes Bildungsangebot zur Verfügung: Lernbarrieren werden überwunden, verschiedenste Benachteiligungen abgebaut, Ausbildungsfähigkeit hergestellt und weiterführende schulische Abschlüsse erworben. Hierzu leistet die Schule einen wichtigen Beitrag.

In der Kaufmännischen Berufsschule erwerben die Schüler:innen im Rahmen der Dualen Ausbildung einen Berufsabschluss in folgenden Ausbildungsberufen: Bankkauffrau/-mann, Kauffrau/-mann für Versicherungen und Finanzen, Industriekauffrau/-mann, Immobilienkauffrau/-mann, Rechtsanwalts-, Notar- und Patentanwaltsfachangestellte, Sozialversicherungsfachangestellte und Kauffrau/-mann im Gesundheitswesen.

Die Ausbildung erfolgt in enger Kooperation mit den ausbildenden Unternehmen und Kammern. Sie berücksichtigt die sich mit der wirtschaftlichen Entwicklung ständig verän-

dernden Anforderungen der Berufswelt ebenso wie den allgemeinen Bildungsanspruch und erfordert von den Kooperationspartnern ein hohes Maß an Innovationsbereitschaft und -fähigkeit verbunden mit einem starken Praxisbezug.

Neben der nach wie vor wichtigen Vermittlung einer hohen fachlichen Qualifikation bildet die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen wie Sozialkompetenz, Methodenkompetenz, Teamfähigkeit und Kommunikationsfähigkeit eine zweite wichtige Säule im pädagogischen Profil der Schule. Die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen ist durchgängiges Unterrichtsprinzip in allen Schulformen und wird durch Unterrichtsprojekte zusätzlich gefördert.

Die Schule soll junge Erwachsene umfassend für eine bewusste und mündige Teilnahme am wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Leben qualifizieren. Ständige Veränderungsprozesse, die sich in immer kürzeren Zyklen vollziehen, kennzeichnen die zukünftige Entwicklung. Nur wenn die jungen Erwachsenen fähig sind, die politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Prozesse durch einen selbstgesteuerten lebenslangen Lernprozess mitzugestalten, können sie die daraus resultierenden Herausforderungen bewältigen. Es wird eine fachliche, soziale und persönliche Qualifizierung verknüpft mit der Fähigkeit und Bereitschaft zur Übernahme sozialer Verantwortung angestrebt. Erreichbar ist dies nur, wenn sich auch die Schule einem ständigen Lernprozess unterwirft. Es muss sichergestellt werden, dass den Jugendlichen eine optimale und effiziente Lernumgebung bereitgestellt wird, die sich neuen Erfordernissen öffnet und angemessen und schnell auf wirtschaftliche und gesellschaftliche Veränderungen reagiert.

In seiner heutigen Form besteht das Schulzentrum Grenzstraße seit dem 1. August 1999, entstanden aus dem Zusammenschluss der Handels- und Höheren Handelsschule und der Abteilung Berufsschule für Kreditinstitute, Versicherungen und Industrie (KVI) des ehemaligen Schulzentrums Huckelriede.

Wo stehen wir?

An welcher Stelle befindet sich das Schulzentrum Grenzstraße bei der Umsetzung des eigenverantwortlichen Lernens und Handelns im Unterricht und beim Einsatz der Lernplattform itslearning? Antworten sollte eine Befragung der Schüler:innen sowie der Lehrkräfte erbringen.

„Auf der Basis einer Lernplattform sind Unterrichtsprozesse so organisiert, dass alle Schülerinnen und Schüler eigenverantwortlich lernen und handeln“, lautet das strategische Handlungsziel der Schule. Bevor die Umsetzung dieses Ziels angegangen werden konnte, sollte zunächst die Ausgangslage im Schulzentrum Grenzstraße bestimmt werden. Einerseits sollte herausgefunden werden, wie sich der Einsatz der Lernplattform itslearning in der ganzen Schule mittlerweile darstellt. Andererseits sollte erfragt werden, inwieweit eigenverantwortliches Lernen und Handeln im Unterricht praktiziert wird.

Was bedeutet eigenverantwortliches Lernen und Handeln in der Schule? Es bedeutet jedenfalls nicht, wie man vielleicht meinen könnte, dass die Schüler:innen sich selbst überlassen werden. Tatsächlich findet eigenverantwortliches Lernen in der Schule in einem Rahmen statt, der didaktisch und methodisch gestaltet ist. Mithin also das genaue Gegenteil des Vorurteils, dass die Schüler:innen beim eigenverantwortlichen Lernen sich überlassen oder allein gelassen seien.

Eigenverantwortliches Lernen im Unterricht ruht auf mehreren Säulen. Nach den Experten Franz E. Weinert und Heinz Klippert handelt es sich dabei um „schüleraktivierenden Unterricht“, „Selbsttätigkeit“, „kooperatives Lernen“, „Differenzierung“ und „Handlungsorientierung“. Jede dieser Säulen beinhaltet verschiedene Merkmale, wobei die Säule „Handlungsorientierung“ Merkmale der anderen Säulen des eigenverantwortlichen Lernens aufnimmt und zu einem Modell der „vollständigen Handlung“ formt. Für eine Beschreibung des eigenverantwortlichen Lernens im Unterricht reicht es aus, sich auf „schüleraktivierenden Unterricht“, „Selbsttätigkeit“, „kooperatives Lernen“ und „Differenzierung“ zu beziehen.

Zur Säule „schüleraktivierender Unterricht“ gehört beispielsweise, dass die Schüler:innen verschiedene Lernstrategien kennenlernen und ihr Gelerntes auf andere Situationen übertragen und dort anwenden können. Die Säule „Selbsttätigkeit“ zeichnet sich zum Beispiel dadurch aus, dass Schüler:innen dort individuelle Lernwege gehen, Arbeitsprozesse selbst planen und reflektieren oder produktiv mit Fehlern umgehen sollen.

Beim „kooperativen Lernen“ geht es unter anderem um die Einübung von Verhaltensregeln für eine konstruktive Zusammenarbeit und ein gemeinsames Verständnis darüber, sich in der Gruppe als Lerngemeinschaft zu begreifen. Die Säule „Differenzierung“ legt zum Beispiel den Fokus auf Unterrichtsprozesse, die den Schüler:innen bereits in der Aufgabenstellung die Erfüllung verschiedener Anforderungsniveaus und differenzierte Lösungswege ermöglichen.

Bereits die Nennung dieser wenigen Merkmale zeigt den Facettenreichtum des eigenverantwortlichen Lernens. Die auf den folgenden Seiten abgebildeten Grafiken enthalten rund 50 Aspekte bzw. Merkmale, wobei sich einzelne Merkmale teilweise überschneiden.

Wo steht das Schulzentrum Grenzstraße beim strategischen Handlungsziel, beim eigenverantwortlichen Lernen und beim Einsatz einer Lernplattform? Antworten auf diese Frage sollte eine Befragung unter Schüler:innen und Lehrkräften liefern. Bevor die Befragung durchgeführt wurde, überarbeiteten Qualitätssteuergruppe und Schulleitung die Formulierungen der Items und passten sie auf die Zielgruppen Schüler:innen einerseits und Lehrkräfte andererseits an. Ende Januar 2023 wurde die Befragung zum strategischen Handlungsziel auf digitalem Wege durchgeführt. Zwei Drittel der Lehrkräfte und über 70 Prozent der Schüler:innen nahmen an der Befragung teil.

Die Befragung wurde sowohl schulweit als auch bildungsgangbezogen ausgewertet. Dadurch erhielten die Bildungsgänge Anhalts- und Anknüpfungspunkte für ihre weiteren Überlegungen zur Umsetzung des strategischen Handlungsziels in ihrem Bereich. Die Bildungsgänge erstellten für das Schuljahr 2023/2024 Jahresarbeitsplanungen, die operative Ziele und Maßnahmen des Bildungsgangs für ein Schuljahr im Hinblick auf die Erreichung des strategischen Handlungsziels enthalten.

Bei der Umsetzung des strategischen Handlungsziels sind die Bildungsgänge autonom. Sie planen, entwickeln und reflektieren ihren Beitrag zur Erreichung des strategischen Handlungsziels eigenständig und sollen im Rahmen eines pädagogischen Tages über den Stand der Dinge und die weiteren Schritte berichten. Da die Bildungsgänge alle dem gleichen strategischen Handlungsziel verpflichtet sind, soll sich trotz oder gerade wegen individuell unterschiedlicher Herangehensweisen ein produktiver Austausch aller Beteiligten zur Umsetzung des strategischen Handlungsziels ergeben.

Die Grafik auf Seite 10 veranschaulicht den Prozess der Umsetzung des strategischen Handlungsziels.



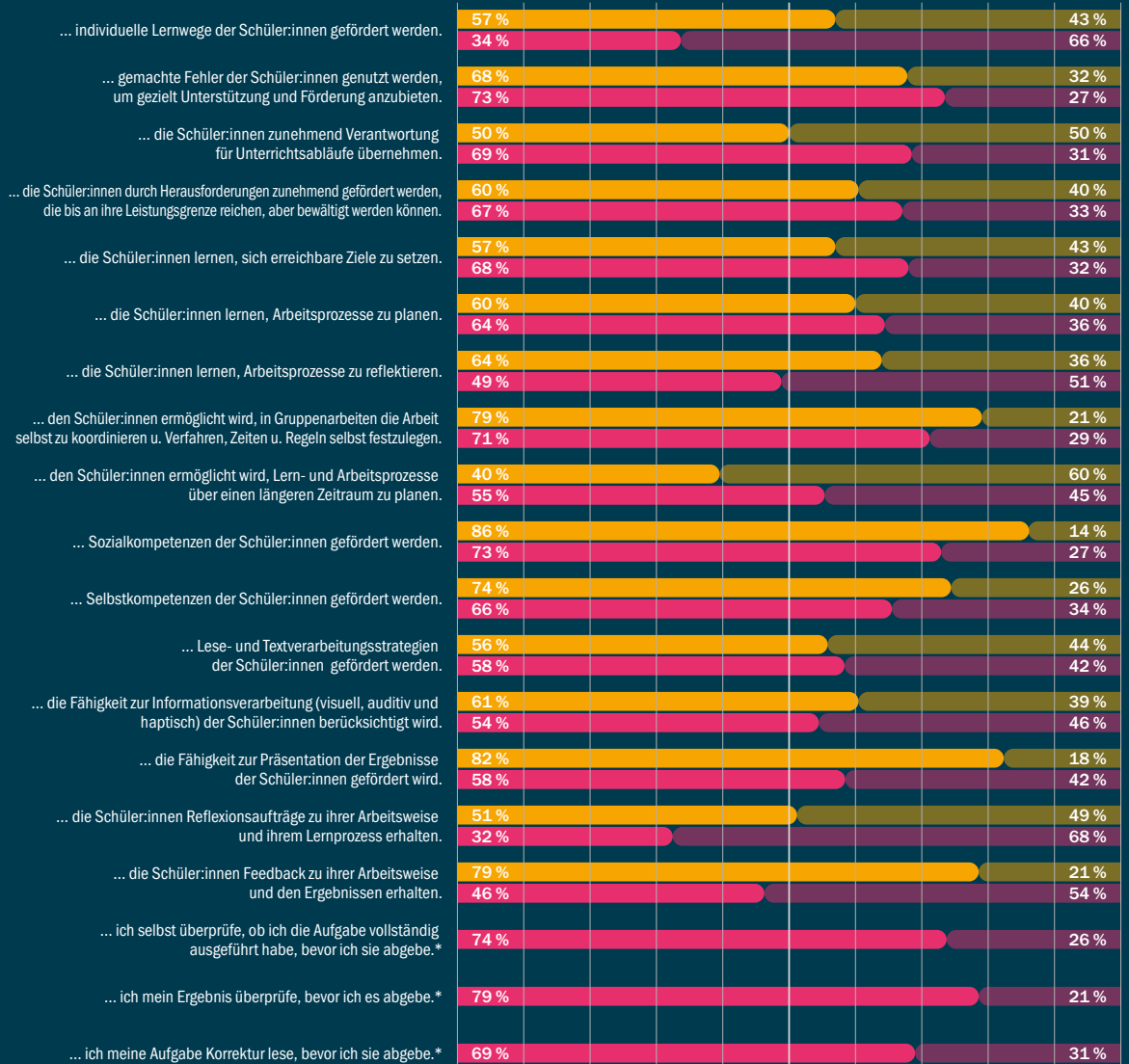
Peter Hons
Schulleiter

Selbsttätigkeit

Unterrichtsprozesse sind so organisiert, dass ...

Zustimmung
 Lehrkräfte
 Schüler:innen

Verneinung
 Lehrkräfte
 Schüler:innen



* nur Schüler:innen

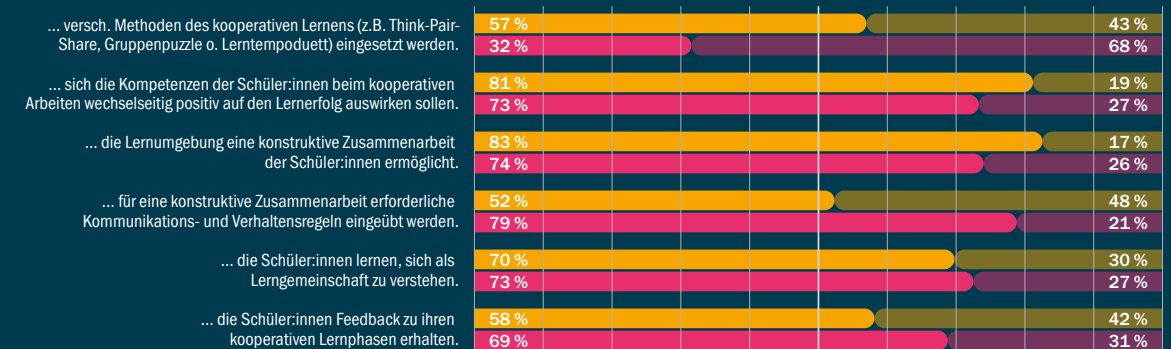
50 %

Kooperatives Lernen

Unterrichtsprozesse sind so organisiert, dass ...

Zustimmung
 Lehrkräfte
 Schüler:innen

Verneinung
 Lehrkräfte
 Schüler:innen



50 %

Schüleraktivierender Unterricht

Unterrichtsprozesse sind so organisiert, dass ...

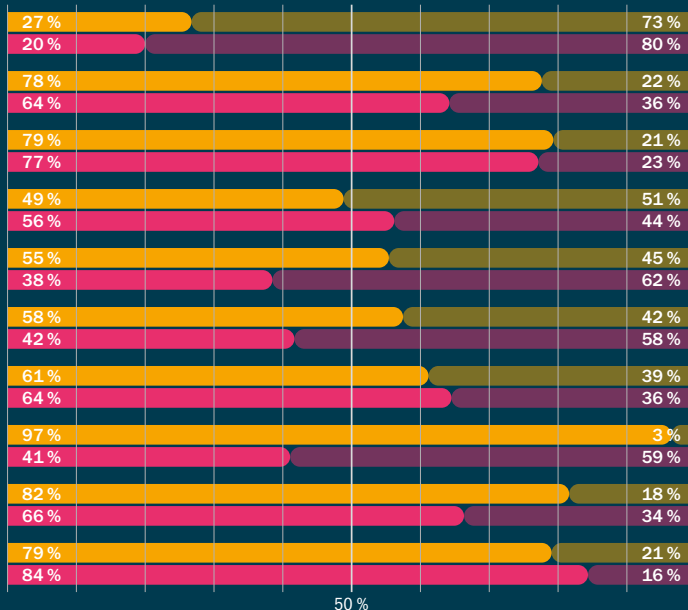
- ... die Schüler:innen nach eigenen Interessen Inhalte auswählen, mit denen sie sich vertiefter beschäftigen wollen.
- ... ein systematischer Methodenwechsel stattfindet.
- ... verschiedene Medien eingesetzt werden.
- ... Methoden zur Förderung des eigenverantwortlichen Lernens (z.B. Kann-Listen o. Punktekonto) eingesetzt werden.
- ... die Schüler:innen verschiedene Lernstrategien kennen lernen.
- ... die Schüler:innen ihren Arbeitsablauf weitestgehend selbst koordinieren.
- ... die Schüler:innen sich systematisch in der Informationsbeschaffung und deren Selektion üben.
- ... eine positive, unterstützende Lernatmosphäre herrscht, in der das Arbeiten Spaß macht.
- ... die Anwendbarkeit der Lernergebnisse in Alltags- und Arbeitssituationen berücksichtigt wird.
- ... die Anschlussfähigkeit des Gelernten bzgl. anderer u. künftiger Lernsituationen im Rahmen der Unterrichtsplanung berücksichtigt wird.

Zustimmung

Lehrkräfte
Schüler:innen

Verneinung

Lehrkräfte
Schüler:innen



Differenzierung

Unterrichtsprozesse sind so organisiert, dass ...

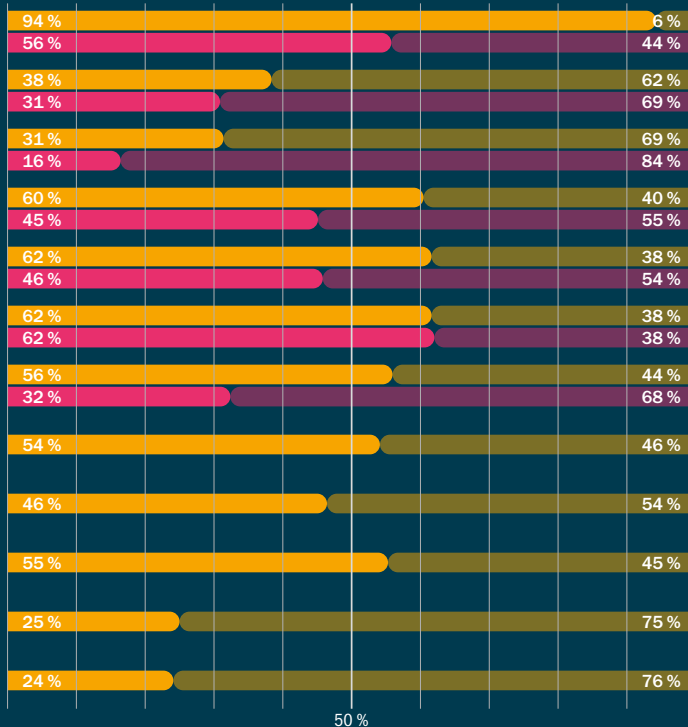
- ... die Schüler:innen ermutigt werden, mit Fehlern offen umzugehen.
- ... Differenzierungsräume o.ä. (Lernen am anderen Ort) genutzt werden.
- ... Herausforderungen für Schüler:innen in Form von Differenzierungsaufgaben mit geschaffen werden.
- ... den Schüler:innen freiwillige Aufgaben zur Verfügung gestellt werden, wenn sie weiter lernen möchten.
- ... die Schüler:innen die für sie optimalen Lernstrategien und Arbeitstechniken nutzen können.
- ... den Schüler:innen die erreichbaren Kompetenzen jederzeit bekannt sind.
- ... in der Aufgabenstellung differenzierte Lösungswege ermöglicht werden.
- ... in der Aufgabenstellung differenzierte Arbeitsweisen ermöglicht werden.**
- ... meine Arbeitsaufträge und Problemstellungen zunehmend offener gestaltet sind.**
- ... unterschiedliche Lerntypen bei der Erstellung des Lernmaterials (visuell, auditiv und haptisch) berücksichtigt werden.**
- ... die Schüler:innen zw. verschiedenen Lernangeboten wählen können, um Kompetenzen auf unterschiedlichen Niveaustufen zu erreichen.**
- ... den Schüler:innen die unterschiedlichen Kompetenzniveaustufen jederzeit bekannt sind.**

Zustimmung

Lehrkräfte
Schüler:innen

Verneinung

Lehrkräfte
Schüler:innen



** nur Lehrkräfte

Wiederkehrende Reflexionsprozesse

Die Weiterentwicklung von Unterricht basiert auf der Reflexion eben dieses Unterrichts. Die Reflexion ist dabei meistens vor allem dann ertragreich, wenn sie im Team und systematisch erfolgt. Diese Grundgedanken werden jetzt auch auf die Umsetzung des strategischen Handlungsziels der Schule und die Jahresarbeitsplanungen der Bildungsgänge angewendet.

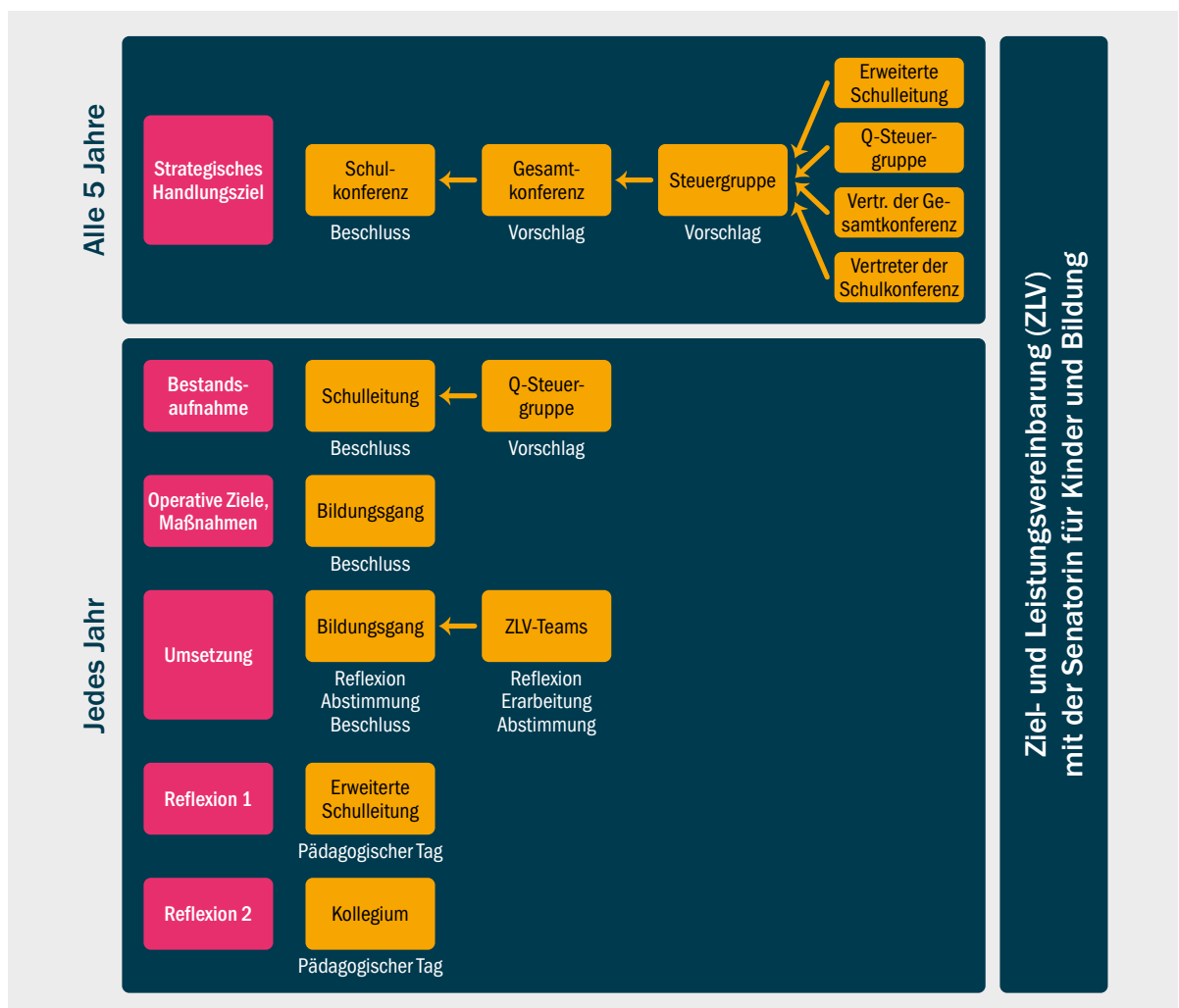
Die Umsetzung des strategischen Handlungsziels im Rahmen der Ziel- und Leistungsvereinbarung (ZLV) zwischen der Senatorin für Kinder und Bildung und dem Schulzentrum Grenzstraße wird von wiederkehrenden Reflexionsprozessen begleitet (siehe Schaubild unten).

In einem ersten Reflexionsprozess legen die Bildungsgänge im Rahmen ihrer Jahresarbeitsplanungen ihre operativen Ziele und Maßnahmen zur Erreichung des strategischen Handlungsziels fest. In einem zweiten Reflexionsprozess definieren innerhalb des Bildungsgangs sogenannte ZLV-Teams konkrete Schritte, erarbeiten und bewerten diese. Die ZLV-Teams leisten die eigentliche Entwicklungsarbeit und sind

so zusammengesetzt, dass jeweils eine Lehrkraft einem ZLV-Team als Mitglied zugeordnet ist.

Während die Entwicklungsarbeit in den ZLV-Teams geleistet wird und alle Lehrkräfte des Bildungsgangs gemeinsam die Entscheidungen treffen, werden über die Bildungsgänge hinaus zwei weitere Reflexionsprozesse zu den Jahresarbeitsplanungen installiert. Zum einen stellen sich die Bildungsgangleitungen ihre Vorstellungen zu den Jahresarbeitsplanungen gegenseitig vor und reflektieren diese gemeinsam. Zum anderen tauschen auch alle pädagogischen Mitarbeiter:innen ihre Vorstellungen zu ihren Vorhaben gegenseitig aus und reflektieren ihre Ergebnisse.

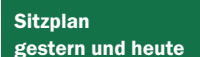
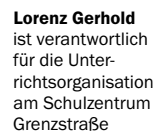
Peter Hons



Findung, Festlegung und Umsetzung eines strategischen Handlungsziels

Die Umstellung brachte es mit sich, sich – wie in den letzten Jahren vermehrt – mit neuen technischen Anforderungen auseinandersetzen zu müssen. Auch hat bestimmt die eine oder andere Lehrkraft der liebgewonnenen Routine, den Unterricht mit dem Aufschlagen des Klassenbuchs zu beginnen, eine heimliche Träne nachgeweint. Und schließlich gab und gibt es immer wieder kleinere oder größere technische Hürden, die überwunden werden müssen. Dennoch: Die Einführung des digitalen Klassenbuchs der Firma Untis ist im Großen und Ganzen gut gelungen und zeigt bereits an vielen Stellen, dass sie zur Effizienzsteigerung der Prozesse und

Einen kleinen Einblick in den „Mikrokosmos Klassenbuch gestern und heute“ geben die folgenden Bilder:



Noteneintragung gestern und heute

Fehlzeiten- dokumentation gestern und heute

Lehrstoffeinträge
gestern und heute



Juniorwahl 2023

Demokratieförderung im Kontext der Bürgerschaftswahl

Die Juniorwahl macht vermeintlich abstrakte Politik für Schüler:innen greifbar und erlebbar. In diesem Jahr fand die Juniorwahl im Kontext der Bürgerschaftswahl statt.



Michael Völkerink ist Koordinator für politische Bildung am Schulzentrum Grenzstraße

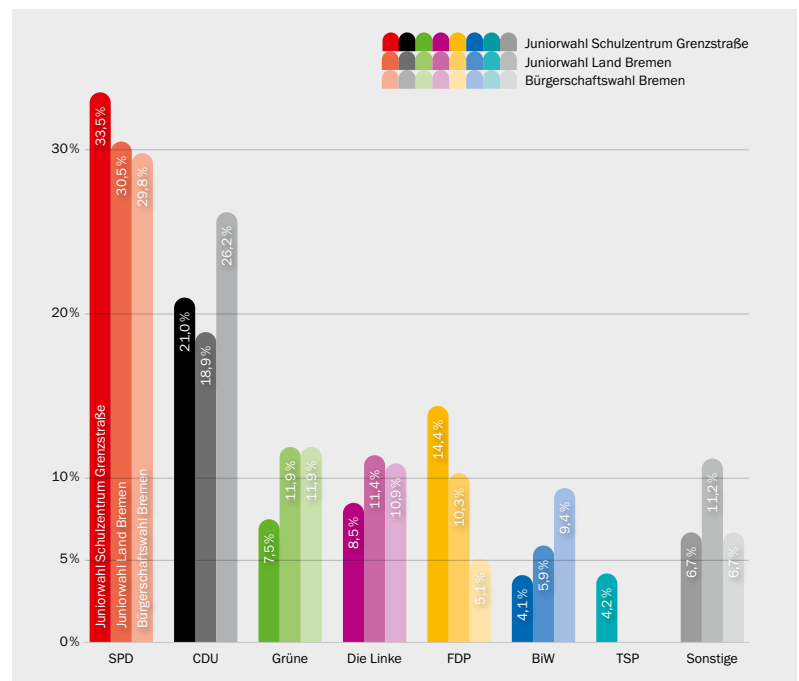
Am 14. Mai 2023 wählte Bremen seine neue Bürgerschaft für die Legislaturperiode 2023 bis 2027. Ein politisches Großereignis im Bundesland mit entsprechender Bedeutung auch für das Schulzentrum Grenzstraße. Denn es geht neben der Wahl eines neuen Landesparlaments sowie seiner Beiräte auch um nichts weniger als um elementare Demokratieförderung bzw. darum, Demokratie und vermeintlich abstrakte Politik für Schüler:innen greifbar und erlebbar zu machen. Hierzu wurden am Schulzentrum Grenzstraße auch in diesem Jahr wieder die traditionellen Juniorwahlen sowie die ebenso traditionelle Podiumsdiskussion mit Kandidat:innen der größten Parteien zur Bremer Bürgerschaftswahl durchgeführt.

einem voll ausgestatteten Wahllokal, konnten die Lehrkräfte ihre Schüler:innen bestmöglich und realitätsnah auf das Wahlereignis vorbereiten.

Insgesamt nahmen 174 Schüler:innen aus 14 Klassen an der Juniorwahl teil. Für nicht wenige von ihnen war es die Vorbereitung auf ihre erste Wahl. Im direkten Nachgang eines Wahldurchlaufs wurde schließlich das klassenspezifische Wahlergebnis vom von den Schüler:innen gewählten Wahlvorstand ausgezählt und bekanntgegeben. Am Ende der Juniorwahlperiode wurde sodann das schulweite sowie das landesweite Wahlergebnis aller im Bundesland Bremen teilnehmenden Schulen bekanntgegeben. (Letzteres lag zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Artikels noch nicht vor.)

Juniorwahl macht Politik für Schüler:innen erlebbar

Im Rahmen der diesjährigen Juniorwahl zur Bremer Bürgerschaftswahl waren vom 24. April bis zum 9. Mai 2023 sämtliche Schüler:innen aller am Schulzentrum Grenzstraße vertretenen Schulformen eingeladen, ihre Stimme zur Bremer Bürgerschaft im Rahmen der bekannten Wahlsimulation abzugeben. Als didaktische Grundlage diente hierbei wieder das bewährte Konzept der Initiator:innen zur Juniorwahl, die den Schulen auch in diesem Jahr umfangreiches Unterrichtsmaterial mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten, abgestimmt auf die Belange der Bremer Bürgerschaftswahl und differenziert in fünf unterschiedlichen Niveaustufen, zur Verfügung stellten. Auf Grundlage dieses Vorbereitungsmaterials sowie unter Verwendung authentischer Wahlutensilien, wie zum Beispiel Wahlbenachrichtigungen, Stimmzettel sowie



Ergebnisse der Juniorwahl am Schulzentrum Grenzstraße, im Land Bremen und der Bremischen Bürgerschaft (vorläufiges Endergebnis) im Vergleich



Podiumsdiskussion zur Bürgerschaftswahl

Bremer Politiker:innen debattieren mit Schüler:innen

„Schüler:innen diskutieren mit Bürgerschaftskandidat:innen“ – unter diesem Motto fand das zweite politische Ereignis zur Demokratieförderung rund um die Bremer Bürgerschaftswahl am Schulzentrum Grenzstraße statt.

Kandidat:innen der größten Parteien der Bremer Bürgerschaft lieferten sich am 2. Mai 2023 in einer Podiumsdiskussion in der Aula des Schulzentrums Grenzstraße einen verbalen Schlagabtausch und stellten sich den kritischen Fragen der Schüler:innenschaft des Schulzentrums Grenzstraße. Als Vertreter:innen der Parteien nahmen von der SPD Falk Wagner, von der CDU Martin Michalik, von den Grünen Franziska Tell, von der Linken Sofia Leonidakis, von den Bürgern in Wut Holger Fricke sowie der Spitzenkandidat der FDP, Thore Schäck, teil.

Das Besondere an der Veranstaltung war, dass die gesamte Schüler:innenschaft des Schulzentrums Grenzstraße im Vorfeld der Podiumsdiskussion in deren Vorbereitung integriert wurde. So wurden bereits Wochen vor der Diskussion in diversen Klassen in einem kollaborativen Verfahren Fragen an die Kandidat:innen gesammelt und auf einer digitalen Pinnwand festgehalten. Die Fragen wurden vom Moderator:innenteam, das aus den Auszubildenden zur Kauffrau / zum Kaufmann für Versicherungen und Finanzen Isabelle Heese und Niklas Theiler bestand, an die Kandidat:innen gerichtet. Jedoch konnten auch jederzeit live während der Podiumsdiskussion Fragen von den insgesamt 200 anwesenden Schüler:innen in der Aula gestellt werden.

Die Themenschwerpunkte bei der diesjährigen Podiumsdiskussion waren die Bremer Bildungspolitik, der drohende Fachkräftemangel, die Sicherheitspolitik sowie die Verkehrspolitik und Entwicklung bzw. Gestaltung der Bremer Innenstadt.

Insbesondere die Zukunft der Berufsausbildung und der damit zusammenhängende Fachkräftemangel führte dabei zu besonders kontroversen Debatten. So wies der Kandidat der SPD, Falk Wagner, auf die Eröffnungsfrage des Moderatorenteams nach den Lösungsansätzen der aktuellen Regierung zum drohenden Fachkräftemangel im Bundesland Bremen zunächst darauf hin, dass das Beschäftigungsniveau in Bremen noch nie so hoch gewesen sei wie heute. Gleichwohl würden bis 2030 vermutlich etwa 80.000 Menschen



Kandidat:innen der Parteien zur Bremer Bürgerschaftswahl 2023 liefern sich offenen Schlagabtausch in der Aula

in Bremen in den Ruhestand gehen, welche es neben dem bereits bestehenden Fachkräftemangel zu ersetzen gelte. Diesbezüglich müsse die Politik alles unternehmen, um junge Menschen zu qualifizieren und Ausbildungslücken unbedingt zu schließen. Hierbei stünden insbesondere jedoch auch die Unternehmen mit in der Verantwortung.

„Ausbildung muss so viel Wertschätzung wie ein Studium erhalten!“ (Falk Wagner, SPD)

Auf der anderen Seite müssten die Unternehmen dabei allerdings auch adäquat unterstützt werden und nicht zuletzt müsse es vor allem gelingen, jungen Menschen wieder mehr Lust auf eine Ausbildung zu machen. Dabei komme es insbesondere darauf an, dass eine Ausbildung zukünftig genauso viel Wertschätzung erfahre wie ein Studium. Dies beginne nicht zuletzt auch schon bei Begünstigungen, wie zum Beispiel einem Begrüßungsgeld für junge Menschen, die von außerhalb nach Bremen kommen, um hier eine Ausbildung zu absolvieren, einem Auszubildendenwohnheim als Äquivalent



Führten sicher und unterhaltsam durch die Veranstaltung: Isabelle Heese und Niklas Theiler, VS 20-3

zu einem Studierendenwohnheim sowie einem vergünstigten BSAG-Ticket für Auszubildende. Abschließend verwies Wagner auf den Missstand, dass aktuell jede vierte Ausbildung vorzeitig aufgelöst werde, im Handwerk liege der Wert gar bei 40 %. Diese Zahlen müssten dringend runter. Eine Lösung hierzu sieht Wagner in der Einführung eines von den Unternehmen finanzierten Ausbildungsfonds, aus dem ausbildungsbegleitende Hilfen finanziert werden könnten.

„Ein Ausbildungsfonds wird das Grundproblem in der Ausbildung nicht lösen“ (Thore Schäck, FDP)

Der Spitzenkandidat der FDP, Thore Schäck, stellte klar, dass man sich bei dem Ziel, mehr Ausbildungsplätze zu generieren, um somit dem Fachkräftemangel nachhaltig begegnen zu können, grundlegend einig sei. Der Weg eines Ausbildungsfonds sei jedoch das falsche Mittel hierzu, da es am ursprünglichen Problem nichts ändere. Dieses sieht der Spitzenkandidat viel mehr in dem unzureichenden Bildungssystem, das zu wenige Schüler:innen an eine Ausbildung herañführe. Insbesondere an adäquaten Orientierungs- und Berufsberatungsangeboten würde es an Bremer Schulen nach wie vor mangeln. Da nütze es wenig, das Problem vom Ende her zu denken. Er selbst betonte, damals orientierungslos gewesen zu sein, bevor er letztlich die Entscheidung für ein BWL-Studium traf. Es hätte ihm damals unglaublich geholfen, wenn es eine Berufsorientierung gegeben hätte. Und wenn man schaue, was gut ausgebildete Konstrukteur:innen und Techniker:innen verdienen, die die Energiewende in diesem Land in die Tat umzusetzen haben, dann würde er sich heute wahrscheinlich eher für eine Berufsausbildung entscheiden, als Marketing zu studieren.

„Mit einer guten Ausbildung ist man heute total gefragt und hat die Möglichkeit, ein gutes Leben zu führen.“ (Martin Michalik, CDU)

In die gleiche Argumentationskerbe schlug sodann auch Martin Michalik von der CDU, der konstatierte, dass die Ausbildung einfach zu oft hinten rüber falle und den Schüler:innen die Vorzüge einer Ausbildung oftmals nicht richtig aufgezeigt würden. Neben dem von Herrn Schäck bereits angebrachten finanziellen Anreiz, schneller ins Geldverdienen zu kommen, zählt Michalik darunter insbesondere auch weitere berufliche Entwicklungsmöglichkeiten, die sich nach der Ausbildung bieten. Zudem entstünden fortan immer wieder völlig neue Berufsfelder, in denen man mit einer guten Ausbildung absolut gefragt sei und eine Möglichkeit habe, ein gutes Leben zu führen.

„Alle fordern bessere Bildung, aber keiner kann beantworten, wo das Geld herkommen soll!“ (Sofia Leonidakis, Die Linke)

Dem entgegnete Sofia Leonidakis von der Linken, dass man es sich nicht zu einfach machen und immer alles auf das Bildungssystem abwälzen könne. Zu sagen, die Schüler:innen seien einfach zu schlecht, sei eine Beleidigung für die Schüler:innen. Viel mehr sieht auch sie die Betriebe mit in der Verpflichtung, in mehr Ausbildungsplätze und insgesamt einer besseren Ausbildungsqualität zu investieren. Man müsse viel mehr das eine tun, ohne das andere zu lassen und könne das Geld nicht nur ins Militär investieren und am Ende sei dann für Bildung nichts mehr da. Alle forderten bessere Bildung, aber keiner könne beantworten, wo das Geld herkommen solle. Der Fonds würde die Unternehmen 0,3 % der Brutto-lohnkosten kosten. Dies würde kein Unternehmen kaputt machen. Es könne nicht sein, dass im Stadtstaat Bremen signifikant weniger Geld pro Schüler:in in Bildung investiert werde, als beispielsweise in Berlin.

Der Kandidat der Bürger in Wut, Holger Fricke, machte deutlich, dass seine Partei auch nichts vom Ausbildungsfonds halte. Stattdessen schlug er vor, mehr Geflüchtete für die Ausbildung zu befähigen und zusätzlich junge Menschen aus dem Ausland anzuwerben. Nur so könne man ausreichend Auszubildende gewinnen, die in Zukunft das Sozialversicherungssystem finanzierten.

Als weiteres Thema wurde von den Schüler:innen das Themenfeld bezahlbarer Wohnraum ins Spiel gebracht. Hierbei wies Sofia Leonidakis von der Linken darauf hin, dass jede:r dritte Bremer:in 40 % des Monatseinkommens für die Miete zahle, was schlicht zu viel sei, insbesondere in der Ausbildung. Sie forderte daher neben mehr sozialem Wohnraum einen Mietpreisdeckel, der jedoch nur auf Bundesebene beschlossen werden könne, wie das Beispiel Berlin zeige. Ansonsten drohe ihrer Meinung nach bald eine räumlich-soziale Segregation der Gesellschaft: Die Reichen wohnen dann in der Stadtmitte, während ärmere Menschen nach außen gedrängt würden.

„Mit einem Mietpreisdeckel wird keine einzige neue Wohnung gebaut werden!“ (Holger Fricke, BiW)

Während Falk Wagner von der SPD ebenfalls mehr Wohnungsbau und ein sozialeres Mietrecht forderte und darauf verwies, dass zumindest die bereits bestehende Mietpreisbremse unbedingt erhalten bleiben müsse, verwies Holger Fricke (BiW) darauf, dass mit einem Mietpreisdeckel keine einzige Wohnung gebaut werde. Auch Thore Schäck von der FDP pflichtete bei, dass man sich zunächst einmal fragen müsse, wie die Preise überhaupt entstünden und man dann automatisch zu dem Schluss käme, dass eine zu hohe Nachfrage auf zu wenig Wohnraumangebot stoße, was das Kernproblem sei. Er wies zudem darauf hin, dass die Einführung des Mietpreisdeckels in Berlin dazu geführt habe, dass das auch dort ohnehin bereits knappe Wohnraumangebot noch mal um 30 bis 40 % zurückgegangen sei und das Problem nur noch verschärft habe. Darüber hinaus hätten sich in den letzten 20 Jahren etwaige Regulierungsvorschriften im Baugewerbe vervierfacht. Er forderte, dass Bauen wieder erleichtert werden müsse, um neue Anreize zu setzen.

Ein bedeutsames Thema in der Podiumsdiskussion war zudem die Frage nach einem kostenlosen öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV). Hierzu forderte Franziska Tell von den Grünen einen ÖPNV, der überall innerhalb von sieben bis acht Minuten fahre sowie einen allgemeinen Ausbau von Straßenbahnstrecken. Zudem brauche es gute Arbeitsbedingungen, damit genügend Menschen motiviert seien, im ÖPNV zu arbeiten. Ziel sei es sodann, einen ticketlosen ÖPNV zu schaffen, welcher jedoch selbstverständlich irgendwie bezahlt werden müsse. Hierzu schlugen die Grünen eine Umlage vor, bei der alle Bürger:innen entsprechend ihrer Einkommenssituation in einen Topf einzahlen sollen. Sofia Leonidakis zweifelte offen an, dass eine derartige Umlage ausreiche, um ein solch kostenloses Ticket, welches das Land ihrer Schätzung nach jährlich etwa 100 Millionen Euro kosten dürfte, finanzieren zu können und forderte darüber hinaus noch eine Anhebung der Grundsteuer. Auf diese Weise würde neben dem wichtigen Aspekt des Klimaschutzes gleichermaßen eine für sozial schwächer situierte Menschen entlastende Umverteilung gelingen.

„ÖPNV kostet nun mal Geld und für eine Leistung kann man auch einen Gegenwert erwarten.“ (Martin Michalik, CDU)

Martin Michalik von der CDU entgegnete, dass es sich bei dem Wunsch eines gänzlich kostenfreien ÖPNV-Tickets um eine wohl nicht realisierbare Illusion handle und machte deutlich, dass der ÖPNV nun mal Geld koste und man für eine Leistung auch einen adäquaten Gegenwert von den Bürger:innen erwarten könne. Seine Partei sei daher nicht für einen gänzlich kostenfreien, jedoch für einen vergünstigten ÖPNV. Für Auszubildende und Schüler:innen wolle jedoch auch die CDU ein kostenloses Ticket erwirken, insbesondere um Nachteile bei der Wahl und Erreichbarkeit von gewünschten Schulen und Ausbildungsplätzen zu vermeiden.



Stellten den Kandidat:innen kritische Fragen: Schüler:innen des Schulzentrums Grenzstraße bei der Podiumsdiskussion

„Jeder muss das Gefühl haben, sich sicher durch Bremen bewegen zu können!“ (Thore Schäck, FDP)

Den letzten Schwerpunkt der Podiumsdiskussion bildete das Thema Sicherheit und Kriminalität in Bremen. Auf die Frage, was die Parteien gegen Kriminalität unternähmen, antwortete Thore Schäck, dass es ihm sehr wichtig sei, dass jeder das Gefühl haben müsse, sich sicher durch Bremen bewegen zu können – gerade auch nachts. Dieses Gefühl habe er zurzeit nicht. Den Grund dieses Mangels verortet er in der unzureichenden Bereitstellung und Ausstattung von Polizist:innen im Bundesland Bremen. Das Land fände einfach zu wenig Nachwuchs und viele potentielle Polizeianwärter:innen seien von den herrschenden Arbeitsbedingungen, die der Polizei die Arbeit erschwerten, wie zum Beispiel ausufernde Datenschutzbestimmungen sowie durch die mangelhafte politische Rückendeckung, eher abgeschreckt, sich für den Beruf zu entscheiden. Insbesondere könne es nicht sein, dass sich Polizist:innen mit einem ständigen Generalverdacht für Fehlverhalten konfrontiert sähen, ohne entsprechende Rücken- deckung vom Dienstherrn zu erhalten. Sein Eindruck: „In Bremen ist jede Menge Geld für alle möglichen Projekte da, aber für die wichtigsten Dinge ist kein Geld da. Wir müssen die Polizei besser ausstatten!“

Auch Holger Fricke (BiW) pflichtete dem FDP-Spitzenkandidaten bei und forderte jedoch neben mehr Personal und einer besseren Ausstattung der Polizei, konsequentere Strafen, insbesondere für junge Straftäter:innen. Falk Wagner von der SPD wies schließlich darauf hin, dass Bremen in den letzten Jahren einen klaren Schwerpunkt auf das Thema innere Sicherheit gelegt und es in Bremen noch nie so viele Polizist:innen gegeben habe wie heute, dass sich die Nachwuchsprobleme jedoch jetzt bemerkbar machten und hier dringend weiterer Handlungsbedarf bestehe, insbesondere in die Ausbildung von Polizist:innen zu investieren. Er warnte zugleich jedoch davor, bei dem Thema mit der Angst der Bremer Bürger:innen zu spielen, da das Wachstum an Gewalttaten im Land Bremen in erster Linie auf eine bessere statistische Erfassung von Straftaten und eben nicht zwangsläufig auf signifikant mehr Gewalt zurückzuführen sei.

Michael Völkerink

Tendenz gleichbleibend

Die Zahl der Auszubildenden am Schulzentrum Grenzstraße geht weiter zurück. Gab es in den letzten Jahren insoweit noch einzelne Ausnahmen, sind in diesem Schuljahr durchweg alle Bildungsgänge betroffen. Vergleichsweise stabil sind die Zahlen in den Bereichen Immobilien-, Versicherungs- und Gesundheitswirtschaft.



Lorenz Gerhold
leitet die
Kaufmännische
Berufsschule

Seit annähernd fünf Jahren werden am Schulzentrum Grenzstraße Kaufleute im Gesundheitswesen beschult. Seither gibt es in diesem Bildungsgang in allen drei Ausbildungsjahrgängen zwei stabile Klassenverbände mit einem erstmaligen leichten Rückgang im Schuljahr 2022/2023. Ein größerer Einbruch ist jedoch angesichts des anhaltenden Wachstumstrends in der Gesundheitswirtschaft nicht zu befürchten. Bei den ebenfalls dieser Branche zuzuordnenden Sozialversicherungsfachangestellten bleibt die Anmeldezahl ebenfalls auf einem hohen Niveau stabil.

Die Zahl der Immobilienkaufleute ist zwar leicht rückläufig, bewegt sich aber auf dem Niveau der letzten fünf Jahre. Ob die sich abzeichnenden Veränderungen auf dem Wohnungs- und Immobilienmarkt auf die Ausbildungsmöglichkeiten in der Branche auswirken, bleibt abzuwarten.

Die Entwicklung bei den Bankkaufleuten bleibt weiter rückläufig. Dort werden aktuell 107 Schüler:innen unterrichtet. Im Vergleich zu 2012/2013 (248 Auszubildende) hat sich die Zahl der angehenden Bankkaufleute damit deutlich mehr als halbiert. Nicht nur die überregionalen Großbanken, sondern auch einige regionale Institute reduzieren die Zahl ihrer Ausbildungsplätze. Dazu trägt fraglos die fortschreitende Digitalisierung der Geschäftsprozesse bei. Es ist anzunehmen, dass sich dieser Trend fortsetzen wird.

Ähnlich deutlich verläuft die Kurve bei den Industriekaufleuten. In den letzten zehn Jahren ist die Zahl der Schüler:innen an unserer Schule von 360 auf 191 zurückgegangen – eine Verringerung um ca. 47 %. Maßgebliche Ursachen sind Werksschließungen und Standortverlegungen einiger Bremer Traditionsbetriebe. Daneben schlagen sich auch hier die Rationalisierung der Prozesse, die verstärkte Ausbildung von Kaufleuten für Büromanagement und die zunehmende Beliebtheit dualer Studiengänge nieder.

Erstaunlich stabil ist erneut die Quote von Neuanmeldungen bei den Kaufleuten für Versicherungen und Finanzanlagen. Angesichts der in der Versicherungsbranche verstärkt Einzug haltenden Digitalisierung rechnen wir seit ei-

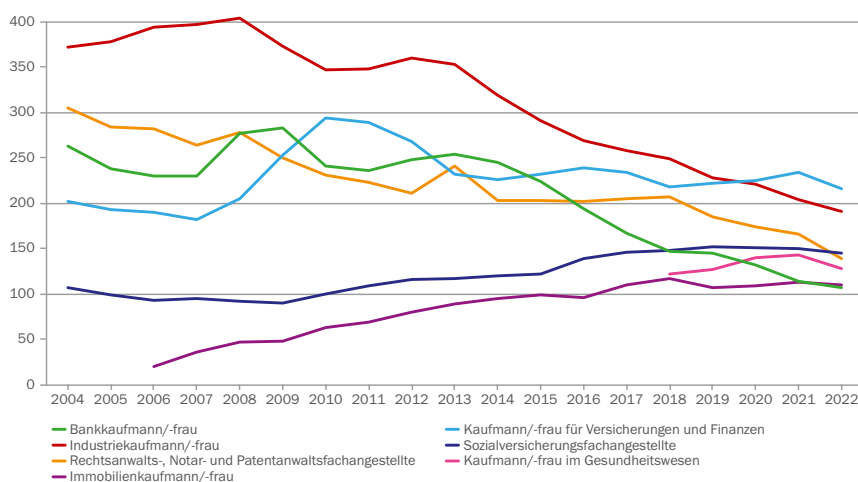
nigen Jahren regelmäßig mit zurückgehenden Anmeldezahlen und werden immer wieder positiv überrascht. Dennoch gibt es auch hier eine leicht rückläufige Entwicklung und perspektivisch in jedem Jahr nicht mehr als drei neue Klassen.

In den Rechtsberufen (Rechtsanwalts-, Rechtsanwalts- und Notar- sowie Patentanwaltsfachangestellte) fallen die Schülerzahlen auf einen neuen Tiefststand (139). Diese Entwicklung deckt sich mit dem bundesweiten Trend. Die Schwierigkeiten für Anwaltskanzleien, qualifizierte Bewerber:innen für die Ausbildung zu rekrutieren, werden sich damit auch auf dem Arbeitsmarkt für ausgelernte Kräfte fortsetzen.

Insgesamt setzt sich also der Trend rückläufiger Auszubildendenzahlen der letzten zehn Jahre in unseren kaufmännisch-verwaltenden Berufen fort. Immerhin: Die Corona-Pandemie hat auch im Einstellungsjahr 2022 keinen heftigeren Einbruch nach sich gezogen.

Die Kaufmännische Berufsschule im Schulzentrum Grenzstraße befindet sich seit 1999 am Standort Grenzstraße. Sie kann aber auf eine mehr als 60-jährige Geschichte zurückblicken. Als Abteilung Berufsschule für Kreditinstitute, Versicherungen und Industrie (KVI) war sie seit 1946 ein Teil der neu gegründeten Kaufmännischen Bildungsanstalten Bremen. 1961 wurde die Abteilung KVI eine eigenständige Berufsschule mit 2800 Schüler:innen. Diese Selbstständigkeit hielt etwas mehr als 25 Jahre, seit 1987 ist die Berufsschule KVI eine Abteilung in einem Schulzentrum: zunächst im Schulzentrum Huckelriede, seit 1999 im Schulzentrum Grenzstraße.

Auszubildende in den Ausbildungsberufen



Daten zum Bildungsgang Kreditinstitute

Auszubildende	108
Klassen	6
Lehrkräfte	6
Ausbildungsbetriebe	14 Kreditinstitute
Berufsabschluss	Bankkaufmann/-frau
Ausbildungsdauer	meist 2,5 Jahre, manchmal 2 oder 3 Jahre
Beschulung	2 Tage pro Woche

Daten zum Bildungsgang Immobilien

Auszubildende	115
Klassen	6
Lehrkräfte	10
Ausbildungsbetriebe	ca. 60 kleinere und mittlere Betriebe
Berufsabschluss	Immobilienkaufmann/-frau
Ausbildungsdauer	2,5 oder 3 Jahre
Beschulung	2 Tage pro Woche

Daten zum Bildungsgang Industrie

Auszubildende	194
Klassen	11
Lehrkräfte	11
Ausbildungsbetriebe	ca. 60
Berufsabschluss	Industriekaufmann/-frau
Ausbildungsdauer	2,5 oder 3 Jahre
Beschulung	2 Tage pro Woche

Daten zum Bildungsgang Versicherungen

Auszubildende	224
Klassen	11
Lehrkräfte	11
Ausbildungsbetriebe	ca. 110
Berufsabschluss	Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen
Ausbildungsdauer	2,5 oder 3 Jahre
Beschulung	2 Tage pro Woche

Daten zum Bildungsgang Rechtsberufe

Auszubildende	144
Klassen	8
Lehrkräfte	9
Ausbildungskanzleien	ca. 70 Rechtsanwalts- und Patentanwaltsbüros
Berufsabschlüsse	Rechtsanwaltsfachangestellte/r, Rechtsanwalts- und Notarfachangestellte/r und Patentanwaltsfachangestellte/r
Ausbildungsdauer	3 Jahre
Beschulung	2 Tage pro Woche

Daten zum Bildungsgang Sozialversicherungen

Auszubildende	146
Klassen	6
Lehrkräfte	10
Ausbildungsbetriebe	14 Krankenkassen, 1 Träger der Unfallversicherung
Berufsabschluss	Sozialversicherungsfachangestellte/r
Ausbildungsdauer	in der Regel 3 Jahre
Beschulung	Blockunterricht: 2 Mal 6-7 Wochen pro Jahr

Daten zum Bildungsgang Gesundheitswesen

Auszubildende	132
Klassen	6
Lehrkräfte	7
Ausbildungsbetriebe	38
Berufsabschluss	Kaufmann/-frau im Gesundheitswesen
Ausbildungsdauer	2,5 oder 3 Jahre
Beschulung	2 Tage pro Woche



BKK firmus
... gesundum gut!

www.bkk-firmus.de/karriere

EIN SPIELER MACHT NOCH KEINE MANNSCHAFT.

Wir suchen Fachkräfte im Gesundheitswesen und Auszubildende zu Sozialversicherungsfachangestellten (m/w/d)

WIR BIETEN IHNEN:

- + Umfassende Weiterbildungsmöglichkeiten
- + Leistungsorientierte Bezahlung und viele Extraleistungen
- + Ausgezeichnete Unternehmenskultur
- + Gesundum gute Life-Balance (z.B. durch 35-Stunden-Woche u.v.m.)



TOP KRANKENKASSE, TOP ARBEITGEBER!

JETZT BEWERBEN!



UNSERE JOBS

Topleistungen und eine „echte“ Feier

„Endlich wieder in Präsenz ...“ konnte die Hermann-Leverenz-Stiftung im Herbst 2022 nach zweieinhalb Corona-Jahren die besten Absolvent:innen kaufmännischer Abschlussprüfungen der Handelskammer gebührend feiern. Urkunden und Preisgelder für 40 Absolvent:innen verlieh die Stiftung bei einer Feierstunde im Haus Schütting.



Die Preisträger:innen sowie Vertreter:innen der Hermann-Leverenz-Stiftung und der Handelskammer bei der Preisverleihung im Haus Schütting

Wir gratulieren herzlich:

- Aline El-Hage**
Industriekauffrau
(ID 19-2, Zech Management GmbH)
- Eileen Hahn**
Industriekauffrau
(ID 19-3, DMK Deutsches Milchkontor GmbH)
- Niklas Huning**
Industriekaufmann
(ID 19-3, Saacke GmbH)
- Margarita Karsten**
Kauffrau für Versicherungen und Finanzen
(VS 19-1, Allianz Deutschland AG)
- Christin Müller**
Kauffrau im Gesundheitswesen
(GW 19-2, Techniker Krankenkasse)
- Johann Rüschler**
Industriekaufmann
(ID 19-2, Mercedes Benz AG)

In den Festreden kam die Freude zum Ausdruck, dass es in den vertretenen Ausbildungsberufen so viele engagierte junge Menschen gibt. Die hohe Bedeutung wurde betont, in Zeiten des Fachkräftemangels interessierte und motivierte Fachkräfte für eine zukunftsorientierte und wandlungsfähige Wirtschaft gewinnen zu können. Ein Dank ging an die ausbildenden Unternehmen in Bremen und Bremerhaven, die mit ihrem Engagement maßgeblich dazu beitragen, den Fachkräftenachwuchs für den hiesigen Standort langfristig zu sichern.

Die gute Tradition, die Urkunden für die besten Absolvent:innen der kaufmännischen Abschlussprüfungen bei der Handelskammer Bremen im Haus Schütting zu übergeben, war für zwei Jahre coronabedingt unterbrochen worden. Im November 2022 konnte sie aber wieder aufgenommen werden und eine „echte“ Feier stattfinden. 40 Preisträger:innen nahmen ihr Preisgeld und ihre Urkunde feierlich im Schütting in Empfang. Sechs dieser ausgezeichneten Auszubildenden haben unsere Schule besucht.

Seit ihrer Gründung im Jahr 1965 hat die Hermann-Leverenz-Stiftung Geldpreise an über 1500 Absolvent:innen vergeben mit dem Ziel, die Berufsbildung junger Kaufleute zu fördern. Der Gedanke, dass sich Leistung lohnt, prägte das Leben des Stiftungsgründers Hermann Leverenz stark. Der 1888 geborene Sohn eines Bauern absolvierte eine Ausbildung zum Bankkaufmann. 1923 wurde er Teilhaber des Bankhauses Neelmeyer in Bremen und gehörte von 1964 bis 1971 dessen Vorstand an.

Lorenz Gerhold



Hermann Leverenz (1888-1972) wurde in Berne bei Oldenburg geboren und entstammt einem alten Bauerngeschlecht. Nach dem Besuch der Bürgerschule erhielt er eine Ausbildung bei der Oldenburgischen Spar- und Leihbank. Später arbeitete er in angesehenen Bankhäusern in London, Wiesbaden, Kassel und Hannoversch-Münden. Nach dem Ersten Weltkrieg übernahm Leverenz als Direktor die Leitung der Filiale Delmenhorst der Oldenburgischen Spar- und Leihbank. 1923, im Alter von 35 Jahren, wurde er Teilhaber des Bankgeschäftes P. Franz Neelmeyer & Co. in Bremen. Nach der Umwandlung der Bank in eine Aktiengesellschaft (1964) gehörte er bis zu seinem Ausscheiden 1971 dem Vorstand an.

Zwischen 1949 und 1967 gehörte er mehrere Jahre als Mitglied dem Plenum der Handelskammer Bremen an. Hermann Leverenz rief die Stiftung im Jahr 1965 mit einem Stiftungskapital von DM 500.000 ins Leben.
(Quelle: www.hermann-leverenz-stiftung.de/leverenz.html, 02.06.2023)

Große Veränderungen

Die Veröffentlichung eines neuen Rahmenlehrplans im Februar 2020 zog große Veränderungen für die Ausbildung der Bankkaufleute nach sich.

Der alte Rahmenlehrplan (RLP) war inzwischen über 20 Jahre lang in Kraft gewesen und sollte mit dem neuen Rahmenlehrplan grundlegend modernisiert werden. Zwar war der alte RLP bereits recht modern und stellte das handlungsorientierte Lernen in den Mittelpunkt, aber in diesen Jahren hat sich das Bankgeschäft grundlegend verändert. Der Vertrieb wurde konzentriert und ein Großteil der Bankfilialen, die es noch zu Beginn des Jahrtausends gegeben hatte, wurde geschlossen oder mit anderen Filialen fusioniert. Hinzu kamen Verschiebungen der Produktpalette, so werden heute kaum noch Genussscheine oder Optionsanleihen angeboten, dafür aber Zertifikate. Die Derivate, die man 1998 für ein sehr wichtiges Zukunftsprodukt hielt, werden heute nur noch von sehr wenigen Experten in der Bank betreut und dürfen aufgrund des sehr hohen Risikos auch nur noch wenigen Kunden angeboten werden. Hinzu kam, neben der Einführung des Euro, vor allem die Revolution im Zahlungsverkehr, der SEPA-Zahlungsraum und damit auch die entsprechenden Produkte. Die Europäisierung des Bankgeschäftes setzte sich aber auch im regulatorischen Bereich fort. Da wo die Berater:innen 1998 noch recht frei von Vorschriften beraten konnten, gibt es heute eine Vielzahl sehr detaillierter und komplizierter Vorschriften (WpHG, Wohnimmobilienkreditrichtlinie usw.), die genauestens eingehalten werden müssen und die in einem Beratungsgespräch viel Zeit benötigen.

Neben den inhaltlichen Änderungen forderte natürlich auch das Thema Digitalisierung große Veränderungen von den Banken. Wo früher Berater:innen ein Formular aus dem Schreibtisch zogen und ihr Konditionentableau danebenlegten, erfolgt heute alles digital. Formulare gibt es fast gar nicht mehr, sie werden im Beratungsprozess im Computer generiert und müssen danach nur noch ausgedruckt und unterschrieben werden. Auch Konditionentableaus gibt es nur noch selten, stattdessen wird der Zinssatz heute vielfach durch den Computer individuell für den Kunden bezogen auf dessen Bonität bzw. Anlagewunsch ermittelt,

so dass es manchmal für die Berater:innen schwierig ist, diesen Zinssatz vorherzusagen.

All diese Entwicklungen sollten nun im Rahmen der neuen Ausbildungsordnung und des neuen Rahmenlehrplanes mit gewürdigt werden. Dies brachte eine Vielzahl von Veränderungen mit sich. Zunächst wurde der Lehrplan inhaltlich entschlackt, so dass ein paar Themen wie die Wandelanleihe oder der Scheck wegfelen. Im Bereich der volkswirtschaftlichen Themen wurde zum Teil eine Konzentration auf Wesentliche vorgenommen. Hinzu kamen dagegen einige neue Themen, in erster Linie natürlich die vielen neuen regulatorischen Anforderungen die recht abstrakt sind und viel Zeit in Anspruch nehmen, aber auch ein neues Lernfeld „Vorsorge“,



Jürgen Schröder
leitet den
Bildungsgang
Kreditinstitute

Übersicht über die Lernfelder für den Ausbildungsberuf Bankkaufmann und Bankkauffrau

Lernfelder		Zeitrichtwerte in Unterrichtsstunden		
Nr.		1. Jahr	2. Jahr	3. Jahr
1	Die eigene Rolle im Betrieb und im Wirtschaftsleben mitgestalten	80		
2	Konten für Privatkunden führen und den Zahlungsverkehr abwickeln	80		
3	Konten für Geschäfts- und Firmenkunden führen und den Zahlungsverkehr abwickeln	60		
4	Kunden über Anlagen auf Konten und staatlich gefördertes Sparen beraten	40		
5	Allgemein-Verbraucherdarlehensverträge abschließen	60		
6	Marktmodelle anwenden		40	
7	Werteströme und Geschäftsprozesse erfassen und dokumentieren		60	
8	Kunden über die Anlage in Finanzinstrumenten beraten		120	
9	Baufinanzierungen abschließen		60	
10	Gesamtwirtschaftliche Einflüsse analysieren und beurteilen			80
11	Wertschöpfungsprozesse erfolgsorientiert steuern			80
12	Kunden über Produkte der Vorsorge und Absicherung informieren			60
13	Finanzierungen für Geschäfts- und Firmenkunden abschließen			60
Summen: insgesamt 880 Stunden		320	280	280

das ganz neuen Themen wie zum Beispiel die Berufsunfähigkeit- oder die Unfallversicherung mit sich brachte. In der Summe sind die thematischen Anforderungen nicht weniger geworden, sie haben sich nur verschoben.

Eine weitere wichtige Neuerung war der Wegfall der Zwischenprüfung. Stattdessen gibt es jetzt eine gestreckte Abschlussprüfung (GAP). Hier wird bereits im Laufe des zweiten Jahres eine Prüfung (GAP I) über die Lernfelder des ersten Jahres geschrieben. Das Ergebnis ist dann Teil des Gesamtergebnisses und die geprüften Lernfelder werden nicht mehr in der Abschlussprüfung (GAP II) geprüft. Sie können lediglich noch Thema der Fälle der Kundenberatung (mündliche Prüfung) sein. Zudem fiel in der Abschlussprüfung der Prüfungsteil „Rechnungswesen und Steuerung“ weg. Die beiden „Rechnungswesen“-Lernfelder werden jetzt nur noch integrativ im Rahmen der GAP II geprüft, zum Beispiel beim Thema Ermittlung von Kundenkonditionen.

Schließlich ist das Thema Digitalisierung eine wichtige Kompetenz im neuen RLP. Dies trägt den Veränderungen im Bankenmarkt Rechnung, muss in den nächsten Jahren aber noch weiter konkretisiert werden. Ein erster wichtiger Schritt von schulischer Seite ist hier sicherlich die Einführung einer Lernplattform (itslearning) und die Ausstattung der Auszubildenden mit iPads sowie der Räume mit digitalen Whiteboards.

All diese Herausforderungen kamen zum Sommer 2020 auf uns zu. Dies war jedoch nicht alles, im Zuge der Neuordnung hatten wir den Unterricht von Blockbeschulung auf Teilzeitbeschulung umstellen müssen, was eine große Umstellung in der Arbeitsweise und für die Zeitplanung der Kolleg:innen nach sich zog. Daneben konnten wir während des Prozesses zwei junge Kolleginnen für unser Team gewinnen, die jetzt eingearbeitet werden mussten.

Leider gab es aber noch zwei böse Überraschungen: Im März 2020 erreichte uns die Coronawelle und der neu geplante Unterricht konnte plötzlich nicht mehr in der gedachten Form stattfinden. Stattdessen gab es jetzt Distanzunterricht, geteilte Klassen oder verschiedene Mischformen. Dies führte natürlich dazu, dass der Unterricht nun ganz anders als gedacht stattfinden konnte und alle gemachten Planungen erst einmal in den Hintergrund traten.

Hinzu kam, dass ein wichtiges Ordnungsmittel, der bundesweite AkA-Prüfungskatalog (AkA: Aufgabenstelle für kaufmännische Abschluss- und Zwischenprüfungen), nicht fertig wurde und erst spät im Laufe des Schuljahres zur Verfügung stand. Dies war natürlich problematisch für das inhaltliche Feintuning der Lernsituationen und brachte zudem auch Überraschungen mit sich. So spielte das Thema Derivate in der Prüfung plötzlich wieder eine größere Rolle als im Rah-

menlehrplan angedacht. Solche Verschiebungen bedeuten für uns im Zweifel einen hohen Zeitaufwand, denn mit dem Thema Derivate haben die Auszubildenden im Rahmen ihrer Ausbildung in den allermeisten Fällen keinen praktischen Kontakt. Also muss dieses Thema jetzt in der schulischen Ausbildung bearbeitet werden, bindet aber aufgrund seiner Abstraktheit viele Unterrichtsstunden.

Alle diese Umstände konnten die Kolleg:innen natürlich nicht aufhalten. Mit viel Engagement und Einsatz wurde zunächst die Coronakrise angegangen und dann die Umsetzung des neuen Lehrplans. Nach jetzt drei Jahren sind wir gut vorangekommen, aber es liegt natürlich auch noch viel Arbeit vor uns.

Aktuell geht jetzt die erste reguläre (also dreijährige Klasse) in die neue Abschlussprüfung. Tatsächlich aber sind bereits zwei Gruppen (vier Auszubildende mit 2-jährigem Vertrag im Sommer 2022 und die Auszubildenden mit 2,5-jährigem Ausbildungsvertrag im Winter 2022) mit erfreulichen Ergebnissen durch die neue Abschlussprüfung gelaufen. Hier wurde die Prüfungsdauer der mündlichen Prüfung, um der Vielzahl der regulatorischen Anforderungen gerecht zu werden, auf 30 Minuten ausgedehnt. Aber auch hier gab es noch eine Überraschung, anders als in der vorherigen Prüfungsordnung, wo in Bremen quasi keine Hilfsmittel (außer einem Taschenrechner und Schreibzeug) zulässig waren, sind jetzt fast alle Hilfsmittel zulässig. So dürfen die Auszubildenden in der Prüfung auch ihr iPad oder ein anderes digitales Gerät nutzen. Dies ist natürlich konsequent, da in der Praxis bei einer Beratung auch nur noch digital gearbeitet werden kann. Leider ist die Nutzung aber zum Teil nur eingeschränkt möglich. In den meisten Banksystemen können Konditionen nur mit Anlage eines Kunden ermittelt werden. Die fiktive Anlage eines Kunden im Rahmen der mündlichen Prüfung ist aus rechtlichen und technischen Gründen problematisch und so können im Moment die technischen Hilfsmittel noch nicht im angedachten Umfang genutzt werden.

Nach drei Jahren und einem sehr schwierigen Anfang mit Corona und vielen weiteren Veränderungen und Herausforderungen können wir dennoch ein positives Zwischenfazit ziehen. Vieles wurde schon gut umgesetzt und auch die bisherigen Prüfungsergebnisse nach der neuen Prüfungsordnung waren im erwarteten Rahmen. Zurzeit arbeiten wir vor allem an den Lernfeldern des zweiten und dritten Jahres. Mit itslearning und der Arbeit mit den iPads ist beim Thema Digitalisierung ein guter Anfang gemacht worden, aber das Thema Digitalisierung soll, auch im Rahmen der gesamtschulischen Arbeitsplanung, zukünftig noch weiter vertieft werden.

Die Abschlussklassen



KI 20-1

v. l. n. r.: hinten: Leif Weber, Jakob Kronhardt, Jan Graschat, David Przybylko; Mitte: Vishal Wycliff Chiduku, Kübra Özalp, Janike Marquardt, Dalin Brause, Merve Karatli, Vanessa Müller, Nick Schweigert; vorne: Orkun Öztürk, Younes Mohamadian, Jalal Suffo, Tobias Frieze, Lukas Herdzik, Yannick Saevecke, Torsten Wegener (Klassenlehrer); es fehlt: Jan Oltmanns

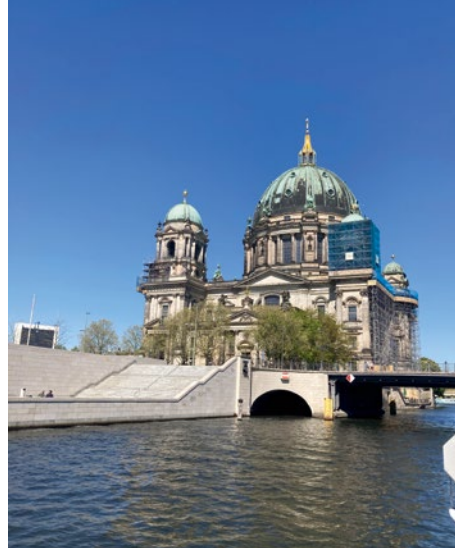


KI 21-2

v. l. n. r.: hinten: Niklas Scheibach, Samuel Mizel, Taissa Soares de Araújo, Annika Hüneke, Antonia Faber, Lea Heinrich, Leonard Burmester, Aysun Aynaci; vorne: Jürgen Schröder (Klassenlehrer), Azad Ayaz, Benjamin Fischer, Emily Pislak, Yasin Uca, Lukas Knust, Ines Raaf, Dennis Lange; es fehlt: Florian Meyer



Ankunft in Berlin



Spree-Fahrt



Unterwelten

Studienfahrt der Immobilienkaufleute

„Juten Morjen“ statt „Moin“

Im Bildungsgang Immobilien wurde eine Studienreise nach Berlin mit städtebaulichem Schwerpunkt angeboten.



Gina Maria Herzog
unterrichtet im
Bildungsgang
Immobilien

Die maximal 45 Plätze für Schüler:innen waren schnell voll besetzt und umfassten überwiegend die Unterstufe und die Mittelstufe der Immobilienkaufleute des Schulzentrums Grenzstraße. Unter der Betreuung von Daniel Jakob, Henrike Schmitz und Gina Maria Herzog wurden in der Woche vom 8. bis 12. Mai 2023 täglich interessante Programmpunkte absolviert, welche überwiegend speziell auf Immobilienkaufleute abgestimmt waren. Darüber hinaus wurde natürlich die historische und politische Bildung auch nicht vernachlässigt. Die Woche bot außerdem Freiraum für eigenverantwortliche Erkundungen und Erlebnisse. Die Schüler:innen berichten:

Tag1

„Nach einer aufregenden, langen Busfahrt mit viel Musik und guten Gesprächen sind wir gegen 16:00 Uhr in Berlin angekommen. Den programmleeren Ankunftstag haben wir nach dem Einchecken im Hotel genutzt und haben uns auf den Weg Richtung Ku'damm gemacht. Dort sind wir auch größtenteils direkt fündig geworden. Die Wahl eines passenden Restaurants gestaltete sich allerdings schwierig. Die einen wollten in die Shisha-Bar und dort nicht nur den süßlichen Qualm, sondern auch eine Pizza oder ein Rollo genießen. Die anderen gingen wiederum zum Italiener und ließen sich Filetspitzen in der Sahnesoße der Nudeln schmecken. Am Ende des Tages haben wir uns alle in der Shisha-Bar getroffen und einen tollen Abend verbracht.“

Andjel, Fynn, Fabian, Nele, Nawal, Hannan, Nelly, Angelina und Cagri

Tag2

„Heute haben wir zunächst eine Spree-Schiffahrt und danach eine Stadtrundfahrt mit dem Bus und eigenem Guide gemacht. Abgeschlossen haben wir den Tag mit einer Shoppingtour, dem besten Döner in Berlin bei Mustafas Gemüsekebab, diversen Bars und einem italienischen Abendessen. Und bei all diesen Aktivitäten ist uns aufgefallen, dass man in Berlin gar nicht ‚Moin‘ zur Begrüßung sagt, denn die Verkäufer haben uns darauf hingewiesen oder uns

seltsame Blicke zugeworfen. Daher haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, das ‚Moin‘ in Berlin zu etablieren ... erfolglos. Es bleibt bei ‚Juten Morjen!‘.“

Anna, Annabell, Lara, Jason und Sophie

Während der Schifffahrt auf der Spree lernten wir die schönsten Abschnitte der Spree und die wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt kennen: Berliner Fernsehturm, Museumsinsel, Regierungsviertel mit Reichstag, Berlins ältester Wohnbezirk und Nikolaiviertel.

Bei der 2-tägigen Stadtrundfahrt lag der Fokus auf der städtebaulichen Entwicklung und den Themen „Wohnen in Plattenbausiedlungen“ und touristischen Highlights mit einigen Rundgängen zur Berliner Mauer und Besichtigung einer typischen DDR-Wohnung.

Tag3

„Am Mittwoch haben wir uns die andere Seite von Berlin angeschaut. Dabei haben wir uns Plattenbauten angesehen und konnten auch in eine leere DDR-Wohnung spazieren. Nachdem wir die Mittagspause hatten, nach der Stadtrundfahrt, haben wir uns in die Berliner Unterwelten begeben. Dort hat uns ein höflicher Mann hingeführt und uns all die interessanten Räume, Gegenstände etc. des Krieges vorgestellt, was uns an die unvergessliche Geschichte zurück erinnert hat. Dem Ausflug in die Unterwelten haben wir uns in Gruppen getrennt und unsere Freizeit verbracht. Einige sind am Abend in die Diskothek gegangen und andere haben sich einen netten Abend im Restaurant in der Wärme Berlins gemacht. Nachdem wir alle draußen waren, haben wir uns in unser Hotel wiedergetroffen und bis in den frühen Morgen zusammen im Zimmer Spiele gespielt.“

Hannan

Tag4

„Der Tag fing heute früher als die letzten Tage an. Bei allen positiven Wörtern, die uns für die Busfahrt einfallen können – Pünktlichkeit wohl eher weniger. Wir fuh-



Deutscher Bundestag



Berliner Mauer



Das Lehrer:innen-Team

ren zunächst nach Rüdersdorf, einem Bauprojekt von Interhomes vor den Toren Berlins. Frau Grüning führte uns durch die Baufelder und erklärte uns das Projekt und, welche Aufgaben sie hat. Weiter ging es dann mit „Mein Falkenberg“. Auch hier führte sie uns durch die Häuser hin zum Baucontainer, indem Snacks für uns vorbereitet waren und eine Projektentwicklerin und ihre Aufgaben erklärte. Als wir danach zurück im Hotel waren, sind Zino und ich schnell auf die Suche nach einem Scooter, um die Straße des 1. Juni entlangzufahren hin zum Brandenburger Tor quer durch den Tierpark führt. Dort angekommen haben wir, wie es sich für gute Touristen gehört, nach Souvenirs, Fotospots und der naheliegenden Botschaft umgesehen, ehe wir uns dann mit der ganzen Gruppe vor dem Reichstag getroffen haben. Nach längerer Wartezeit trotz Pünktlichkeit unsererseits und einem Mittagessen durften wir einer Plenarsitzung zur Änderung einer Verordnung lauschen, in der es um die Wiederverwendung von Baumüll ging. Auch sehr interessant war im Anschluss die Diskussions- und Fragerunde mit dem FDP-Abgeordneten Herrn Hocker und Herrn Scheffler. Abgerundet haben wir den Tag am Warschauer Platz, wo unterschiedliche Musik gespielt wurde.

Nachdem wir nicht in eine Karaokebar reinkamen, ließen wir den Abend in Bars ausklingen. Ziemlich voller Tag, welcher der anstrengendste aber auch der coolste Tag war.“

Nick und Zino



„Aufgestanden 6:30 Uhr, dann sind wir wie jeden Morgen im Hotel frühstücken gegangen und haben anschließend unsere Koffer gepackt. Um 10:30 Uhr sind wir mit unserem Reisebus zur Gedenkstätte Hohenschönhausen gefahren und wurden von einem Zeitzeugen durch das ehemalige Stasi-Gefängnis geführt. Um 14:00 Uhr ging es dann Richtung Heimat. Um 17:00 Uhr haben wir noch einen Stopp bei einer Raststätte gemacht und bei Burger King gegessen. Gegen 20:00 Uhr kamen wir in Bremen an. Es war eine tolle Woche!“

Malte

Insgesamt blicken wir alle auf eine interessante, anstrengende und spaßige Woche zurück. Das Resümee von Seiten der Schüler:innen und von den Kolleg:innen ist so positiv, dass sich alle weitere Studienreisen dieser Art vorstellen können und sogar wünschen.

Martin Boris Becker, Haus & Grund-Mitglied seit 2000

Meine berufliche Zukunft?

Dafür hab ich jemanden!

Sie haben Ihre Ausbildung als Immobilienkauffrau/-mann erfolgreich abgeschlossen und wollen nun Ihr Wissen in die Praxis umsetzen? Dann freuen wir uns auf Ihre Initiativbewerbung, die Sie uns gerne per E-Mail zukommen lassen!

Haus & Grund Bremen GmbH
Carsten Gillert, E-Mail: carsten.gillert@hug-hb.de
Am Dobben 1-3, 28203 Bremen, Tel.: 0421 3680422

Recht & Steuern | Vermieten & Verwalten | Bauen & Renovieren | Technik & Energie



Haus & Grund®
 Eigentum.Schutz.Gemeinschaft.
 Bremen GmbH

Die Abschlussklassen



IM 20-1

v. l. n. r.: hinten: Daniel Jakob (Klassenlehrer), Marie Winter, Miriam Deharde, Ceyda Kalan, Alia Pieray, Olga Brockers, Jacob Dolle, Özge Bayramoglu; vorne: Mark Aghassi, Celine Philipp, Johannes Kasimoff, Alexander Kirchgessner, Jannes Gilde, Johann Dieterich, Megi Bulku, Henrike Schmitz (Klassenlehrerin); es fehlen: Justine Lettau, Leon Brüggemann



IM 21-2

v. l. n. r.: hinten: Jenana Heuser, Albonita Krasniqi, Charlotte Mangold, Elisa Schröder, Dunja Böhm, Melissa Neumann, Anna Köster, Leonie Soukup, Christian Kjölleberg, Zino Greupner; vorne: Jürgen Schröder (Klassenlehrer), Soner Selcuk, Emin Bouhendjeur, Malte Dolnik, Lucia Söffge, Kevin Rodiek, Jannika Morisse, Annkatrin Thieme; es fehlen: Witalis Konovalov, Julian Staack

Die Q-Gruppe, die an der Schule für die Qualitätsentwicklung verantwortlich ist, hat aus der Literatur herausgearbeitet, dass eigenverantwortliches Lernen und Handeln auf folgenden Säulen basiert:

- Auch wenn es für Azubis und Lehrkräfte gleichermaßen eine große Herausforderung darstellt, Lern- und Lehrprozesse auf Grundlage dieser Kriterien zu gestalten, ist das Ziel erstrebenswert und untrennbar mit der Lernplattform itslearning und digitalen Elementen im Unterricht verbunden.

- interaktive Whiteboards
- iPads
- zunehmende Anzahl an Azubis, die mit iPads und Pencil teilweise oder vollständig digital arbeiten
- GoodNotes
- Videos
- Pläne
- Seiten
- Tests
- Aufträge
- Lernpfade
- Kollaboratives Arbeiten mit MS Office
- Learning Apps
- Kahoot

Plan	Datum	Ressourcen
Einschulung und Kasseneinzel	5. Sep - 13. Sep	1 Lernstation 01 - Teil 1: Spartenbuchführung 1 Lernstation 01 - Teil 2: Spartenbewertung
Aufgaben, Ziele und gesetzliche Grundlagen der Finanzbuchhaltung kennen	19. Sep - 4. Okt	2 Aufgaben, Ziele und gesetzliche Grundlagen der Finanzbuchhaltung kennen
Eine Inventur durchführen und das Inventar sowie die Bilanz erstellen	4. Okt - 14. Nov	2 Eine Inventur durchführen und das Inventar sowie die Bilanz erstellen
Wertveränderungen in der Bilanz erläutern	14. Nov - 15. Nov	2 Wertveränderungen in der Bilanz erläutern
Die Bilanz in Konten aufbauen, auf Bestandskonten buchen und diese abschließen	21. Nov - 5. Dez	2 Bestandskonten
Geschäftsfälle auf Erfolgskonten buchen	5. Dez - 12. Dez	2 Geschäftsfälle auf Erfolgskonten buchen
Klassenarbeit LF 1, 1. Teil	15. Nov - 13. Dez	2 Klausuraufb. - Hinweis, Zusammenfassungen und selbständiges Lernen 2 Zusammenfassungen 2 Selbstständige Lösung der Klausuraufb.

Anschaffungskosten beim abzutrennen Anlagevermögen ermitteln und buchen

Inhaltsverzeichnis

Layout ändern

Agenda

- Einleitung (3)
- Lerninhalte (10)
- Übungseinführung (15)
- Lerntheorie (3)

Dauer gesamt: ca. 120 Minuten

Inhalte

- Anschaffungskosten:
 - Definition: Aufwendungen, um ein IV zu erwerben und in betriebsbereiten Zustand zu versetzen
 - Schemata zur Berechnung: Anschaffungskosten - Anschaffungspreisveränderungen + Anschaffungspreiserhöbungen - nachträgliche Anschaffungspreiserhöbungen - nachträgliche Anschaffungspreisveränderungen
 - Anschaffungsverkaufskosten: Transport, Versicherung, Montage, Verpackung etc.
 - Keine Anschaffungsverkaufskosten: Finanzierungskosten, Zinsen, laufende Kosten
 - 6. Buchen des Totwerts

Lernsituation

- Info (3, 101-102) und Zusammenfassung (3, 104) (20)
- Anfangssituation lesen (3, 100) (5)
- Arbeitsblätter 1-5 (3, 100-101) (20)
- Verfälschte Übungen 1-3 (3, 102) (20)
- Ergänzende Übungen 1-2 (3, 103) (15)
- Selbstkürschätzung (3, 104) (5)

Ressourcen

- [Anschaffungskosten beim abzutrennen IV ermitteln und buchen - Seite 100-1](#)
- [Video: Anschaffungskosten berechnen - Tutorial \(4, 7 Min.\)](#)
- [Übungseinführung: Anschaffungskosten ermitteln und buchen](#)

Lerntheke

- [Lerntheke - Anschaffungskosten - Börsen-Kasse](#)
- [Lerntheke - Übung Kauf von IV - 2. Teil Börsen](#)
- [Lerntheke - Übung Kauf von IV - 1. Teil Börsen](#)

Übungserpfad: Abschaffungskosten ermitteln und buchen

#104 bearbeiten

Nicht für Schüler sichtbar

Schritt 1

Learning App: Abschaffungskostenbestimmen I

Falls abgeschlossen zum nächsten Schritt wechseln

Schritt 2

Learning App: Abschaffungskostenbestimmen II

Falls abgeschlossen zum nächsten Schritt wechseln

Schritt 3

Learning App: Abschaffungskosten berechnen und buchen I

Falls abgeschlossen zum nächsten Schritt wechseln

Schritt 4

Learning App: Abschaffungskosten berechnen und buchen II

Falls abgeschlossen zum nächsten Schritt wechseln

Schritt 5

Test: Abschaffungskosten ermitteln und buchen

Falls abgeschlossen Vorgang abschließen

Die Inhalte

Was gehört in ein Angebot?

☐ KI
 ☐ Bauteile

☐ Gek
 ☐ Bauteile

☐ Menge + Preis
 ☐ Lieferant

Als Liste, Menge und Preis der Waren

☐ Gek der List je nach Art der Ware
 ☐ Einheiten (Stück, Gramm, Liter)

☐ Einheiten (Stück, Gramm, Liter)
 ☐ Typen (Art)

☐ Einheit: Menge
 ☐ Einheiten: 100 Gramm

☐ Artikel: Artikelnummer
 ☐ Bezeichnung: Name der Handelsware

☐ Stempel: Jahr der Herstellung
 ☐ Hersteller: Hersteller

☐ Artikel: Nummer
 ☐ Gewicht: wie viel? + Lieferung in ...



Alexander König
leitet den
Bildungsgang
Industrie

Plan, Seite und Lernpfad in itslearning

Linea Sketch: Zusammenfassung der Azubis



Ein Gewinn für die berufliche und persönliche Entwicklung

Während ihrer Berufsausbildung hat Marie Schmidt an der Zusatzqualifizierung zur Europakauffrau teilgenommen. Dieses ausbildungsbegleitende Bildungsangebot richtet sich an kaufmännische Auszubildende und wird in Bremen in Kooperation mehrerer kaufmännischer Berufsschulen durchgeführt. Hier gibt sie einen Überblick.



Ines Harde
koordiniert die
Zusatzqualifi-
kation Europa-
kaufmann/-frau

Die Zusatzausbildung zur Europakauffrau / zum Europakaufmann beginnt ein halbes Jahr nach Ausbildungsstart und endet ein halbes Jahr vor der Abschlussprüfung. Sie dauert also zwei Jahre und besteht aus fünf Modulen, die über die gesamte Zeit absolviert werden.

Modul 1 – Internationale Geschäftsprozesse

Dieses Modul ist in zwei Lernfelder unterteilt. Im Lernfeld 1 „Ein Produkt auf dem ausländischen Markt positionieren“ lernt man viel über Marketing. Im Lernfeld 2 „Auslandsaufträge anbahnen, abwickeln und bewerten“ erfährt man, wie die Zollabwicklung funktioniert, welche Risiken es bei Auslandsgeschäften gibt und wie sich diese am besten absichern lassen.

Für dieses Modul haben wir uns einmal in der Woche nachmittags zum Unterricht getroffen, außer in den Ferien. Dadurch, dass für diese Zusatzausbildung Auszubildende verschiedener Berufe zusammentreffen, lernt man auch neue Leute von anderen Schulen kennen. Vor allem im ersten Lernfeld haben die kaufmännischen Azubis einen Vorteil, beim zweiten Lernfeld konnten zum Beispiel die Logistikkaufleute mehr glänzen.

In den beiden Lernfeldern werden auch Klausuren geschrieben, die am Ende mit in die Gesamtwertung der Note eingehen. In jedem Lernfeld findet auch mindestens eine Gruppenarbeit mit anschließender Präsentation statt.

Modul 2 – Informationsverarbeitung

Außerdem erwirbt man den „Europäischen Computerführerschein“. Hier hat man Zugang zu einem Online-Lernportal für die einzelnen Themen und kann sich somit die Zeit, zu der man lernt, selbst einteilen. Zusätzlich wird aber auch Unterricht angeboten, bei dem Fragen gestellt werden können. Am Ende absolviert man vier Prüfungen, die bei Nichtbestehen auch beliebig oft wiederholt werden können.

Modul 3 – Englisch-Sprachzertifikat

Es wird auch ein Englisch-Zertifikat benötigt. Hier reicht aber oft auch das Abitur-Zeugnis, das dann angerechnet wird.

Modul 4 – Sprachzertifikat für zweite Fremdsprache

Außerdem wird ein Sprachzertifikat für eine zweite Fremdsprache benötigt. Auch hier kann man sich eine zweite Fremdsprache aus dem Abiturzeugnis anrechnen lassen. Ansonsten kann man sich die Sprache, die man lernen möchte, eigentlich frei aussuchen. Es sollte nur eine sein, die in einem europäischen Land gesprochen wird.

Modul 5 – Das Auslandspraktikum

Im Rahmen der Ausbildung absolviert man ein mindestens dreiwöchiges Auslandspraktikum, das man entweder an einem Standort des eigenen Unternehmens oder bei einem komplett frei gewählten Unternehmen machen kann. Es ist auch möglich, dieses Praktikum über die Erasmus+-Förderung zu absolvieren. Neben einem monetären Zuschuss bekommt man auch Unterstützung bei der Suche nach einem Unternehmen im Ausland. Die Förderung in Anspruch zu nehmen, hat auch den Vorteil, dass man am Ende des Praktikums einen Europass überreicht bekommt, welcher auch bei der späteren Bewerbung in Unternehmen nützlich sein kann. Außerdem steht einem bei Fragen jederzeit jemand zur Verfügung.

Der Zusatzausbildung muss zuvor vom ausbildenden Unternehmen zugestimmt werden, da man für den Unterricht von Modul 1 in den meisten Fällen bei der Arbeit früher gehen muss, und spätestens bei dem Auslandspraktikum drei Wochen weg ist. Allerdings ist dies in den meisten Unternehmen kein Problem.

Am Ende der Zusatzausbildung wird über beide Lernfelder des ersten Moduls jeweils eine Prüfung geschrieben. Diese beiden Prüfungen finden allerdings am gleichen Tag in der Handelskammer Bremen statt. Wenn dann alles gut läuft, be-

kommt man nach ein paar Wochen die Nachricht, dass man die Prüfung bestanden hat und jetzt Europakaufmann/-frau ist.

Als Fazit lässt sich sagen, dass diese Zusatzausbildung natürlich mit viel selbstständiger Arbeit verbunden ist. Allerdings kann man viel Neues lernen und auch schon in der Schule Gelerntes wiederholen. Das Auslandspraktikum ist natürlich auch ein großer Bonuspunkt. Am Ende hat man sowohl einen weiteren Punkt, den man zu seinem Lebenslauf hinzufügen kann als auch einen Gewinn für die persönliche Entwicklung.

Marie Schmidt, ID 20-4

Arbeiten in Spanien

Im Rahmen ihrer Teilnahme an der Zusatzausbildung zur Europakauffrau hat Pelin Fatma Sari ein dreiwöchiges Auslandspraktikum in Spanien absolviert. Hier berichtet sie von ihren Erfahrungen.

Nach meiner Anmeldung zur Zusatzqualifikation zur Europakauffrau war der nächste Schritt, meinen Praktikumsplatz zu sichern. Aufgrund der internationalen Aufstellung meines Ausbildungsbetriebes, der Lear Corporation GmbH, war es möglich, einen Praktikumsplatz innerhalb der Organisation in Spanien zu absolvieren. Durch „Bildung im Ausland“ habe ich ein Erasmus+ Stipendium erhalten, um das Praktikum zu finanzieren.

Die Lear Corporation GmbH in Bremen Hemelingen stellt qualitative Fahrzeugsitzgarnituren für einen namhaften Automobilhersteller her. Die Lear Corporation Holding in Valls, Spanien, betreut die Mitarbeiter:innen aller Lear-Werke in Europa und Afrika und ist somit das Headquarter vom Human Resources „Europe & Africa“.

Das Praktikum fand vom 18. Juli bis 5. August 2022 in Valls, Spanien, statt. Valls liegt circa 70 Kilometer von Barcelona entfernt. Diese Nähe habe ich genutzt, um einen Tag



allein in der Metropole zu verbringen und die Stadt zu entdecken. Auf Grund dieser Erfahrung hatte sich das Praktikum schon für mich gelohnt.

Mit der Wahl dieser Praktikumsstelle wollte ich mein Interesse und Wissen an Human Resources erweitern und Erfahrungen in diesem Gebiet sammeln, da meine zukünftigen Karriereplanungen diesen Bereich umfassen.

Nun liegen knapp neun Monate zurück. In dieser Zeit hatte ich die Möglichkeit, viel über meine Aufgaben, über das Werk und die Menschen dort zu reflektieren. In erster Linie war der Aufenthalt eine gute Gelegenheit mein Spanisch aufzufrischen. Die aktive Teilnahme an dem Daily Business und den Meetings hat mir die Möglichkeit gegeben, das spanische Arbeitsleben aus nächster Nähe zu erleben. Durch diese Erfahrung habe ich viele Vorurteile, die ich gegenüber der spanischen Arbeitskultur hatte, ablegen und überdenken können. In vielen Momenten habe ich Parallelen zu meinem Arbeitsleben in Deutschland gefunden. Generell hat das Praktikum mir geholfen, ein erweitertes Verständnis für das Unternehmen und für die Gesamtheit des Konzerns zu entwickeln. Meine Bindung an das Unternehmen und meine Identifikation mit dem Unternehmen haben sich vertieft.

Für mich selbst kann ich sagen, dass ich neuen Situationen aufgeschlossen und optimistisch gegenüberstehe. Persönlich hatte ich nie Probleme mit meinem Selbstbewusstsein, aber ich denke, dass ein Auslandspraktikum für viele Personen eine Stärkung des Selbstbewusstseins und der Selbstwahrnehmung hervorbringen kann. Allein an einem fremden Ort unbekannten Menschen gegenüberzutreten, kann anfangs erschreckend wirken. Allerdings würde ich allen, die die Möglichkeit haben, raten, diese Chance anzunehmen und die Erfahrung zu machen. Man ist gezwungen seine Komfortzonen zu verlassen und dort fängt die persönliche Weiterentwicklung an. Auf diese Weise sammelt man Erkenntnisse über sich selbst, auch wenn es nur ein neues Gericht ist, was einem schmeckt.

Pelin Fatma Sari, ID 20-4



Start mit itslearning und iPads

Der Beginn der Berufsschulzeit ist immer aufregend. Umso besser, dass niemand allein gelassen wird. Zwei Auszubildende berichten.

Liebe zukünftige Industriekaufleute,

sicherlich seid auch ihr aufgeregt und gespannt, was euch in eurem neuen Lebensabschnitt erwarten wird. Auch wir standen vor dieser Frage und können euch sagen: Durch eine nette Klasse, hilfsbereite Lehrer:innen und eine tolle Einschulung verfliegt die Aufregung am ersten Tag. Am 5. September 2022 war es so weit. Der Tag unserer Einschulung stand vor der Tür.

Viele Kennenlernspiele standen auf dem Programm. Eine ausführliche Vorstellungsrunde hat uns geholfen, unsere Mitschüler:innen und Lehrer:innen, die uns die nächsten 2,5 Jahre begleiten, besser kennenzulernen.

Natürlich hat uns auch viel Organisatorisches erwartet. Schulordnung, Entschuldigungsverfahren und der neue Stundenplan waren wichtige Themen der ersten Tage. Aber „Geschäftsprozesse“, „Steuerung und Kontrolle“: Was ist das eigentlich?

Das können wir euch sagen: Dies sind unsere Hauptfächer, die uns im Laufe der Ausbildung nähergebracht werden. Selbstverständlich stehen uns die Lehrer:innen auch bei weiteren Fragen immer helfend zur Seite und wenn wir dann

Allgemeine Informationen zur schulischen Ausbildung			
1. Lernfeldgruppen und Fächer			
Die folgende Auflistung gibt Ihnen einen Überblick über die Lernfeldgruppen und Fächer, in denen Sie unterrichtet werden:			
Lernfeldgruppe/Fach	Abkürzung	Inhalte	Zeit
Geschäftsprozesse	GP	Spezielle BWL/Industriebetriebslehre	durchgängig
Steuerung und Kontrolle	S+K	Rechnungswesen/Controlling	durchgängig
Wirtschaftsbezogenes Handeln	WbH	Allgemeine BWL und VWL	durchgängig
Politik	Pol	Politik	durchgängig
Wirtschaftsenglisch	WirE	Business Englisch	1. Jahr
Deutsch/Kommunikation	Deu/Komm	Präsentation, Kommunikation und Visualisierung	1. Jahr
Wahlpflichtkurse	WP/Wahl	Siehe 4. WP-Kurse	2. Jahr

Auszug aus der Einschulungsbroschüre in itslearning

doch nochmal etwas nachlesen möchten, können wir dies jederzeit über itslearning machen. Itslearning ist übrigens unsere Lernplattform, auf der wir immer einen Überblick über unsere Kurse, Themen und Lernmaterialien haben. Für uns, wie auch für alle weiteren Mitschüler:innen außerhalb von Bremen war dieses Lernsystem noch unbekannt, doch auch das hat sich durch kleine Präsentationen über die einzelnen Funktionen schnell geändert.

Durch iPads, die uns am ersten Tag von der Schule zur Verfügung gestellt wurden, ist es möglich itslearning in den wöchentlichen Unterricht zu integrieren.

Dies wird von den Lehrer:innen stets genutzt, was uns sehr dabei hilft, den Überblick zu behalten und Themen auch nach dem Unterricht noch einmal aufzuarbeiten.

Da auch die iPads für einige Schüler:innen neu waren, haben wir auch hier gemeinsam in der Klasse alle wichtigen Einstellungen vorgenommen.

Abschließend blicken wir positiv auf die vergangenen Monate zurück, in denen unsere Lehrer:innen stets bemüht waren, alle Schüler:innen auf den gleichen Wissensstand zu bringen.

Wir wünschen allen zukünftigen Azubis ganz viel Spaß in der Ausbildung und hoffen, dass ihr genauso positive Erfahrungen sammeln könnt wie wir.

Eure Industrie-Azubis

Svenja Fajen und Laura Borrmann, ID 22-1

Einschulung - Übersicht	
Einschulung - Worum geht es? Die Einschulung dient dazu die Azubis zu informieren, technische Voraussetzungen für ein eigenverantwortliches Lernen u. a. mit itslearning und iPad zu schaffen und sich gegenseitig kennenzulernen. Diese Seite soll einen Überblick verschaffen! Die Einschulung wird arbeitsteilig durch die Lehrkräfte einer Klasse und im Wesentlichen durch diese PowerPoint-Slide und die Einschulungsbroschüre gesteuert! Wir erwarten, dass Sie die Informationen der Einschulung nutzen und damit die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Ausbildung schaffen!	
Einschulung, itslearning und iPad (alle Lehrkräfte der Klasse) 1. Informationen zum Einstieg (Folie 1-11) (1. und evtl. 2. Lehrkraft in der Klasse) 1. Seite - Einschulung - Übersicht 2. PowerPoints - Einschulung ID 22, Folie 1-11 3. SuTi und itslearning (Benutzer über WLAN und https://classroom.azubis.bremen.de einloggen, Passwörter zurücksetzen (123456) und von Azubis setzen lassen) 4. Allgemeine Informationen 5. Namensschild (Vorname, Nachname, Beruf) 6. Foto von jedem Azubi mit Namensschild (Einstellen in Ordner: Foto) 7. kurze Vorstellungsrunde: Name, Alter, Betrieb, Was ich vorher gemacht habe? (Was ich sonst noch von mir erzählen will?) (1. Lehrkraft, ca. 30 Minuten) 8. iPad-Ausgabe (Nutzungsvereinbarung unterschreiben lassen und Apple-ID verteilen) 9. Büchsen-Ausgabe 10. iPad - Übernahme (auspacken, evtl. aufladen, am besten im Unterricht mit Seite iPad) 2. Einschulung (Klassenleitung ca. 4-8 Stunden inkl. Selbstpräsentation und Spiele) 1. Ordner: "Einschulung" im Klassenbuch 2. PowerPoints - Einschulung ID 22 (ca. 1-2 Stunden) 3. Einschulungsbroschüre (ca. 1-2 Stunden) 4. Seite - Einschulung - Übersicht 5. Für ausführliche Selbstpräsentation bitte den Ordner "Selbstpräsentationen Vorlesen und Freiesprechen" nutzen! (ca. 3-8 Stunden) 6. Spiele zum Kennenlernen und Kooperieren (Folie 37) (Klassenleitung ca. 1 Stunde) 3. itslearning - Einführung (ca. 4-6 Stunden) (S+K-Lehrkraft) 4. iPad - Ausgabe, Internetabnahme, Einschulung und Nutzung (ca. 4-6 Stunden) (WbH-Lehrkraft)	
Agenda 1. Herzlich Willkommen 2. Start in die Ausbildung 3. Das Schulzentrum Grenzstraße 4. SuTi-Login 5. itslearning 6. Allgemeines 7. Agenda zur Einschulung 8. Vorstellung als Lehrkraft 9. iPad: Ausgabe und Internetabnahme 10. Benutzernamen und Passwörter 11. Bücher 12. WhatsApp 13. Arbeitshefte 14. Wechsel 15. Schulische Mail-Adresse 16. Klassenliste 17. Dropbox (ausgeblendet, nur bei Bedarf) 18. Allgemeines Personalisierungsassistent 19. Informationen zu Corona 20. Einschulungsbroschüre 21. Schulordnung/Lehrplan 22. Informationen zu Videoschnitt 23. Notizen, PC-Räumen und Internet 24. Schulbuchung/VBI-Ausweis 25. Klassensprecher und Klassenbuch 26. Schäden/Unfälle/Veränderungsanträge 27. Fahrtenanmeldung 28. Freizeittag 29. Zeugnisse 30. Noten 31. Räume 32. Begleitung der Schule 33. Digitale Lernangebote 34. Verschiedenes 35. Checkliste Hausaufgabe 36. Fragen 37. Kennenlernen / Spiele 38. Vorstellung/Selbstpräsentation	

Seite in itslearning als Übersicht zur Einschulung

Geschäftsprozesse praxisnah

AB InBev, mit Hauptsitz im belgischen Leuven, ist der weltweit größte Bierbrauer. Die Brauerei in Bremen ist die größte Brauerei Deutschlands und das Zuhause der Marke Beck's, das die angehenden Industriekaufleute der ID 21-1 besichtigten.

Am 20. Dezember 2022 trafen wir uns mit unserer Berufsschulklasse (ID 21-1) und unserem Fachlehrer Herrn Diering um 11:00 Uhr auf dem Betriebsgelände des Beck's Brauwerks. Dort wurden wir von einer freundlichen Mitarbeiterin des Unternehmens begrüßt und erhielten Warnwesten, um auf dem Gelände besser erkennbar zu sein. Anschließend führte sie uns in den ersten Raum zur Besichtigung.

In diesem Raum konnten wir historische Geräte und Maschinen besichtigen, die für die frühe Bierherstellung bei Beck's verwendet wurden. Unter anderem gab es eine Abfüllmaschine und einen alten Braukessel zu sehen. Zudem waren alle Flaschen ausgestellt, in denen das Beck's Bier jemals abgefüllt wurde. Es war sehr interessant zu sehen, wie sich die Flaschen im Laufe der Zeit verändert haben und wie sich das Unternehmen Beck's entwickelt hat.

Anschließend führte uns unser Guide in einen Raum, in dem uns der Braumeister von Beck's über den Brauprozess und das Reinheitsgebot unterrichtete. Wir erfuhren, dass Beck's seit jeher das Reinheitsgebot einhält, welches die Verwendung von nur vier Zutaten erlaubt: Wasser, Malz, Hopfen und Hefe. Der Braumeister erklärte uns, dass dieses Reinheitsgebot bereits im Jahr 1516 in Bayern erlassen wurde und bis heute als wichtige Grundlage für die Bierherstellung in Deutschland gilt.

Wir erfuhren auch, dass das Wasser, das für die Bierherstellung bei Beck's verwendet wird, aus der Quelle in Rotenburg stammt und von höchster Qualität ist. Auch das Malz und der Hopfen, die für die Bierherstellung benötigt werden, werden sorgfältig ausgewählt. Die Hefe, die für die Gärung des Bieres notwendig ist, wird bei Beck's selbst gezüchtet und ist auf die Bedürfnisse des Unternehmens abgestimmt.

Nachdem wir alles über das Reinheitsgebot und die Zutaten erfahren hatten, führte uns unser Guide weiter in die Produktionshallen, wo wir moderne Maschinen und Anlagen bestaunen konnten, die für die Bierherstellung notwendig sind.

Zunächst ging es zu den Braukesseln im Sudhaus, wo wir zum ersten Mal den besonderen Geruch von Bier wahrnehmen konnten und einiges über den Brauprozess lernten. Vorbei an Malzsilos, Gär- und Lagertanks ging die Führung dann weiter zur Flaschenabfüllanlage, wo Mengen an den beliebten grünen Flaschen über das Fließband von A nach B transportiert wurden.



Zum Ende der Führung gab es noch zwei kurze Filme im Brauerei eigenen Kino über die Geschichte und Entwicklung des Unternehmens.

Abschließend kam dann der vermutlich spannendste Teil der Beck's Tour, das Biertasting. Hier sollten wir bei einer Blindverkostung Beck's und Haake-Beck voneinander unterscheiden. Nach dieser Blindverkostung konnten wir uns noch weitere Getränke bestellen und saßen noch einige Zeit nett zusammen im schön gestalteten Gästeraum, wo man sich über die Führung, verschiedene Biersorten oder über die Weihnachtsferien, die kurz vor der Tür standen, unterhielt.

Alles in allem war die Brauereibesichtigung bei Beck's ein toller Ausflug und eine gelungene Abwechslung zum normalen Unterricht in der Berufsschule.

Anna Sahlender und Ben Knoff, ID 21-1

Die Abschlussklassen



ID 20-3

v. l. n. r.: hinten: Ben Schulmeister, Daniel Merten, Dominik Dittmer, Ardon Tasholli, Lasse Feldkämper, Chinazaekpere Ginikanwa, Tim Klimenko, Andreas Neumann (Klassenlehrer); vorne: Eleonore Hirt, Dilara Yalcin, Zoe Szakmary, Tobias Lettmann, Duc Nguyen Viet, Melanie Czempik, Tim Postels, Kira Lücken, Jette Holsten, Doreen Grabau, Joel Uroz, Jan Ohlandt



ID 20-4

v. l. n. r.: hinten: Mario Pegesa, Margrit Reyer, Kathleen Hertes, Katharina Behnken, Joelina Cieslukowski, Lena Fligg, Melissa Völtz, Pelin Fatma Sari, Vincent Padberg; vorne: Marie Schmidt, Pia Dalügge, Pia Hendreich, Patrick Nadolski, Hendrik Helmken, Niklas Kamyabi, Lasse Katz, Marion Meyer (Klassenlehrerin); es fehlen: Jawad Rezaii, Yadwinder Sangha, Jeny Suddan



ID 21-1

v. l. n. r.: hinten: Jendrik Maximilian Schulz, Cahit Ali Cevahir, Aaron Olesch, Anna Sahlender, Daniel Salzmann, Michelle Neumann, Carolin Baitz; vorne: Tom Maiwald, Silvia Wesseloh (Klassenlehrerin), Finja Humpich, Sarah Majcher, Emily Weber, Justin Schad, Jasmina Henkel, Merle Koch, Jessica Garbade, Thomas Buggel Navarro, Bent Geitner; es fehlen: Mauno Beisel, Ben Knoff



ID 21-2

v. l. n. r.: hinten: Mohamad Fouzi Majzoub, Laura Breden, Melina Martens, Jasmin Dickhut, Saskia Koch, Maike Schmitz, Elisabeth Korbmacher, Mathis Gawlik; vorne: Nicol Koester Sarmiento, Seymen Tatar, Jonas Stöckigt, Finn Kasting, Kira Schweigert, Muhammed Dönmez, Sema Güneysu, Kadircan Akan, Sefer Can Mamak, Maurice Stelljes, Janes Fast, Ines Harde (Klassenlehrerin); es fehlen: Lara Wiesrecker, Niklas Trau

Die Abschlussklassen



ID 21-3

v. l. n. r.: hinten: Karolina Vaikutyte, Fynn Schiege, Joelina Döhle, Louisa Schurig, Ismail Ergün, Julian Reiner, Cedric van Arkel; vorne: Jannik Halfter, Marion Meyer (Klassenlehrerin), Silas Bulling, Jonas Brandt, Carolina Klude, Jan Grahn, Lina Priebe, Enes Malla, Fenja Renftel, Christian Landwehr, Jesper Schulz; es fehlen: Anna Benkenstein, Steffen Plump, Tom Scheiblich



BremischeVB.de

**Starten Sie
mit uns durch
Morgen
kann kommen.**
Wir machen den Weg frei.

Sie möchten erste praktische Erfahrungen sammeln
und suchen ein Unternehmen für Ihre Ausbildung?
Dann bewerben Sie sich jetzt unter:
BremischeVB.de/Ausbildung

Wir bieten Ihnen attraktive
Entwicklungsmöglichkeiten!

**Bremische
Volksbank** 

Mehr Eigenverantwortung wagen

Die Eigenverantwortung der Schüler:innen auf Basis einer digitalen Lernplattform gezielt zu fordern und zu fördern – das hat sich das Schulzentrum Grenzstraße jüngst mit seinem auf die nächsten fünf Jahre ausgelegten strategischen Handlungsziel auf die Fahne geschrieben. Ein didaktisches Ziel, das den Nerv der Zeit trifft und im Einklang mit moderner kompetenzorientierter Lehr-/Lernforschung steht. Doch wie kann dieses durchaus ambitionierte Vorhaben in den Klassenzimmern unserer Schule umgesetzt werden? Mit dieser Frage haben wir uns im Bildungsgang Versicherungen und Finanzanlagen intensiv auseinandergesetzt, hierbei erste Konzepte entwickelt und diese auch bereits in der Praxis des Schulalltages getestet sowie evaluiert. Der vorliegende Beitrag stellt einen solchen Pilotversuch, seine inhärenten Intentionen sowie deren Evaluationsergebnisse vor.

Auf Basis der Einbindung der landesweit in Bremer Schulen eingesetzten digitalen Lernplattform itslearning ist es das Bestreben des Bildungsganges, eine Symbiose aus dem kompetenzorientierten Lernfeldansatz und dem strategischen Handlungsziel des eigenverantwortlichen Lernens und Handelns zu generieren. So werden schon mit der Novellierung des Ausbildungsberufs Kauffrau/Kaufmann für Versicherungen und Finanzanlagen sukzessive alle Ausbildungsinhalte im ansprechenden „Pläne-“ sowie „Seitenformat“ auf itslearning aufbereitet.

Wo den Schüler:innen die Inhalte vorher noch in einer chronologischen Ansammlung voneinander losgelöster Materialien und Arbeitsblättern zur Verfügung gestellt wurden, die

sich mal besser, mal weniger gut in das didaktische Konzept der Stunde einbetten ließen, entstehen für die Schüler:innen nun attraktive Lernlandschaften mit Ermöglichungsräumen für eigenverantwortliche und selbstorganisierte Lernprozesse, basierend auf diversen methodisch-didaktischen Zugängen, die je nach individuellem Lerntyp gewählt werden können. Damit die Schüler:innen in dieser neuen Lernwelt nicht den Überblick verlieren, folgt der Aufbau jeglicher Seiten einer einheitlichen Grundstruktur, die nur in wenigen Komponenten individuell abweicht bzw. ergänzt wird, wie in dem folgenden Beispiel noch aufgezeigt wird.

Dies allein garantiert nun allerdings an sich noch kein eigenverantwortliches Lernen und Handeln. Jedenfalls nicht



Michael Völkerink
unterrichtet im
Bildungsgang
Versicherungen

The screenshot shows the itslearning interface. At the top, there's a navigation bar with tabs like 'Aktuelles', 'Kurse', 'Gruppen', 'Kalender', 'Bibliothek', 'Ihre Schüler', 'sofatutor', and 'Unterstützung'. Below this is a sub-navigation bar with 'Übersicht', 'Pläne', 'Ressourcen', 'Status/Nachbereitung', 'Personen', and 'Mehr'. The main content area displays a list of lessons under the 'Pläne' tab. Each lesson entry includes a checkbox, a small icon, a title, a description, a date, and a material icon. The lessons are: IV. Versicherte Kosten (27. Feb.-28. Feb., 1 Material), V. Wertsachen nach VHB (6. März, 1 Material), VI. Haushalt-Glasversicherung (7. März, 1 Material), and VII. Beitragsberechnung in der Hausrat- und Glasversicherung (13. März-21. März, 3 Materialien).

Abbildung 1: Übersicht über die Pläne in einem itslearning-Kurs

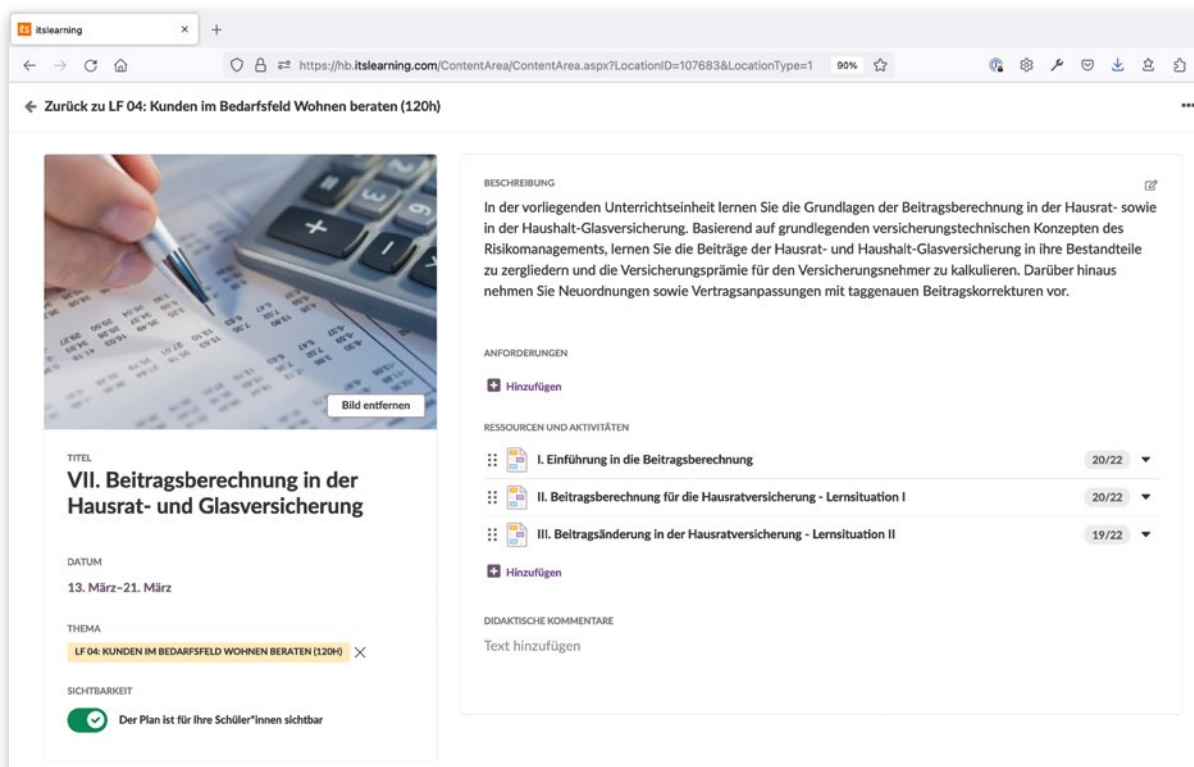


Abbildung 2: Ein Plan in itslearning

sonderlich mehr oder weniger als der herkömmliche Unterricht dies getan hätte. Die Komponente der Eigenverantwortung erhält es erst durch die gezielte Anwendung durch ihre Nutzer:innen – also sowohl den Lehrkräften als auch den Schüler:innen. Und hierin liegt eine weitere Stärke dieses Formats: So behält die Lehrkraft jederzeit die Möglichkeit, den Unterricht je nach den individuellen und situationsbedingten Bedarfen der Schüler:innen zu steuern, was eine klassische Inputphase oder eine klassische Plenumsphase explizit mit einschließt. Wir halten diese Flexibilität und diese hybride Form des Unterrichtens bzw. der Steuerung von Lehr-/Lernprozessen sogleich auch nach wie vor für sehr bedeutsam! Gleichwohl bietet uns das eigenverantwortliche Lernen eine wertvolle Möglichkeit, das Lernen und Arbeiten der Schüler:innen auf ein neues Niveau zu heben, welches explizit der Entwicklung von Kompetenzen zuträglich sein dürfte. Zentrales Schlüsselement bildet hierbei die Freiheit der Schüler:innen, weitestgehend selbst zu entscheiden, was sie wann, wo, mit wem und mit welchen Methoden lernen wollen. Inwiefern sich eigenverantwortliche Lern- und Arbeitsphasen derartig konstruieren lassen, soll das folgende Beispiel einer achtstündigen eigenverantwortlichen Lerneinheit im Lernfeld „Wohnen“ illustrieren.

Im Rahmen der eigenverantwortlichen Lerneinheit konnten die Schüler:innen selbstbestimmt Arbeits- bzw. Lerngruppen bilden, um ihre Arbeitsprozesse arbeitsteilig organisieren und sich bei Verständnisschwierigkeiten gegenseitig unterstützen zu können. Auch den Ort des gemeinsamen Arbeitens konnten die Schüler:innen im Rahmen des Schulgebäudes selbst bestimmen. Ein bedeutsames Element für eigenverantwortliche Lerneinheiten besteht in der Transparenz der Rahmenbedingungen, wie bspw. dem verfügbaren Zeiträum.

Transparenz und Übersicht bietet den Schüler:innen sodann das ihnen bekannte Seitenformat mit seinem einheitlichen Aufbau, welches immer dem gleichen Muster folgt. So erhalten die Schüler:innen in den Kopfbausteinen einer Seite zunächst essentielle Metainformationen zu den groben Inhalten, Zielen und zu erwerbenden Kompetenzen sowie zum grundlegenden Aufbau der vorliegenden Lerneinheit. Nicht zuletzt wird an dieser Stelle das zur selbstorganisierten Planung bedeutsame verfügbare Zeitkontingent zur Bearbeitung der Lerneinheit bekanntgegeben.

Im weiteren Verlauf startet jede Seite in der Regel mit einer Ausgangssituation, die die Schüler:innen ganz im Sinne Wolfgang Klafkis abholt und in die berufliche Lebenswelt einlädt. In größeren bzw. komplexeren Lerneinheiten kann an dieser Stelle alternativ auch direkt eine vollständige Lernsituation implementiert werden. Aber auch die Ausgangssituation stellt offene Fragen an die Schüler:innen oder formuliert sogar konkrete Bearbeitungsaufträge. Um diese Fragen, respektive Aufträge bearbeiten zu können, benötigen die Schüler:innen natürlich Wissen. An dieser Stelle gilt es daher einerseits bereits vorhandenes Vorwissen zu aktivieren, wozu sich bspw. ein offener Austausch im Rahmen der Arbeitsgruppe anbietet. Darüber hinaus erhalten die Schüler:innen im Rahmen des nächsten Bausteins, der sogenannten „Infotheke“, weitergehendes, von der Lehrkraft vorselektiertes Informationsmaterial, das für die Bearbeitung des Auftrages bzw. für die Beantwortung der offenen Fragen relevant ist. Des Weiteren werden den Schüler:innen vielleicht via Links Anregungen für weitere eigenständige, zu vertiefende Recherchen im Internet zur Verfügung gestellt. Wichtig ist im Sinne des eigenverantwortlichen Lernens und Handelns und gleichsam im Sinne eines handlungsorientierten Unterrichts, dass die Schüler:innen

lernen ihre Vorgehensweise bei der Aufgabenbearbeitung, sprich ihre Arbeitsweise, zu planen und hierbei im Optimalfall nach den Schritten der vollständigen Handlung vorzugehen. Dies setzt selbstverständlich voraus, dass den Schüler:innen jenes Modell aus früheren Lerneinheiten geläufig ist und sie an diese Art des Arbeitens sukzessive herangeführt wurden.

In Anlehnung an das Konzept der vollständigen Handlung ist es sodann auch bedeutsam, dass die Schüler:innen ihre Arbeitsergebnisse abschließend überprüfen und kontrollieren sowie ihre Erkenntnisse reflektieren. Aus diesem Grund werden die Schüler:innen aufgefordert, Arbeitsergebnisse in einem von der Lehrkraft auf der Seite hinterlegten Auftrag hochzuladen. Im Gegenzug erhalten Sie von der Lehrkraft ein Dokument mit einem Lösungsvorschlag (im Rahmen offener Lernsituationen sollte man das Wort „Musterlösung“ bewusst vermeiden). Im Rahmen dieser ersten Lernsicherungsphase ist es nun also die Aufgabe der Schüler:innen, ihre Arbeitsergebnisse eigenverantwortlich mit diesem Lösungsvorschlag abzugleichen. Sofern sie Abweichungen zu ihren Arbeitsergebnissen feststellen, gilt es diese kenntlich zu machen, sie im Team zu besprechen und ggf. Korrekturen vorzunehmen. Offene Fragen und zentrale Erkenntnisse sind in einem „Logbuch“ festzuhalten. Ziel ist es, diese im Rahmen einer abschließenden Gesamtergebnissicherung auf Plenumsebene zu präsentieren, zu diskutieren und schließlich abschließend zu beantworten. Sollten jedoch schwerwiegende Verständnisfragen auftauchen, die ein eigenverantwortliches Weiterarbeiten deutlich erschweren, haben die Schüler:innen jederzeit selbstverständlich die Möglichkeit, die Lehrkraft zu Beratungszwecken zu konsultieren. Sollten keine weitergehenden Fragen bestehen, kann die Lerngruppe selbstgesteuert fortfahren zur nächsten Aufgabe.

An dieser Stelle bieten sich in der Regel – und wieder je nach individuellem Bedarf – unterschiedliche Verfahrensmöglichkeiten: zum einen enthält jede Seite als weiteren Baustein eine sogenannte „Lerntheke“. Die Lerntheke enthält unterschiedliche Anwendungs- und Vertiefungsaufgaben, in der Regel nach unterschiedlichen Kompetenzniveaustufen differenziert. Einige dieser Aufgaben sind als klausur- und prüfungsrelevante Pflichtaufgaben gekennzeichnet. Hier wird erwartet, dass die Schüler:innen sich zu irgendeinem Zeitpunkt mit diesen Aufgaben auseinandersetzen. Diese Aufgaben sind sodann auch Bestandteil der abschließenden Gesamtergebnissicherung. Darüber hinaus gibt es noch die sogenannten freiwilligen Vertiefungsaufgaben. Dies sind Aufgaben für die Schüler:innen, die vielleicht schon frühzeitig jeg-

III. Beitragsänderung in der Hausratversicherung - Lernsituation II

Worum geht es in dieser Unterrichtseinheit?

Nachdem Sie in der vorausgegangenen Unterrichtseinheit die Beitragsberechnung in der Hausrat- und Hausrat-Glasversicherung kennengelernt haben, lernen Sie in der vorliegenden Unterrichtseinheit, wie sich unterjährige Vertragsanpassungen auf den Versicherungsbetrag auswirken.

Hierbei lernen Sie neben einem Schema zur Beitragsanpassung insbesondere die Tagesberechnung im Rahmen der Beitragsberechnung kennen und anzuwenden.

Im Rahmen der vorliegenden Unterrichtseinheit arbeiten Sie eigenverantwortlich in Ihren Lerngruppen, d.h., dass Sie frei über Ihren Lernweg und Ihre Lernzeit bestimmen können. Für diese Unterrichtseinheit ist ein Zeiteinsatz von **90 Minuten** angesetzt. Die Ergebnissicherung im Rahmen der vorliegenden Unterrichtseinheit erfolgt eigenverantwortlich. Eine Gesamtergebnissicherung findet am Ende der vollständigen Unterrichtseinheit (Zeiteinsatz der gesamten Unterrichtseinheit: 330 Minuten) statt.

Nach abschließender Bearbeitung der vorliegenden Unterrichtseinheiten führen Sie bitte selbstständig fort zur nächsten Unterrichtseinheit.

Bei Fragen oder Schwierigkeiten können Sie jederzeit Ihre Lehrkraft zu Hilfe rufen!

I. Lernsituation zur Berechnung der Beitragsänderung in der Hausratversicherung

Sie sind Mitarbeiter*in der Agentur Bernd Stromberg der Proximus Versicherung AG und erhalten am **26.06.2023** das folgende Schreiben von Ihrer Kundin Jana Ullrich:

Sehr geehrte Damen und Herren,

Bitte schließen Sie mit sofortiger Wirkung unsere über neu gekauften Fuhräder (Wert insgesamt 3.200,00 €) in unseren Hausratvertrag mit ein, so dass Sie im Schadenfall vollständig abgedeckt sind. Das Wohnen möchte ich Ihnen ebenfalls versichern, die Beschäftigungszeiten für Wertsachen auf 25 % zu erhöhen, gerne nachkommen. Bitte lassen Sie uns einen Fortschreibungsschein mit den neuen Werten zukommen.

Mit freundlichen Grüßen

Jana Ullrich

Vertragspiegel

	Name	Vorname	Geburtsdatum	Beruf	A = Angestellter A = Selbstständig A = Rentner/er
Angestellter / Versicherungsnehmer	Ullrich	Jana	11.05.1970	Ingenieurin	A
Elternteil	Ullrich	Jana	23.06.1988	Comedian	A
Kind	Ullrich	Julia	12.12.2001	Studentin	
Kind	Ullrich	Jonas	14.07.2006	Schüler	
Anschrift	Goetheallee 20, 01309 Dresden				
Versicherungsschein	Goetheallee 20, 01309 Dresden				

Versicherungsschein

Vers. Nummer	230.456.897.03
Bedingungen	V19.2011
Beginn	01.03.2023 - 00:00 Uhr
Ablauf	28.02.2024 - 24:00 Uhr
Fristen	01.03.
Versicherte Gefahren	2 / 10 / 10 / 10 / 10
Wohnfläche (m²)	175
Versicherungssumme	113.800,00 €
Klaussur	PK 7712
Zufahrtsgarantie	Hauspflicht
Pflichte (m²)	93,83 €
Prämienbeitrag	Ausgabegeld
Selbstbehalt	
Besondere	
Schadenbearbeitung	
Zusätzliche	
Einschlüsse	

Bitte antworten Sie Ihrer Versicherungsnehmerin, Frau Ullrich, indem Sie Ihr Arbeitsergebnis bitte hier hoch!

==> Lösung!

Lehrkräftehinweise

- Lösung 1.5 zur Beitragsänderung
- Lösung Vertiefungsaufgaben

Agenda

- I. Lernsituation zur Beitragsänderung in der Hausrat- und Hausrat-Glasversicherung
- Lösungsgleich zu I.
- II. Vertiefungsaufgaben zur Beitragsänderung
- Lösungsgleich zu II.
- Abschlussbesprechung der Unterrichtseinheit zur Beitragsberechnung in der Hausrat- und Hausrat-Glasversicherung
- Ausblick

Infotheke

- M01 Beitragsänderung in der Hausrat- und Hausrat-Glasversicherung

II. Vertiefungsaufgaben

- M02 Vertiefungsaufgaben zur Beitragsänderung

Bitte laden Sie Ihre Arbeitsergebnisse hier hoch!

==> Lösung!

Reflexion & Feedback zur Unterrichtseinheit

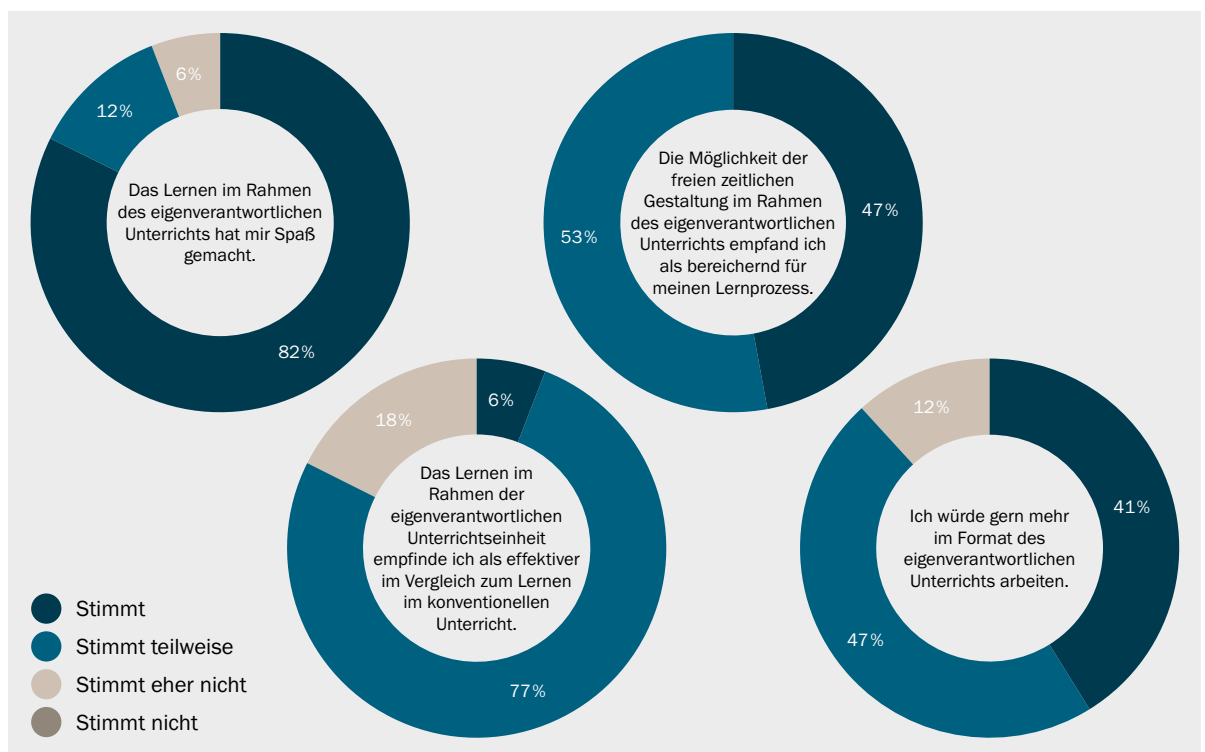
Sie haben es geschafft! Sie haben die Unterrichtseinheit zur Beitragsberechnung in der Hausrat- und Hausrat-Glasversicherung erfolgreich abgeschlossen!

Zum Abschluss der Unterrichtseinheit bitte ich Sie nun um eine kurze Reflexion Ihres Lernprozesses. Füllen Sie hierzu bitte den folgenden Feedback- und Reflexionsbogen aus.

Abbildung 3: Eine Seite in itslearning

liche Pflichtaufgaben bearbeitet und kontrolliert haben. Dies können aber auch Aufgaben sein, die die Schüler:innen nach Belieben bzw. Bedarf zu einem beliebigen späteren Zeitpunkt – bspw. zur Klausurvorbereitung – bearbeiten können. Diese Aufgaben enthalten somit weder zusätzliche klausur- oder prüfungsrelevante Inhalte, noch werden sie explizit in der Gesamtergebnissicherung besprochen. Die Schüler:innen haben jedoch die Möglichkeit, auf die Lösungen zu diesen Aufgaben zuzugreifen, die im Anschluss an die Lern- bzw. Unterrichtseinheit von der Lehrkraft freigeschaltet werden.

Für längere bzw. verschachtelte Unterrichtseinheiten besteht an dieser Stelle jedoch auch noch eine zweite Verfahrensmöglichkeit. Hierbei haben die Schüler:innen die Möglichkeit durch einen Verlinkungsbaustein auf der Seite zur nächsten Seite vorzurücken. Im Sinne einer Gamification würde man an dieser Stelle vielleicht vom next Level sprechen. Diese Folgeseite enthält in der Regel ein artverwandtes Themengebiet bzw. einen weiteren Inhaltsbaustein zur übergeordneten Unterrichtseinheit. Im vorliegenden Beispiel ging es auf der ersten Seite bspw. um die Grundlagen der Prämienberechnung in der Hausratversicherung. Auf der zweiten Seite folgte dann die konkrete Berechnung einer Hausratversicherung und auf einer dritten Seite ging es um eine Vertragsabwicklung eines Hausratversicherungsvertrages bei vorzeitiger



Beendigung und folglich der Berechnung der auszuzahlenden Restprämie. Zusammen bildeten diese drei Seiten die Unterrichtseinheit zur Prämienberechnung in der Hausratversicherung. Doch anstatt, dass die Lehrkraft jeglichen Arbeitsschritt und somit auch das Arbeits- und Lerntempo weitestgehend fremdsteuernd vorgibt, erhalten die Schüler:innen die Möglichkeit, ihren Lernprozess und damit alle diesem Lernprozess inhärenten Bestandteile, wie bspw. Lerntempo oder Reihenfolge der zu bearbeiteten Themenbestandteile eigenverantwortlich zu bestimmen und selbst zu organisieren.

Die letzte Seite der Unterrichtseinheit und damit die eigenverantwortliche Unterrichtseinheit selbst endet schließlich noch mit einem Feedback- und Reflexionsbaustein, indem die Schüler:innen zum einen Reflexionsfragen zu ihrer Arbeitsweise, zu ihren Lernprozessen sowie zu ihrem Lernerfolg erhalten und zum anderen gebeten werden, die Unterrichtseinheit zu beurteilen sowie sehr gerne auch Verbesserungswünsche zum Ausdruck zu bringen.

Wie bereits mehrfach angeklungen ist, ist es am Ende jeder eigenverantwortlichen Unterrichtseinheit natürlich auch sehr wichtig, die Schüler:innen wieder zusammenzuführen und die zentralen Erkenntnisse zu bündeln und zu sichern. Hierzu dient die sogenannte Gesamtergebnissicherung im Plenum, in dem die Schüler:innen ihre zentralen Erkenntnisse präsentieren, ihre offenen Fragen einbringen, diese auf Basis der vermittelten Inhalte mit der Lehrkraft diskutieren und die Lehrkraft am Ende in einer geeigneten Form die zentralen Erkenntnisse sichert.

Zentrales Schlüsselement derartiger Lehr-/Lernprozesse stellt ein konstruktives Maß an Selbstbestimmungsfreiheit der Schüler:innen im Rahmen eines wohl durchdachten didaktischen Ermöglichungsraumes dar. Die Schüler:innen brauchen nach diesem Konzept die Freiheit, entscheiden zu

können, wann sie mit wem zusammen an welchem Ort und mit welchen Methoden an welchen konkreten Inhalten arbeiten wollen. Die Aufgabe der Lehrkraft besteht darin, diesen Möglichkeitsraum vorbereitend lernförderlich nach den individuellen Erfordernissen der Schüler:innen zu gestalten sowie die Schüler:innen während des Arbeits- und Lernprozesses im Sinne eines Coaches beratend und motivierend zur Seite zu stehen. Die wichtigste Grundlage hierzu lautet jedoch: Vertrauen! Doch wenn man davon ausgeht, dass Lernen immer dann am effektivsten erfolgt, wenn Schüler:innen intrinsisch motiviert werden, gibt es allen Grund anzunehmen, dass sich diese Vertrauensinvestition auszahlen wird!

Bestätigt wird dies von den Ergebnissen erster Erhebungen aus dem Pilotversuch. So gaben 82,4 % der befragten Schüler:innen an, dass ihnen das Lernen im Rahmen der eigenverantwortlichen Unterrichtseinheit Spaß gemacht hat, was vor dem hintergründigen Ziel, für den Lernerfolg so bedeutsame intrinsische Lernprozesse anregen und fördern zu wollen, einen sehr erfreulichen Wert darstellt. Dem gegenüber gaben nur 5,9 % der Schüler:innen an, dass dies eher nicht der Fall war. Dies spiegelte sich auch in den Freitextkommentaren der Schüler:innen wider, in denen es beispielsweise hieß „Danke für die Unterrichtseinheit, die insgesamt sehr viel Spaß gemacht hat“ oder „Die Selbstlernphase gefiel mir sehr gut und kann gerne wiederholt werden“ sowie einfach nur „Bitte mehr davon!“

100 % der befragten Schüler:innen hatten darüber hinaus das Gefühl, ihr Lerntempo frei oder nahezu frei bestimmen zu können. So gab eine befragte Person an, „mein eigenes Tempo zu bestimmen und Problemstellungen selbst zu erarbeiten“ sei ihr mitunter größter Lernzuwachs gewesen. Eine andere Stimme merkte jedoch auch kritisch an, dass „... [die] Aufgabenbearbeitung ... insgesamt mehr Zeit in Anspruch ge-

nommen [hat] als vor der neuen Arbeitsmethode, weil wir oft länger an einer Aufgabe gesessen haben, um die Lösungen und Fehler nachvollziehen zu können“. Eine weitere Person rundete den Eindruck mit folgender Einschätzung ab: „Eigenverantwortliches Arbeiten finde ich persönlich eine sehr gute Methode, um den Schülern beizubringen, dass man auch vieles alleine ... erlernen sollte. Dabei ist man in seinem eigenen Tempo flexibel dabei. Sollten wir auf jeden Fall öfter machen“.

35,3 % der Schüler:innen bemängelten, dass ihnen im Rahmen der eigenverantwortlichen Lerneinheit die Struktur für ihren Lernprozess fehlt. So wurde neben der Voraussetzung „diszipliniert zu sein“ vor allem „das Zeitmanagement und die Struktur“ in einer Einzelantwort auch als größte Herausforderung benannt. Als besonders herausfordernd wurde zudem beschrieben, „einen Weg zu finden die Aufgaben zu lösen und dann auf Fehlersuche zu gehen und die Fehler nachvollziehen zu können“ sowie allgemein „Komplexere Themen, die eventuell eine Erklärung benötigen, selbständig zu erarbeiten.“ Rund die Hälfte der befragten Schüler:innen hätte sich daher auch noch mehr Input von der Lehrkraft gewünscht. Einzelne Stimmen hätten auch mehr Zwischensicherungsphasen gewünscht, da sie es besonders herausfordernd fanden, „nach einer Aufgabenbearbeitung mit einer Ungewissheit weiterarbeiten [zu müssen], ob man alles richtig gemacht hat. Zwar haben wir die Lösungen bekommen, aber manchmal kann man die Lösung ohne Erklärung/Durchsprechen nicht so gut nachvollziehen.“ Eine befragte Person hielt dazu fest: „Die Aufgabenbearbeitung hat insgesamt mehr Zeit in Anspruch genommen als vor der neuen Arbeitsmethode, weil wir oft länger an einer Aufgabe gesessen haben, um die Lösungen und Fehler nachvollziehen zu können. Hier hätte eine Zwischenbesprechung im Plenum eventuell geholfen.“ Andererseits wurden diese Interaktionsprozesse auch als sehr lernförderlich angesehen. So konnte eine Person feststellen, „dass das eigenverantwortliche Arbeiten innerhalb der Gruppe sehr gut funktioniert. Vor allem ist es gut, dass man zum Teil alleine arbeitet und sich dann wieder in der Gruppe austauschen kann und somit alle Fragen geklärt werden. Dadurch haben wir in der Gruppe immer so lange diskutiert und erklärt, bis es alle verstanden haben.“ Eine weitere Person hob hervor, dass „das selbständige Lernen und die Zusammenarbeit mit den Mitschülern ... gestärkt und verbessert [wurden]“ und noch eine weitere Person lobte, dass „mehr die Sozialkompetenz gefördert [wird]. Das Verständnis des Team-Gefüges wird gestärkt.“

Erfreulich ist zudem, dass alle befragten Schüler:innen angaben, die im Rahmen der eigenverantwortlichen Lerneinheit behandelten Themen verstanden oder zumindest teilweise verstanden zu haben. Lediglich 17,6 % der Befragten empfand das Lernen im Rahmen der eigenverantwortlichen Unterrichtseinheit als nicht effektiver im Vergleich zum Lernen im konventionellen Unterricht und nur 5,9 % der Schüler:innen gaben an, dass ihre offenen Fragen im Rahmen der Lerneinheit eher nicht beantwortet werden konnten. 47,1 % der Schüler:innen empfanden die Möglichkeit der freien zeitlichen Gestaltung im Rahmen der eigenverantwortlichen Lerneinheit zudem als bereichernd, 52,9 % als teilweise bereichernd und 0 % als eher nicht oder nicht bereichernd.

88,3 % der befragten Schüler:innen wünschen sich mehr Lerneinheiten im Format des eigenverantwortlichen Lernens und 82,4 % der Schüler:innen würden sich sogar noch mehr Freiheit und Flexibilität im Unterricht wünschen. So forderten die Befragten auch explizit „noch mehr Freiheit für das Selbstständige Lernen“ oder resümierten „eigenverantwortliches Arbeiten finde ich persönlich eine sehr gute Methode, um den Schülern beizubringen, dass man auch vieles alleine ... erlernen sollte. Dabei ist man in seinem eigenem Tempo flexibel dabei. Sollten wir auf jeden Fall öfter machen“ sowie „Ich finde die Idee für das selbstständige Lernen sehr gut. Wenn das in Zukunft noch mehr gestärkt wird bzw. häufiger vorkommt, würde ich mich freuen!“

Das Pilotprojekt zur Förderung des eigenverantwortlichen Lernens hat viele wertvolle und konstruktive Erkenntnisse hervorgebracht. Einige von ihnen werden uns sicherlich helfen, die Lehr-/Lerninfrastrukturen und -konzepte für die Schüler:innen gemäß ihrer Bedarfe weiter zu verbessern. Andere bestätigen uns aber bereits heute, den richtigen Weg eingeschlagen zu haben. Ein Weg, der uns Zuversicht gibt. Darum: Lasst uns mehr Eigenverantwortung wagen!



Together for excellence.

Bewirb dich für die Ausbildung zur/zum Sozialversicherungsfachangestellten bei der Mercedes-Benz BKK.

Mercedes-Benz bietet ein modernes, flexibles und wertschätzendes Arbeitsumfeld. Wir suchen deinen Pioniergeist und deine Einzigartigkeit um gemeinsam Höchstleistungen zu bringen.

Informiere dich online – einfach QR-Code scannen.

mercedes-benz-bkk.com/ueber-uns/



Mercedes-Benz



Bildungswerk spendet

Das Bildungswerk der Versicherungswirtschaft Bremen (BWV) hat dem Förderverein des Schulzentrums Grenzstraße 2000 Euro gespendet. Als Vertreter des BWV übergab Geschäftsführer Marc Jorzick einen symbolischen Scheck an den Förderverein.

Schulleiter Peter Hons und Abteilungsleiter Lorenz Gerhold nahmen die Spende dankbar an. Damit kann der Förderverein auf weitere finanzielle Mittel zurückgreifen, um unter anderem die Herausgabe des Jahrbuchs der Schule oder die Ausrichtung schulischer Veranstaltungen zu unterstützen.

Der aktuelle Hintergrund dieser Spende ist die Weiterbildung zur/zum „Fachwirt/in Versicherungen und Finanzen“, die das BWV im Schuljahr 2021/2022 in den Räumen der Schule durchgeführt hat. Das BWV wird auch im kommenden Jahr diese Weiterbildungsmaßnahme in den schulischen Räumen stattfinden lassen. Das Bildungswerk der Versicherungswirtschaft kooperiert bereits seit vielen Jahren mit dem Schulzentrum Grenzstraße. Beispielsweise richteten beide gemeinsam die Abschlussfeier für die Absolvent:innen des Ausbildungsberufes „Kaufrau/Kaufmann für Versicherungen und Finanzen“ aus.

Peter Hons





BWV
Bremen

Eine Branche macht Bildung

Wir kümmern uns um Deine Bildungskarriere

Sprich mit uns!



BWV Bremen e.V.
Martinistr. 30
28195 Bremen
www.bremen.bwv.de
Tel. 0151-15 56 71 33

Unsere Fachwirtkurse starten im Herbst

Werde „Meister“ deiner Branche!

Die Abschlussklassen



VS 20-2

v. l. n. r.: hinten: Michelle-Denise von Oehsen, Michelle Petschik, Khouloud Monzer, Ben Meyer, Maxim Schaf, Lasse Alvar Gröger; vorne: Katrin Neujahr (Klassenlehrerin), Hannes Maierhof, Hannes Frieder Alms, Linus Albrecht, Lenny Tretow, Alan Lopatin; es fehlen: Jenny Barrie, Ilona Hilkewitsch und Daniel Walz



VS 20-3

v. l. n. r.: hinten: Özge Celik, Maureen Faust, Frauke Wagner, Lara Amlung, Franziska Prigge; vorne: Jens Bergmann (Klassenlehrer), Robin Stichweh, Alex Schwarz, Niklas Theiler, Saskia Brauer, Isabelle Heese; es fehlen: Liza Bojaxhiu, Lisa-Marie Granieczny, Dominik Haar, Alea Kastendiek, Sky Wiechmann, Julian Wolpmann

Die Abschlussklassen



VS 20-4

v. l. n. r.: hinten: Anna-Lena Raspe, Eyleen Uphoff, Ine Cara Finken, Aleksander Ivanov, Philipp Schlieben, Alexandra Ehlers; vorne: Katrin Neujahr (Klassenlehrerin), Jan Seebeck, Mehmet Demirezen, Batuhan Öztürk, Saman Abasali Rangraz, Sedat Algin, Kathrin Boxhorn; es fehlen: Ricarda Ahlers, Fabienne Handt



VS 21-1

v. l. n. r.: hinten: Jan Volkens, Nick Gatke, Nikola Miljanovic, Tom Riemen, Alil Arben; Mitte: Patrick Lühning, Christopher Madina Kamnik, Can Yildiz, Melina Munderloh, Zoe Henderson, Lara Feldermann, Emma Müller-Röhlick; vorne: Katrin Neujahr (Klassenlehrerin), Inken Prüser, Leo Schultz, Georg Pankraz, Bastian Granz, Thushan Ragu, Maximilian Degenhardt, Hanin Sayed, Celina Hannuschka; es fehlen: Ilona Hilkeitsch, Alexander Kuffner, Shayan Rezapour, Vincent Rien, Raphael Rietje

Bremen hat die Wahl – Workshops „Rettet die Wahlen“

Die Unter- und Mittelstufen der Rechtsberufe hatten im April 2023 im Rahmen des Politikunterrichts die Möglichkeit sich in Workshops der Friedrich-Ebert-Stiftung fit für die Bürgerschaftswahl 2023 zu machen.

Ungefähr die Hälfte der Teilnehmenden waren Erstwähler:innen. Folgende Fragen standen an und wurden in den Workshops diskutiert:

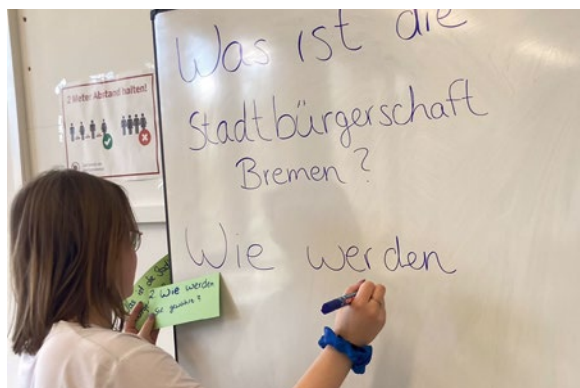
Was wird gewählt? Weshalb gehen weniger Menschen zur Wahl als vor einigen Jahren? Gehst du wählen? Warum ist es wichtig zur Wahl zu gehen? Wie sieht ein Wahlzettel in Bremen aus? Was heißt kumulieren und panaschieren? Worüber entscheidet die Bürgerschaft? Welche Parteien stellen sich zur Wahl und wie stellen sie sich die Zukunft Bremens vor? Was haben diese Wahlen eigentlich mit mir zu tun?

Die Klassen gaben nach dem Workshop jeweils in großer Mehrheit positive Rückmeldungen. Hier einige Äußerungen der Schüler:innen auf die Frage, was ihnen besonders gut am Workshop gefallen hat:

- die Diskussionen
- die Atmosphäre
- die Gruppenarbeit
- „gut erklärt, gute Übungen, hat Spaß gemacht“
- „dass wir mehr über Politik gelernt haben und dass wir uns fit fühlen, um wählen zu gehen“

Die Umfragen wurden von uns anonym über itslearning durchgeführt.

Ein herzliches Dankeschön an die Teams der Friedrich-Ebert-Stiftung, die die Workshops kostenfrei am Schulzentrum Grenzstraße durchgeführt haben.



Sonja Kromminga und Cornelia Steinke unterrichten im Bildungsgang Rechtsberufe

www.interfracht.de



Ausbildung zum Kaufmann (m/w/d) für Spedition und Logistikdienstleistung Standort Stuhr

Bewerbung per E-Mail an: ausbildung@interfracht.de

Starte bei uns durch!

 /interfrachtgruppe  /interfrachtgruppe  /interfrachtcontaineroverseasservicegmbh



Die Abschlussklassen



RE 20-1

v. l. n. r.: hinten: Alina Kaiser, Hatice Acar, Rama Hossein, Melisa Avanas, Kinja Köhnken, Ida Grigorjan, Erivan Kheder, Damla Ucak, Maike Froebe (Fachlehrerin); vorne: Sara Jecz, Aliona Railean, Nina Jungbär, Semanur Kuyuldar, Selin Akbudah, Benjamin Ibraimi, Cedric Kamlah, Anna Eller; es fehlen: Hela Dumas (Klassenlehrerin), Jason Bayer, Sinem Bingöl, Bianca Bremer



RE 20-2

v. l. n. r.: hinten: Masumah Choudhry, Stina Grabs, Lilly Kirschnick, Inna Boldyr, Marina Seel, Sina Woelki, Michelle Tams, Lisa Früchtenicht, Katharina Puschnus, Maike Froebe (Klassenlehrerin); vorne: Takhmina Shermurotova, Fenja Kaiser, Alisa Pinto, Selena Toma, Emely Barre, Elanur Mumin Oglu, Ann-Katrin Matthews, Linda Mehwald-Hoffmann, Valentino Guszewski, Ilka Schwiebert (Lehrerin), Stefanie Durlach; es fehlen: Angelina Imilkowski, Sarah Omeirat, Tauana Schriefer



RE 20-3

v. l. n. r.: hinten: Pauline Matthews, Schabnam Shahaboddin, Lina Rickers, Claas Barfuß (Klassenlehrer);
vorne: Kim Tabea Lütjen, Jasmin Sulejmani, Darya Halauko, Dr. Tom Christian Ohse (Klassenlehrer); es fehlt: Sarah Boese

Eisenführ Speiser

Dein Start als Patentanwalts- fachangestellte (m/w/d)

Start: 01.08.2023

Du hast mindestens Dein Fachabitur oder den Abschluss der Berufsfachschule in der Tasche? Du bist sprachlich begabt und interessierst Dich für Innovationen und neue Erfindungen? Bewirb Dich über unser Onlineportal. Wir freuen uns auf Dich!



Bremen



München



Berlin



Hamburg



www.eisenfuhr.com





Exkursion Denkort Bunker Valentin

Ein Ort der Erinnerung und des Innehaltens

Als Dokumentations- und Erinnerungsort bietet der Denkort Bunker Valentin Jugendlichen und Erwachsenen die Möglichkeit, sich mit den Verbrechen des Nationalsozialismus auseinanderzusetzen und diese im Hinblick auf die Bedeutung für die heutige Zeit zu reflektieren. Nach einem Rundgang durch den U-Boot-Bunker und über das Außengelände der ehemaligen U-Boot-Werft „Bunker Valentin“ wurden angehenden Sozialversicherungsfachangestellten in einer Ausstellung tiefergehende Informationen zur Geschichte des Bunkers vermittelt.



Moustafa Abbas ist Referendar und unterrichtet im Bildungsgang Sozialversicherungen

Exkursion zum Denkort

Am 22. November 2022 besuchte die Klasse SV 21-2 (Sozialversicherungsfachangestellte im 2. Ausbildungsjahr) im Rahmen des Politikunterrichts die ehemalige U-Boot-Werft „Bunker Valentin“ in Bremen-Rekum. Begleitet wurden sie von ihrer Lehrkraft Herrn Moustafa Abbas. Insgesamt nahmen 22 interessierte Schüler:innen an der Exkursion teil. Die Auseinandersetzung mit den Verbrechen des Nationalsozialismus und diese im Hinblick auf die Bedeutung für die heutige Zeit zu reflektieren, war das Ziel der Exkursion. Die Exkursion erfolgte in Form eines dreistündigen Seminars mit pädagogischer Begleitung. Zu Beginn des Seminars wurde gemeinsam über die Geschichte und Hintergründe des Bunkerbaus gesprochen und diskutiert. Der Austausch diente gleichzeitig als Vorbereitung für den darauffolgenden Rundgang durch das Bunkerengelände. Während des Rundgangs wurden sowohl das äußere Gelände als auch das Innere des U-Boot-Bunkers besichtigt.

Entlang des Rundgangs informierten an diversen Standorten Fotos, Zitate und Texte über die Geschichte des Bunkers. Abgerundet wurde der Rundgang durch eine Ausstellung im Informationszentrum, die tiefergehende Informationen zur Geschichte des Bunkers lieferte. Im Informationszentrum stand zudem eine Q&A-Session auf dem Plan, bei der die Fragen der Schüler:innen diskutiert wurden. Zum Ende der Exkursion ging es zurück ins Seminargebäude. Im Seminarraum wurden anschließend vertiefende Kurzfilme mit Zeitzeugen gezeigt, die ihre persönlichen Erlebnisse im Bunker schilderten. Der Vormittag wurde mit einer Reflexion über den Ausflug beendet.

Insgesamt wurde die Exkursion seitens der Schüler:innen sehr positiv wahrgenommen. Einige Schüler:innen haben ihre Eindrücke mit folgenden Zitaten zum Ausdruck gebracht:

„Schaurig, eindrucksvoll und informativ. Ein gelungener Ausflug bei dem man einiges mit nach Hause nehmen konnte.“ (Antonia Jecker).

„Am beeindruckendsten war für mich definitiv, wie einem vor Augen geführt wurde, dass viele Aspekte der negativen deutschen Geschichte gar nicht in so weiter Ferne passiert sind, wie ich ursprünglich dachte. Auch in Bremen und direkter Umgebung wurden diese Gräueltaten verübt. Entsprechend ist und war die Gefahr rechten Gedankenguts allgegenwärtig.“ (Bjarne Zimmermann).

„Eine emotionale Aufarbeitung der Grausamkeit aus dem Dritten Reich.“ (Matthias Arndt).

Ein historischer Exkurs

Im heutigen Bremer Ortsteil Rekum steht an der Weser eines der größten Rüstungsprojekte des nationalsozialistischen Deutschlands. Dieser mit 35.000 Quadratmetern größte freistehende Bunker in Deutschland wurde in der Zeit zwischen 1943 und 1945 unter massivem Einsatz von rund 10.000 Zwangsarbeiter:innen, Kriegsgefangenen und KZ-Häftlingen aus ganz Europa errichtet. Mehr als 1.400 von ihnen kamen bei den Bauarbeiten durch Unterernährung, Krankheit, Misshandlung sowie willkürliche Ermordung zu Tode. Ein Bunker, dessen Dach aus Dutzenden dicker Stahlbetonplatten bestand, wurde konstruiert, um die Produktion der deutschen Rüstungsindustrie vor Bombardements und Fliegerangriffen durch die Alliierten zu schützen. Ziel war es, unter dem schützenden Dach des Bunkers, die neue U-Boot-Klasse XXI in Fließbandproduktion herzustellen. Die U-Boote sollten schließlich – so die Idee – aus der rückseitigen Schleuse des Bunkers in die Weser und weiter in den Atlantik gleiten, um den Nachschub der Alliierten im Atlantik abzuschneiden. Mit dieser Strategie erhoffte sich das damalige nationalsozialistische Deutschland dem längst verlorenen Krieg noch die entscheidende Wende zu geben. Glücklicherweise ist es nie zur Verwirklichung dieses Großprojektes gekommen, denn die Alliierten waren über jeden Baufortschritt genauestens informiert und bombardierten den Bunker kurz vor Fertigstellung.

Die Abschlussklassen



SV 20-1

(v. l. n. r.): hinten: Celina Otten, Joyce Prestin, Melina Gloth, Sandy Büttner, Lea Becker, Leonora Emini, Jana Hashagen, Michael Wilhelm, Nina Günemann, Sophie Schmidt, Monik Müller; vorne: Josephine Weber, Alina Schaller, Celina Schulz, Lucy Koßmann, Lea Kaiser, Fiona Bartels, Anna Sündermann, Vivien Cordes, Sabrina Schwarting, Emma Ziffer, Kimberly Thiele, Mandy Köbernik; es fehlt: Ilka Schwiebert (Klassenlehrerin)



SV 20-2

(v. l. n. r.): hinten: Julia Rasche, Nils Köster, Larissa Scharrelmann, Besire Öz, Lara Honschopp, Anastasia Cebotareva, Alina Stiekel, Lara Fiona Mettert, Chayenne Alfonsin Gato, Damian Stybaniewicz, Carolin Knieß (Klassenlehrerin); vorne: Luka Mockenhaupt, Pierre-Pascal Plate, Felix Blumenstein, Jana Veit, Stina Pache, Paulina Seidelmann, Leyla Geckin, Kim Reschke, Alena Ehlers, Sarah Wichern, Zlatko Milovanovic; es fehlen: Liza-Marie Bosse, Jason Tiedemann, Cedric Wandzik, Bastian Westerboer

Die Abschlussklassen



GW 20-1

v. l. n. r.: hinten: Julia Urban, Antonia Schmidt, Halil Gezgün;
Mitte: Janina Abdull, Sophie Mendez Krause, Hannah Staack,
Katharina Warnecke, Leonie Homann, Dilara Ercan,
Anahita Zeinali, Flaka Rudi; vorne: Celina Borchert,
Malina Kopatz, Mandy Janßen, Nina Oevermann,
Zahra Malak, Cedric Lange, Lars Payk, Jens Messinger,
Tomas Orczykowski (Klassenlehrer); es fehlt: Nicole Frolov



GW 20-2

v. l. n. r.: hinten: Lea Raschkowski, Alina Martens, Femke Tietjen,
Lisa Maier, Tomas Orczykowski (Klassenlehrer);
vorne: Julia Vogt, Alina Möbes, Celina Matzies, Julia Jagel,
Zahra Jaber, Kai Brede; es fehlen: Julia Bartels, Lena Bobsin,
Irina Cirlici, Justine Gall, Jana Koslowsky, Alina Krist, Julia Magel,
Lena Meyer, Dennis Rathjen, Marie Warnecke, Merve Yalcin

Die Kaufmännischen Berufsfachschulen

Das Schulzentrum Grenzstraße bietet mit insgesamt vier Bildungsgängen in der Abteilung Kaufmännische Berufsfachschule ein breites Spektrum an kaufmännischer Ausbildung in Vollzeit. Für viele junge Menschen aus Bremen und seinem Umland waren und sind sie das Sprungbrett in das Berufs- oder Studienleben.

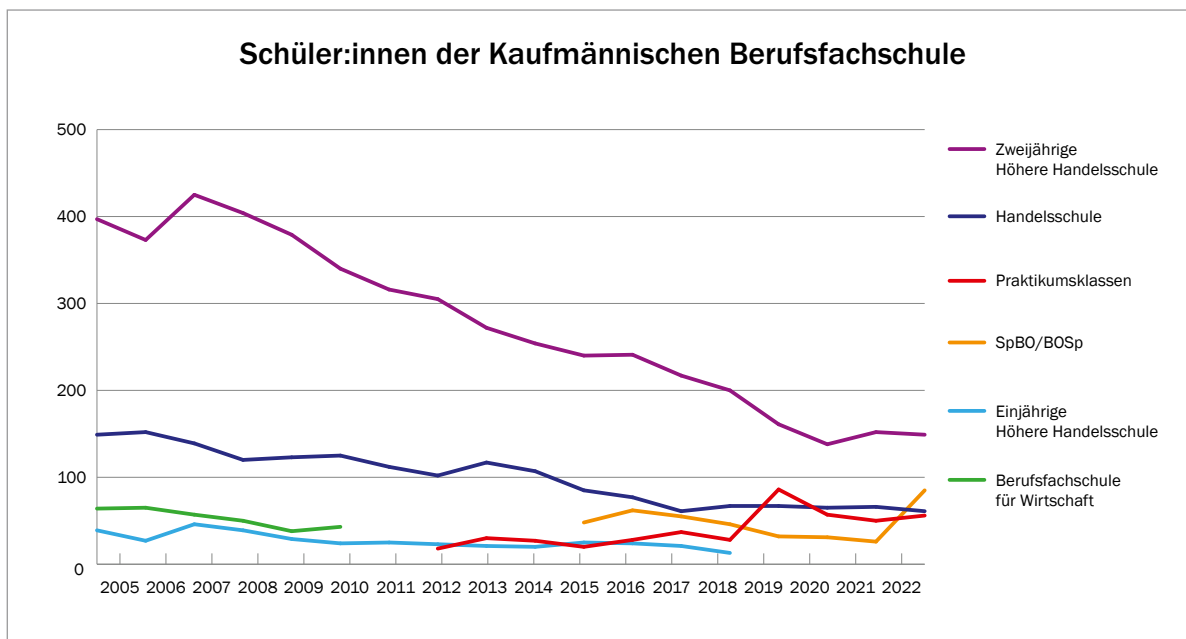
Die Kaufmännischen Berufsfachschulen am Schulzentrum Grenzstraße blicken auf eine lange, hanseatisch geprägte Tradition zurück. Denn bereits vor über 100 Jahren wurde die Handels- und Höhere Handelsschule vom Kaufmännischen Verein UNION gegründet. Die Aufnahme des Lehrbetriebs erfolgte 1902. Zur Gründung kam es, weil sich Mitglieder der UNION beklagten, dass der Staat sich nicht hinreichend um die Schulung des kaufmännischen Nachwuchses kümmere. So kamen sie auf die Idee, eine vereinseigene Handelsschule zu gründen, die kaufmännische Inhalte vermitteln sollte. Im Jahre 1942 wurde die private Handelsschule in eine staatliche Berufsschule und staatliche Handels- und Höhere Handelsschule umgewandelt. Seit 1961 hat die Handels- und Höhere Handelsschule ihren Sitz in der Grenzstraße. Die Bildungsgänge der Kaufmännischen Berufsfachschulen unterscheiden sich im Wesentlichen durch die Anforderungen an die Aufnahme, die Länge der Schulzeit, den Abschluss mit dem Zugang zu weiterführenden Bildungsgängen sowie durch die curricularen Schwerpunkte (siehe nächste Seite). Allen Schultypen ist gemeinsam, dass sie mit ihren berufsbezogenen Inhalten sowohl auf eine Berufstätigkeit im kaufmännisch-verwaltenden Bereich vorbereiten als auch die Möglichkeit bieten, Berechtigungen zu erlangen, die auf dem Wege der allgemeinen Bildung nicht erreicht wurden. Damit

unterstreicht die berufliche Bildung ihre Gleichwertigkeit gegenüber der allgemeinen Bildung und betont gleichzeitig ihre besondere Rolle, die ihr beim Übergang von Jugendlichen in das Beschäftigungssystem zukommt. Am Schulzentrum Grenzstraße werden folgende Bildungsgänge angeboten: die Zweijährige Höhere Handelsschule, die Einjährige Handelsschule (einjährige berufsvorbereitende Berufsfachschule), die Praktikumsklassen sowie die Sprachförder- und Berufsorientierungsklassen. Die Bildungsgänge der Kaufmännischen Berufsfachschule wurden im Laufe der Zeit immer wieder den veränderten Anforderungen an das Berufsleben angepasst und aktualisiert. Dabei stehen berufsbezogenes Wissen, Allgemeinbildung, Sozial- und Methodenkompetenz und computergestütztes Lernen in der Schulausbildung gleichwertig nebeneinander und bedingen sich gegenseitig.

Die Zweijährige Höhere Handelsschule (ZHH) ist das Urgestein und Schwergewicht unter den genannten Bildungsgängen. Hier werden am Schulzentrum Grenzstraße derzeit acht Klassen mit rund 150 Schüler:innen unterrichtet. Sie erlangen nach zwei Jahren den schulischen Teil der Fachhochschulreife. In Verbindung mit einer sich anschließenden Berufsausbildung oder einem anerkannten Praktikum von mindestens einem halben Jahr wird die Fachhochschulreife erworben. Damit können sie unabhängig von der



Felix Hühnlein
leitet die
Kaufmännische
Berufsfachschule



Fachrichtung an allen Fachhochschulen in Deutschland studieren. Seit jeher wissen die Ausbildungsunternehmen aus der Region die berufliche Handlungskompetenz unserer Schüler:innen zu schätzen, gerade auch im Vergleich zu den Absolvent:innen allgemeinbildender Schulen. Eine zentrale Herausforderung für die Zukunft liegt darin, dass die ZHH ihr Profil in der wachsenden Konkurrenz von Oberstufen im Lande Bremen schärft, um ihre Position zu sichern. Nicht zuletzt vor diesem Hintergrund wurde zum Schuljahr 2019/2020 das Konzept der ZHH reformiert. Die beruflichen Fächer werden nach dem Vorbild der dualen Ausbildung in Lernfeldern zusammengefasst und mit einem dreiwöchigen Praktikum verknüpft, um den Schüler:innen einerseits die Entwicklung einer verstärkten beruflichen Handlungskompetenz und andererseits einen frühzeitigen Kontakt in die betriebliche Realität zu ermöglichen.

Die über ein Schuljahr laufende Handelsschule (HS) umfasst zurzeit drei Klassen mit ca. 60 Schüler:innen. Ihr Besuch setzt die Erweiterte Berufsbildungsreife (ErwBBR) voraus und endet mit dem Mittleren Schulabschluss (MSA); bei guten Leistungen steht den Absolvent:innen die Möglichkeit offen, im Anschluss weiterführende Schulen zu besuchen. Gemäß der neuen Verordnung für die Einjährige berufsvorbereitende Berufsfachschule müssen unsere Schüler:innen ein dreiwöchiges Praktikum in einem selbst gewählten Unternehmen absolvieren, um zur Abschlussprüfung zugelassen zu werden und den Mittleren Schulabschluss zu erreichen. Dabei werden mittlerweile auch Betriebe zugelassen, die nicht im kaufmännischen Bereich verortet sind. Im Vordergrund steht eine möglichst breite berufliche Orientierung. Der verstärkte Praxisbezug erleichtert den Schüler:innen die Suche nach einem geeigneten Ausbildungsplatz. Wir freuen uns über die zunehmende Bereitschaft von Betrieben, den Handelsschülern geeignete Praktikumsplätze bereitzustellen und sie entsprechend zu betreuen. Mit Unterstützung von Handelskammer, Handwerkskammer und in direkten Gesprächen wird der Kontakt zur Arbeitswelt intensiviert; mittlerweile stellen viele Betriebe aus dem kaufmännischen aber auch aus dem gewerblich-technischen Bereich wertvolle Praktikumsplätze zur Verfügung. Das Praktikum verschafft den Schüler:innen wertvolle Erfahrungen, stärkt ihr Selbstvertrauen und fördert ihre Lernbereitschaft.

Die Praktikumsklassen Wirtschaft sind einjährig und setzen einen beliebigen Schulabschluss voraus. Zurzeit gibt es drei Praktikumsklassen am Schulzentrum Grenzstraße mit rund 50 Schüler:innen. Im Unterschied zu den anderen Bildungsgängen ist das Praktikum hier unmittelbar begleitend konzipiert. Die Schüler:innen besuchen an zwei Tagen unsere Schule, an drei Tagen gehen sie in Betriebe. Dieser Bildungsgang richtet sich an junge Menschen mit, denen die Anschlussperspektive noch fehlt. Das primäre Ziel des Bildungsgangs besteht deshalb darin, Jugendliche in eine Berufsausbildung zu begleiten. Der Besuch einer Praktikumsklasse führt im Gegensatz zu den anderen Bildungsgängen nicht zu einem höherwertigeren Schulabschluss.

Zudem werden im Schulzentrum Grenzstraße schulpflichtige Migrant:innen beschult. In Sprachförderklassen mit Berufsorientierung (SpBO) und Berufsorientierungsklassen mit

Sprachförderung (BOSp) steht die Vermittlung der deutschen Sprache im Vordergrund. Die SpBO-Klassen stellen das erste Jahr Beschulung dar. Das Ziel liegt in der Entwicklung von Sprachkompetenzen zur Integration in die Gesellschaft und im Erwerb von grundlegenden Kenntnissen der Arbeits- und Berufswelt. Der Schwerpunkt des Unterrichts ist das Erlernen der deutschen Sprache. Die sprachliche Ausbildung wird in den BOSp-Klassen mit dem Fokus berufliche Orientierung fortgesetzt. Den Schüler:innen wird die Möglichkeit eröffnet, das Deutsche Sprachdiplom sowie die Erweiterte Berufsbildungsreife zu erwerben. In diesem Bereich beschulen wir derzeit ca. 85 Schüler:innen in fünf Klassen.

Die berufliche Bildung wird zu Recht als „Kraftwerk“ des deutschen Bildungswesens bezeichnet. Die meisten Berufstätigen haben im Laufe ihres Lebens berufsbildende Schulen besucht. Die Bildungsgänge der Berufsfachschule des Schulzentrums Grenzstraße bieten gute Berufsperspektiven, da sie über eine hohe Akzeptanz am Arbeitsmarkt verfügen und sich die Schüler:innen von der erweiterten Berufsbildungsreife über den Mittleren Schulabschluss (MSA) bis hin zur Fachhochschulreife entwickeln können. Auch ein Besuch des beruflichen Gymnasiums am Schulzentrum Grenzstraße ist möglich.

Daten zur Zweijährigen Höheren Handelsschule

Schüler:innen	149
Klassen	8
Lehrkräfte	34
Abschluss	Fachhochschulreife (schulischer Teil)

Daten zur Handelsschule

Schüler:innen	61
Klassen	3
Lehrkräfte	14
Abschluss	Mittlerer Schulabschluss (MSA)

Daten zur Praktikumsklasse

Schüler:innen	56
Klassen	3
Lehrkräfte	6
Abschluss	kein Abschluss

Daten zur Sprachförderklasse mit Berufsorientierung

Schüler:innen	69
Klassen	4
Lehrkräfte	9
Abschluss	kein Abschluss

Daten zur Berufsorientierungsklasse mit Sprachförderung

Schüler:innen	16
Klassen	1
Lehrkräfte	6
Abschluss	Erweiterte Berufsbildungsreife

Schüler:innen bestimmen das Tempo ihres Lernprozesses

„Durchschnittlich 374 Tage seines Lebens verbringt der Mensch mit Warten. Er wartet an der Ampel und am Automaten, im Bahnhof, Flughafen und Stau, beim Arzt...“¹ und im Klassenzimmer. Erinnern Sie sich? Sie sitzen als Schüler:in im Klassenzimmer und bemühen sich um Geduld. Sie warten auf Mitschüler:innen, Lehrkräfte und auf den Moment, wo sie endlich loslegen können.

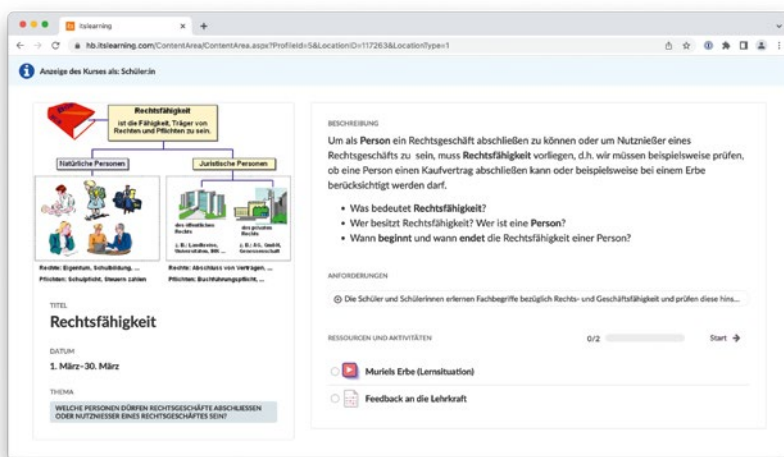


Abbildung 1: Plan für Schüler:innen

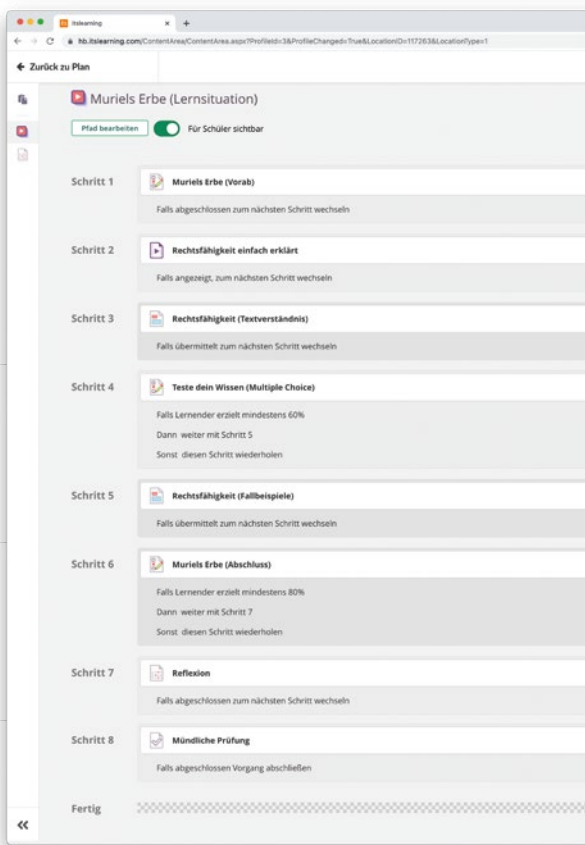


Abbildung 2: Lernpfad einer exemplarischen Lernsituation

Ein Lehrerteam der Handelsschule im Unterrichtsfach Gesamt- und Einzelwirtschaftliches Handeln hat das verändert. Die Schüler:innen erhalten maximale Freiheit hinsichtlich der Geschwindigkeit ihres Lernprozesses und erfahren maximale Sicherheit hinsichtlich der Unterrichtsstruktur (Abbildung 1). Die Digitalisierung macht es möglich. Im itslearning-Kurs der Klasse sind die Lernwege und Inhalte jederzeit einsehbar (siehe Abbildung 2). Entscheidend ist nicht, wo und wann der Lernprozess stattfindet, nur dass er stattfindet.

Wie fühlt sich so ein Unterricht an? Lehrerin Anja Schimkus strahlt: „Es ist so schön zu sehen, welche Dynamik

einzelne Schüler:innen in ihrem Lernprozess entwickeln. In den Einzel- und Gruppengesprächen führen Schüler:innen und Lehrkräfte Fachgespräche auf Augenhöhe. Unterrichtsstörungen wie zum Beispiel Verspätungen und Toilettengänge treten in den Hintergrund. Die jungen Erwachsenen erfahren Selbstwirksamkeit.“

Welche Aufgaben hat die Lehrkraft? Felix Hühnlein: „Die Lehrkraft fungiert als Coach. Zu Unterrichtsbeginn werden die Schüler:innen gefragt, wo sie heute stehen und was sie heute konkret bearbeiten wollen. Am Ende des Unterrichts reflektieren sie, ob sie ihr Ziel erreicht haben und überlegen, was sie gegebenenfalls zukünftig anders machen wollen. Darüber hinaus versteht sich die Lehrkraft als Netzwerkbauer: Wer braucht Unterstützung? Wer kann dazu gegebenenfalls einen Workshop anbieten? Entsprechende Nachfragen und Angebote werden zusammengebracht.“

Was ist der Ausgangspunkt für die Reform des Unterrichts? Felix Hühnlein: „Wir waren unzufrieden mit der Entwicklung der Jugendlichen. Sie haben Schwierigkeiten, regelmäßig und pünktlich am Unterricht teilzunehmen. Eine permanente Konfrontation mit sogenannten Regelverstößen führt zu einer destruktiven Lernatmosphäre. Wenn nun ein:e Schüler:in



Felix Hühnlein und Anja Schimkus unterrichten in der Handelsschule

1 www.zeit.de/2003/48/Alltag_2fPause/seite-2, besucht am 24.03.2023

nach längerer Abwesenheit wieder am Unterricht teilnimmt, kann sie oder er dort einsteigen, wo sie oder er aufgehört hat. Letztlich führt dies zu einer höheren Motivation und zu geringeren Fehlzeiten.“

Was bedeutet es, dass die Schüler:innen das Tempo ihres Lernprozesses selbst bestimmen? Anja Schimkus: „Die Schüler:innen arbeiten grundsätzlich in ihrem individuellen Lerntempo. Je nach Leistungsfähigkeit, Ehrgeiz und Fleiß variiert dieses. Sind die Schüler:innen mit einer Lernsituation fertig, melden sie sich zur Klausur an oder erstellen ein alternatives Handlungsprodukt, um ihr Können unter Beweis zu stellen. Es gibt keine festen Klausurtermine mehr. Zur Notenverbesserung können sie eine Klausur ein zweites Mal schreiben. Wir unterstützen alle Möglichkeiten, die geeignet

sind, damit sich Schüler:innen freiwillig mit Lernen auseinandersetzen.“

Gibt es auch Probleme? Anja Schimkus: „Für die Lehrkraft ist es nicht einfach, die Übersicht zu behalten. Die motivierten Schüler:innen gehen ihren Weg. Was ist aber mit den Schüler:innen, wo offensichtlich wird, dass chaotische Lernstrategien vorliegen und die leistungsstarke Mitschüler:innen als Orientierung brauchen?“

Wir entwickeln den Unterricht weiter. Wir möchten die leistungsstarken Schüler:innen unterstützen so selbständig wie möglich mit Hilfe der Digitalisierung ihren Weg zu gehen und wollen den Schüler:innen, die Unterstützung brauchen, helfen vorhandene Verhaltensweisen zu reflektieren und gesunde Lernstrategien zu entwickeln.

Rechnungswesenunterricht

Der Rechnungswesen-Unterricht erstrahlt in Farbe

Schwarz-Weiß-Kopien und Schulbücher gehören in der einjährigen Handelsschule zunehmend der Vergangenheit an.

Im Schuljahr 2022/2023 habe ich angefangen den Rechnungswesen-Unterricht in itslearning von Plänen zu Seiten weiterzuentwickeln. Mein Unterricht hat ein Gesicht bekommen und erstrahlt in Farbe. Bunte Schaubilder, LearningApps, Kahoots, Aufträge, Lernpfade und Tests erobern den Unter-

richt. Die Digitalisierung hat mir als Lehrerin eine neue Welt eröffnet. Die Begeisterungsfähigkeit der Schüler:innen im Klassenzimmer, wenn sie im Rahmen der Spiele in den Wettstreit treten, dankt es mir.

Anja Schimkus



Die Abschlussklassen



HS 22-1

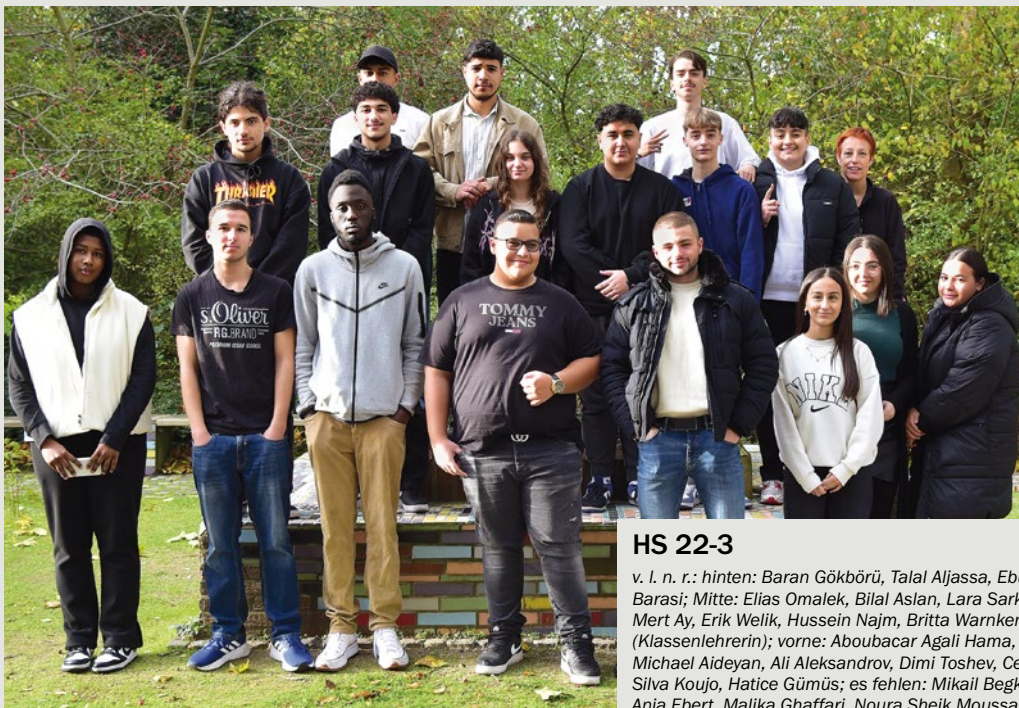
v. l. n. r.: hinten: Felix Hühnlein (Klassenlehrer), Mujtaba Mohammadi, Saki Osman Omar; Mitte: Sirinthip Wanaleekoson, Büsra Cerit, Fatima Ramezani, Mozghan Akbari, Dunya Alam Gul, Vivien Cornelis, Fabian Osterloh; vorne: Shayan Marzbankia, Bernard Asinda, Yusuf Turgay, Furkan Gülaç, Omar Barho, Sercan Bugrahan, Tugay Kartal, Mübin Ekiz; es fehlen: Rafet Fathalli, Mobina Marzbankia, Felicia Pospischil, Alexander Senske



HS 22-2

v. l. n. r.: hinten: Nissrine Mohamed Ali, Sila Pinar, Esma Gültekin, Amal Alwan, Rezzgar Abdulrahman, Akshayan Pallavan, Ashkan Hooshangi; vorne: Laura Kotika, Dalaa Rihawi, Nourjan Mohammad, Sherin Aydoğdu, Luca Kleiber, Emine-Süeda Akca, Tom Niklas Schondorf, Melina Mahlstedt, Luigi Azzarello (Klassenlehrer), Illya Ashrafi; es fehlen: Anja Schimkus (Klassenlehrerin), Fynn Boecker, Geronimo Butz, Klea Duka, Saikou Jallow, Michelle Karstens, Noah-Danyal Paksoy, Jesaja Smith

Die Abschlussklassen



HS 22-3

v. l. n. r.: hinten: Baran Gökbörü, Talal Aljassa, Ebubekir Barasi; Mitte: Elias Omalek, Bilal Aslan, Lara Sarkander, Mert Ay, Erik Wellik, Hussein Najm, Britta Warnken (Klassenlehrerin); vorne: Aboubacar Agali Hama, Tuna Konus, Michael Aideyan, Ali Aleksandrov, Dimi Toshev, Ceyda Akdoğan, Silva Koujo, Hatice Gümüş; es fehlen: Mikail Begkundu, Anja Ebert, Malika Ghaffari, Noura Sheik Moussa

CASTRINGIUS

Rechtsanwälte & Notare



KOMM IN UNSER TEAM!

WIR SUCHEN DICH ALS AUSZUBILDENDE ZUR RECHTSANWALTS- UND NOTARFACHANGESTELLTEN (M/W/D)

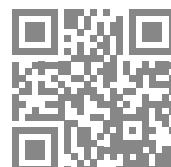
Arbeite mitten in der Bremer Innenstadt in einem starken Team.

Du willst eine spannende Ausbildung mit vielen unterschiedlichen Tätigkeiten erleben? Kannst du haben! Dein Organisationstalent, deine EDV-Kenntnisse und deine Kommunikationsfähigkeit werden von einem hilfsbereiten Team gefördert und unterstützt.

Du willst mehr erfahren?

Anna-Lena Lehmkuhl freut sich auf deine E-Mail oder deinen Anruf: lehmkuhl@castringius.de oder 0421-368000

Besuchen Sie uns auch
im Internet unter
www.castringius.de



„Wir lernen deutsch“

Dieser Text wurde zusammen mit einer Sprachförderklasse erarbeitet und im Sprachniveau A1 verfasst.

Wir sind 16 Jungen in der Klasse.
Wir kommen jeden Tag in die Schule
und lernen deutsch.
Neue Wörter schreiben wir in unser Vokabelheft.
Wir haben schon 400 deutsche Wörter gelernt.

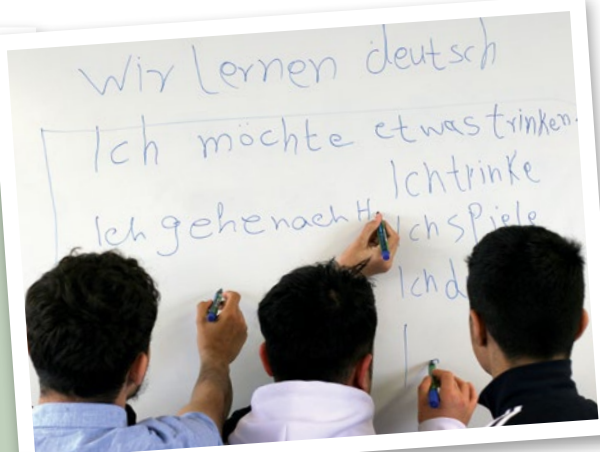
Und wir lernen Mathematik und Computer.
Am Freitag haben wir Sportunterricht.

Wir kommen aus Syrien, Afghanistan und der Türkei.
Wir sind 16 oder 17 oder 18 Jahre alt.
Unsere Muttersprachen sind Kurdisch,
Dari oder Pashtu.
Wir sind ungefähr seit sechs Monaten in Bremen.

Wir wohnen in verschiedenen Heimen.
Einige haben ein Zimmer alleine.
Einige haben ein Zimmer mit einem
Freund zusammen.

Wir haben mehrere Betreuer.
In unserer Freizeit spielen wir Fußball
oder Tischtennis.
Manchmal gehen wir schwimmen oder ins Kino.

Wir haben viel Freizeit.
Wir möchten gerne deutsche Jugendliche
kennenlernen.
Und mit anderen Klassen zusammen lernen.



Thorsten Schmidt
unterrichtet in
Sprachförder-
klassen



Fotos: © Thorsten Schmidt

Die Abschlussklassen



SpBO 2216

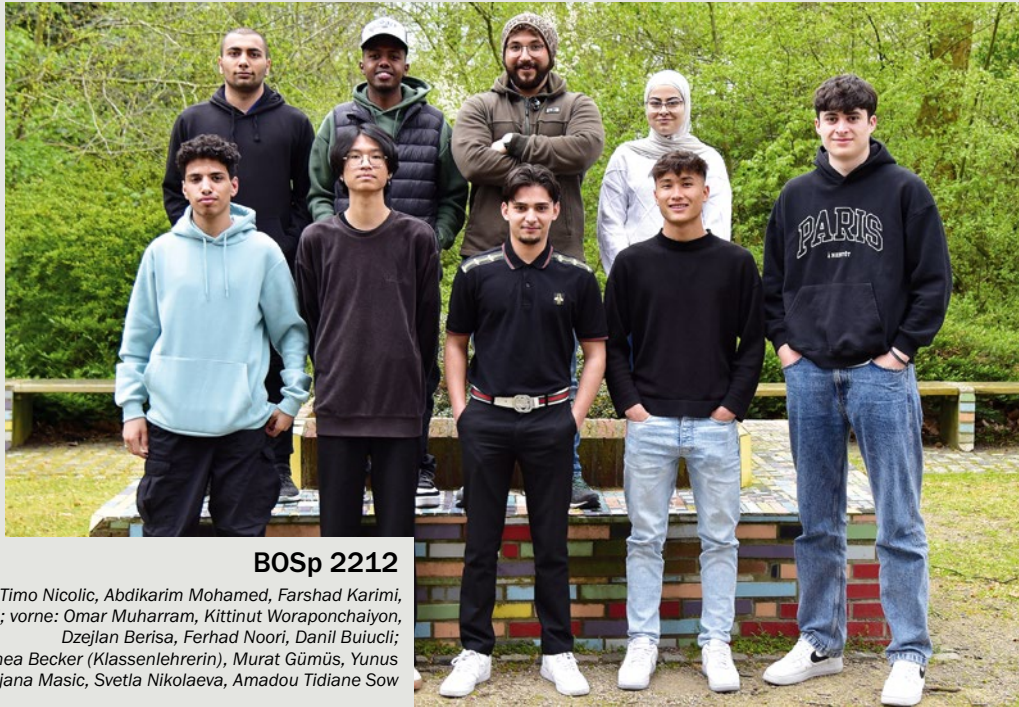
v. l. n. r.: hinten: Ulrike Kolbmann (Klassenlehrerin), Aneo Sula, Ebadullah Miakhil, Perla Perez Mendez, Yelyzaveta Onyshchuk; vorne: Rawan Boughanmi, Ahmad Miakhil, Adam Abarbach, Andrian Rozhkov; es fehlen: Shahrom Akimi, Volodymyr Bilous, Hienos Hayle, Mykhailo Matiiko. Ahmed Maziz, Annastesia Omomia, Saeedi Mohammad Taqi, Malik Sanni



SpBO 2217

v. l. n. r.: hinten: Yelyzaveta Levenets, Vitalii Kustovskyi, Nataliia Muravitska, Viktoriia Denysiuk, Vladyslava Pinti, Zaiarniuk Valeriia, Dmytro Shereshkov, Yelyzaveta Fedorchenko, Anna Kavulia; vorne: Dzhauxhar Aldzhaf Nazar, Anastasiia Mospan, Alisa Vasylieva, Maksym Fomenko, Yurii Tatarenko, Matvii Zuiev, Gulnara Koppe (Klassenlehrerin); es fehlen: Daria Shubina, Legor Kupor, Muaiaad Abdelahim, Olha Andriievskia

Die Abschlussklasse



BOSp 2212

v. l. n. r.: hinten: Timo Nicolic, Abdikarim Mohamed, Farshad Karimi, Lujain Al Bakhi; vorne: Omar Muharram, Kittinut Woraponchaiyon, Dzejlan Berisa, Ferhad Noori, Danil Buiuclic; es fehlen: Dorothea Becker (Klassenlehrerin), Murat Gümüş, Yunus Korkut, Dejana Masic, Svetla Nikolaeva, Amadou Tidiane Sow



Ahlers & Vogel

Rechtsanwälte seit 1858



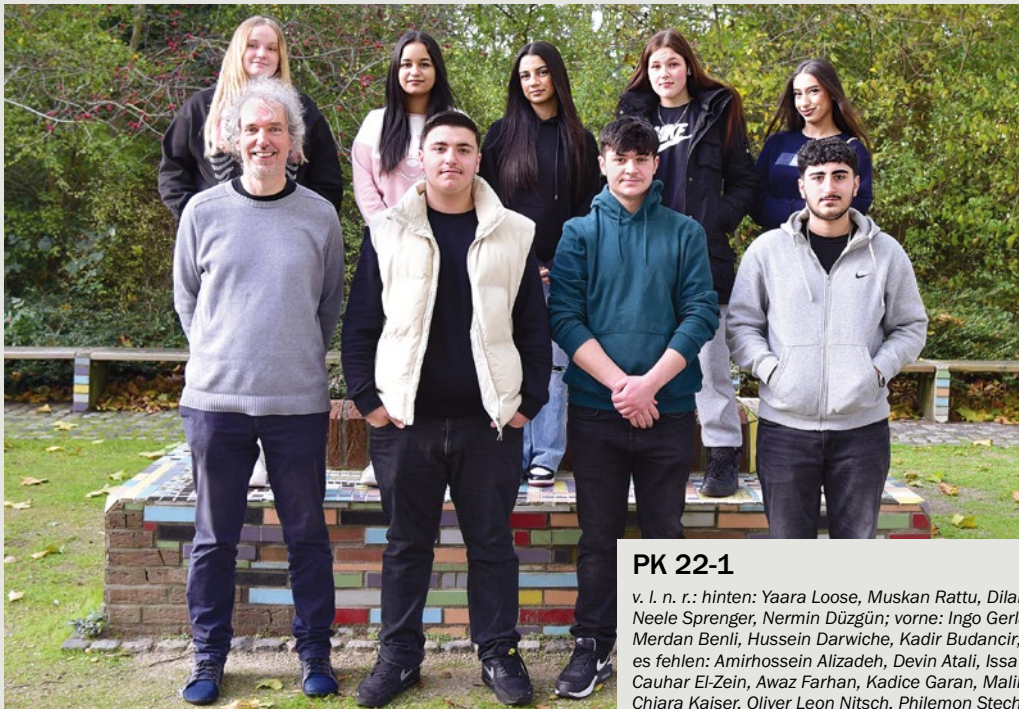
Bremen_ Hamburg

Rechtsanwalts- und Notarfachangestellter (m/w/d) Ihr Start in eine erfolgreiche berufliche Zukunft!

Zum Ausbildungsbeginn 01. August 2023 bieten wir 3 Ausbildungsplätze in unserem Bremer Büro an.
Auch ein Beginn im laufenden Jahr ist möglich.

Weitere Details zu unserem Ausbildungsprogramm finden Sie unter **www.ahlers-vogel.de**

Die Abschlussklassen



PK 22-1

v. l. n. r.: hinten: Yaara Loose, Muskan Rattu, Dilar Badro, Neele Sprenger, Nermin Düzgün; vorne: Ingo Gerlach (Klassenlehrer), Merdan Benli, Hussein Darwiche, Kadir Budancir; es fehlen: Amirhossein Alizadeh, Devin Atali, Issa Düzgün, Cauhar El-Zein, Awaz Farhan, Kadice Garan, Malika Ghaffari, Chiara Kaiser, Oliver Leon Nitsch, Philemon Stecher, Abdul Syed

**wisoak**

**BERUFLICH WEITER
DURCH BILDUNG**

Unser Weiterbildungsangebot für Sie

- Staatlich geprüfte:r Betriebswirt:in, berufsbegleitend
- Geprüfte:r Wirtschaftsfachwirt:in IHK
- Finanzbuchhalter:in, Bilanzbuchhalter:in
- Gepr. Immobilienfachwirt:in IHK
- Personalkaufmann:frau IHK
- Vorbereitungskurse für die Ausbildungseignungsprüfung (AEVO)

Außerdem:

- Seminare und Kurse zu Betriebswirtschaft, EDV, Schlüsselqualifikationen und mehr

Infos/Anmeldungen:
0421 · 4499 -5
info@wisoak.de

wisoak.de

PK 22-2 (ohne Foto)

Leonardo Avdija, Bennet Bischoff, Emely Dreyer, Robin Ercan, Jennifer Gräfin, Sascha Heinemann, Nils Kiepert, Damien Klinge, Jan-Luca Koeseling, Lea Rex, Aleya Sahin, Noah Schäfer, Juljetta Selimovic, Lea-Marie Steinhagen, Anna-Lena Strauß, Alicia Swajnoch, Ute Herzberg (Klassenlehrerin)

PK 22-3 (ohne Foto)

Mohammad Omar Alfaissal, Zahra Amani, Sahin Barasi, Thalia Böhm, Emilie Broehl, Carina-Maria Ciontea, Bjarne Dropp, Aylin Heyfegil, Andreas Maurer, Ariel Nsasi, Charisma Perpatih, Alexandru Radu, Jasper Tobias Schmidt, Celina Schütze, Emine Soran, Lasse Thonesen, Kezito Unachukwu, Elanur Yazici, Michael Ring (Klassenlehrer)

Großer Sport und Fair-Play

Sportlicher Schulstart beim Sporttag der Berufsfachschulen



ZH 22-4

Traditionell wurde die Einführungswoche mit dem Sporttag im Sportgarten abgerundet. Erstmals haben sowohl die Höhere Handelsschule als auch die Handelsschule und die Berufsorientierungsklassen gemeinsam den Sporttag bestritten. Acht Klassen stellten je ein Team für ein Fußball-, Hockey- und Zehnerballturnier. Bei allen Turnieren wurde großer Sport gezeigt und der Fair-Play-Gedanke umgesetzt. Die Schüler:innen agierten als Unparteiische und haben ihre Teams eigenständig aufgestellt und gecoacht. Die Fair-Play-Leistung ist umso bemerkenswerter, weil in jedem Turnier sowohl um eine Platzierung als auch um eine Gesamtrangliste der Klassen gespielt wurde.

Bei allen Turnieren wurde deutlich: „Auf den Teamgeist kommt es an!“. Bei der Gesamtauswertung konnte sich die ZH 22-3 knapp vor der ZH 22-4 zum verdienten Sieger krönen. Sie haben nicht nur aufgrund ihrer hervorragenden Einzelspieler:innen gewonnen, sondern vor allem deshalb, weil es ihr gelang, aus den Reihen der eigenen Klasse für jede Sportart eine schlagkräftige Trup-

pe aufzustellen. Innerhalb der Mannschaften wurde sich gegenseitig angefeuert, wertgeschätzt und füreinander eingesetzt, sodass alle motiviert waren. Aber auch die weniger erfolgreichen Klassen haben stets fair gespielt und einen tollen Teamgeist gezeigt.

Dieser Teamgeist wurde nicht nur auf dem Platz gefordert. Zwischen den Spielen haben sich die Klassen in kooperativen Spielen wie dem „Wasserlauf“ und dem „Planen-Switch“ probiert. Es waren Kommunikation und der volle Einsatz aller Schüler:innen gefragt, denn die Aufgaben konnten nur als Team gemeistert werden.

Am Ende des Tages waren sich alle Schüler:innen und Lehrkräfte einig: Die Veranstaltung war ein voller Erfolg und ein Gewinn für alle Beteiligten. Aus Schüler:innensicht konnten sich die Klassen in einem anderen Umfeld kennenlernen und sich sportlich verausgaben. Aus Sicht der Lehrkräfte hoffen wir, bei den Schüler:innen Begeisterung für den Sport entfacht sowie soziale Lern- und Teambuildingprozesse unterstützt zu haben.



Hauke Sandstede
unterrichtet Sport
in den Berufsfachschulen



BOSp



HS 22-2



HS 22-3



ZH 22-4

Medienscouts starten durch

Auch im Schuljahr 2022/2023 startete der Wahlpflichtkurs „Medienscouts“ in der Unterstufe der Zweijährigen Höheren Handelsschule. Ziel des Kurses ist es, die Schüler:innen aktiv in den Digitalisierungsprozess unserer Schule einzubeziehen und hierdurch eine Anlaufstelle für die Schülerschaft und das Kollegium bei niederschweligen digitalen Problemen anzubieten.

14 digitalaffine Schüler:innen der Unterstufe der Zweijährigen Höheren Handelsschule haben sich in diesem Schuljahr dazu entschlossen, diesen Kurs zu belegen und ihre Medienkompetenz zu erweitern. Hierbei wurden neben Tipps und Tricks rund um das Thema Mediennutzung, die wichtigsten Fragen zu itslearning, dem iPad und zu unterschiedlichen Apps zusammengetragen.

Fragen wie „Wie führe ich das Update auf meinem iPad durch?“, „Warum funktioniert der Browser auf dem iPad nicht mehr?“ oder „Wie beantworte ich einen itslearning-Auftrag?“ haben die Medienscouts im Rahmen des Kurses in kurzen und verständlichen Erklärvideos beantwortet und diese in ihrem itslearning-Kurs veröffentlicht.

Darüber hinaus unterstützen die Medienscouts die Schülerschaft und das Kollegium auch gerne bei individuellen technischen Problemen. So kann jede:r donnerstags in der 3. und 4. Stunde zum Raum K12 kommen und erhält dort schnelle Hilfe.

Neben der Erweiterung der Kompetenzen und der Unterstützung in den genannten Themen haben sich die Medienscouts im Laufe des Kurses mit Inhalten ihrer Wahl auseinandergesetzt. Vorgabe war hierbei lediglich, dass diese einen Digitalbezug haben sollten. Der Schwerpunkt der Kurzprojekte lag dabei auf den bekanntesten Social-Media-Plattformen und deren Akteuren sowie aktuellen Trends in der digitalen Welt wie beispielsweise ChatGPT. In diesem Zusammenhang wurde zum Beispiel von den Schüler:innen untersucht, warum Instagram, TikTok und Co. bestimmte Funktionalitäten haben, was der Zweck dahinter ist oder wie die Algorithmen funktionieren. Um dies herauszufinden haben sie in einem Experiment über mehrere Tage in ihren Instagram-Reels Videos zu einem bestimmten Thema länger angeschaut. Die Medienscouts konnten so ihre Medienkom-



petenz in vielfältiger Weise vertiefen und ihr bisheriges Wissen individuell in den Kurs und die Projekte einbringen.

Der Wahlpflichtkurs „Medienscouts“ wird stetig weiterentwickelt und soll auch weiterhin an unserer Schule angeboten werden. Im kommenden Schuljahr können Schüler:innen der Unterstufe der Zweijährigen Höheren Handelsschule erneut den Kurs wählen.

Hauke Sandstede

Wir sind dabei!

Das Schulzentrum Grenzstraße ist auf Instagram. Die Einschränkungen während der Corona-Pandemie gaben den Anstoß. Inzwischen gibt es einen Wahlpflichtkurs, der das Schulprofil pflegt.

Seit April 2021 ist das Schulprofil des Schulzentrums Grenzstraße auf dem sozialen Netzwerk Instagram zu finden. Instagram ist ein bild- und videobasierter Kommunikations- und Unterhaltungskanal, der bei vielen Jugendlichen und jungen Erwachsenen sehr beliebt und nicht mehr aus ihrer Lebenswelt wegzudenken ist. Ganz besonders der kommunikative Aspekt, der Instagram zugrunde liegt, zählt zu einer wichtigen Komponente ihrer gesellschaftlichen Teilhabe und dient dazu, persönliche Beziehungen aufzubauen bzw. aufrechtzuerhalten.

Hintergrund der Entstehung des Schulprofils war die Corona-Pandemie und die damit verbundenen sozialen Einschränkungen. Im Rahmen der Schulentwicklung habe ich es mir mit der Etablierung von Social Media bzw. Instagram zur Aufgabe gemacht, die soziale Kompetenz und die Schulkultur – wie sie in unserem Leitbild der Schule verankert sind – aufrechtzuerhalten und zu stärken. Mein Bestreben lag darin, jungen Menschen einen Zugang zur Schulgemeinschaft zu ermöglichen und ein vertrauliches Beziehungsgeflecht zum Schulzentrum Grenzstraße aufzubauen; dem gehe ich bis heute nach. Jedoch geschieht dies nicht mehr allein, sondern durch den seit diesem Schuljahr bestehenden Wahlpflichtkurs, in dem Schüler:innen der Oberstufe aus der Zweijährigen Höheren Handelsschule bei der Erstellung von Beiträgen mitwirken und damit das Schulprofil im Sinne einer Öffentlichkeitsarbeit pflegen. Gleichzeitig soll mit diesem Kurs auch ein Bewusstsein für Medienbildung gefördert werden.

In den vergangenen Monaten konnten schließlich unterschiedliche Beiträge zu Themen, wie zum Beispiel Teamarbeit, Motivation, Diversity, Berufswahl oder Prüfungen von der „SZG-Instagram-Redaktion“ generiert werden. Weiterhin erfolgt jeden Dienstag der sogenannte TipsTuesday, in dem die Follower:innen des Schulprofils verschiedene Tipps und

Tricks erhalten. Neu hinzu kam der Friday Quotes, in dem Schüler:innen ein Lebensmotto mit ihren Mitmenschen teilen konnten und damit einen positiven Ausblick nicht zuletzt auf das Wochenende gaben. Besonders positiv wurde auch die Aktion unseres Weihnachtsgewinnspiels auf Instagram aufgenommen, was sich nicht nur an der steigenden Anzahl unserer Follower:innen, sondern auch an der Freude vieler beteiligter Schüler:innen anmerken lies.

In diesem Zuge schätzen wir jeden Besuch auf unserem Instagram-Schulprofil wert. Zudem möchten wir darauf aufmerksam machen, dass wir gerne Ihre Beitragswünsche entgegennehmen, sei es beispielsweise Präsentationsergebnisse oder klassengemeinschaftliche Erlebnisse.

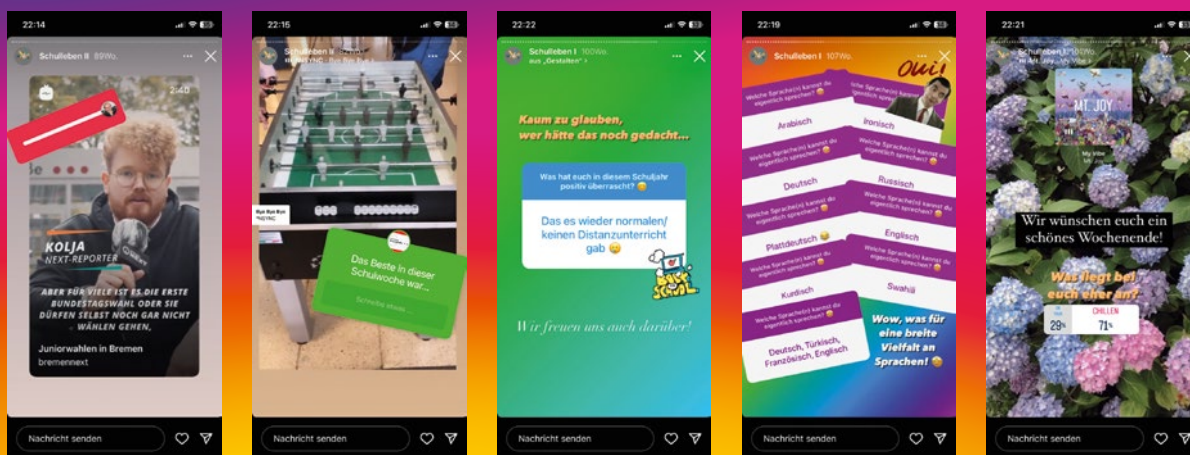
Das Team des Wahlpflichtkurses bedankt sich für das entgegengebrachte Interesse und die Interaktion auf unserem Schulprofil.



Aygül San
unterrichtet in
der Zweijährigen
Höheren Handels-
schule



Unser Instagram-Schulprofil können Sie unter folgendem Link abrufen: www.instagram.com/sz_grenzstrasse_bremen/





Berufliche Orientierung

Motivationskick durch Vorbilder

Nach der Pandemie entwickelten viele Schüler:innen eine unerklärliche Trägheit, sodass es höchste Zeit war, sie mit Vorbildern wachzurütteln.



Hafize Altuntop
unterrichtet in
der Zweijährigen
Höheren Handels-
schule

Daher fand im Mai 2022 eine Auftaktveranstaltung mit unserem ersten Gast Yasin Ünsal statt. Herr Ünsal ist Immobilienunternehmer in Bremen. Er ist seit über 10 Jahren in der Immobilienbranche aktiv unterwegs und ist unter anderem Gründer des Maklerunternehmens „immofreund.de“. Diese Veranstaltung war für die Schülerinnen und Schüler der Klasse ZH 21-1 so faszinierend, dass dieses Projekt mit Frau Dr. med. Hatun Karakaş und Herrn Kemal Üreş im Oktober erweitert wurde.

Frau Dr. med. Hatun Karakaş ist leidenschaftliche Ärztin für Innere Medizin und aktuell in einem städtischen Krankenhaus in Hannover tätig. Daneben besitzt sie seit 2021 ihre eigene Marke und produziert ein biozertifiziertes Schwarzkümmelöl. Zudem leistet sie auf diversen Social-Media-Plattformen medizinische Aufklärungsarbeit.

Herr Kemal Üreş ist Gründer der Gastronomie-Kette „Daily You – Eat Powerful“ und beschäftigt sich als Gesellschafter der Eisberg-Seminare GmbH in Hamburg mit Persönlichkeitsentwicklung und Mentaltrainings. Darüber hinaus ist er gleichzeitig Inhaber des Restaurants „La Paz“ und seit 2021 Buchautor von „Erfolg? – Nicht ohne meine Seele!“. Auf ver-

schiedenen sozialen Netzwerken motiviert er auch weitere Unternehmer:innen und gibt ihnen regelmäßig Tipps und Tricks an die Hand.

Durch diese Vielfalt unserer drei Gäste wurden die Schüler:innen in diesen Berufsfeldern inspiriert. Jedoch lag der Fokus bei diesem Projekt nicht nur auf den professionellen Tätigkeiten der Gäste, sondern vielmehr auf den persönlichen Werdegängen mit all ihren Höhen und Tiefen. Die Klasse war während des gesamten Interviews lobenswert aufmerksam und leise, sodass man eine Stecknadel hätte fallen hören können. Die authentische, ehrliche sowie warmerzogene Art der Gäste rief die Wissbegierde der Schüler:innen dermaßen hervor, dass überhaupt keine Frage mehr offenblieb. Trotz verschiedener Stolpersteine hatten die Vorbilder eines gemeinsam: Jeder Einzelne hat an seinen Zielen festgehalten und alle Hürden bewältigt, um seine Visionen zu erfüllen. Diese Interviewstunden zählen für die Schüler:innen der ZH 21-1 zu den unvergesslichen Momenten ihrer Schulzeit. Einen besseren Motivationskick für die Zukunft angehender Erwachsener kann es doch nicht geben – oder?



Die Abschlussklassen



ZH 21-1

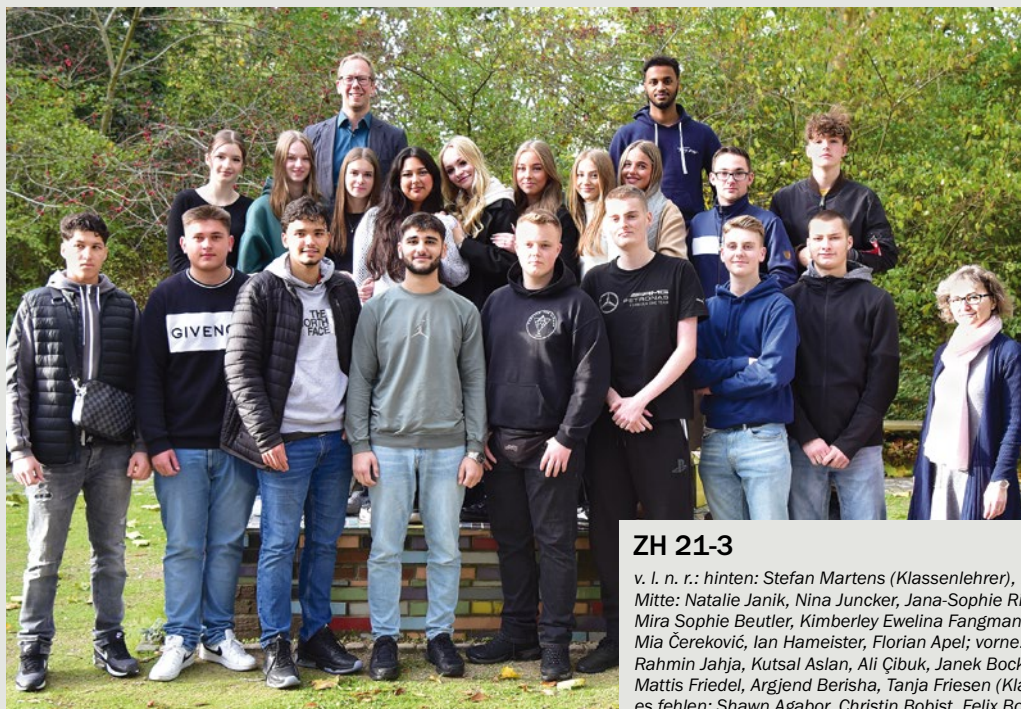
v. l. n. r.: hinten: Jasin Hosseinzadeh, Stiliyan Petrov, Malin Kaya Jacobs, Paul Maske, Stella Jolie Berger, Ayshe Hasanova, Benja Möllenkamp, Gioia Mokey, Matteo Schwedhelm; vorne: Francesco Hoffmann, Svetlana Ekimova, Tim Brinkmann, Kerim Atilla Otur, Dylan Polo, Melissa Koscięba, Nour Fandi, Hafize Altuntop (Klassenlehrerin); es fehlen: Besarta Krasniqi, Erdem Kurtulus, Nina Leithäuser, Benjamin Mende, Altina Xhemajli



ZH 21-2

v. l. n. r.: hinten: Julian Sick, Dogan Bilge, Marlon Joel Zaid Amine Woldemariam, Ali Iqbal, Shahrad Shariati, Deniz Batur, Ali Reza Amadi, Alicia Leidreiter, Bachir El-Farran, Valentino Stefanov, Sermed Özdemir; vorne: Aygöl San (Klassenlehrerin), Tobias Harter, Nico Peters, Isabell Söhnchen, Waseem Kahlout, Enya Rühling, Lotta Schäfer, Rinalda Sinaj, Larisa Graberski, Sonja Kromminga (Klassenlehrerin); es fehlen: Melissa Becker, Leon Bender, Pia Domke, Ceren Ipek Kaplan

Die Abschlussklassen



ZH 21-3

v. l. n. r.: hinten: Stefan Martens (Klassenlehrer), Khalid Amin;
Mitte: Natalie Janik, Nina Juncker, Jana-Sophie Ritter, Mobina Rezaie,
Mira Sophie Beutler, Kimberley Ewelina Fangmann, Diana Schön,
Mia Čereković, Ian Hameister, Florian Apel; vorne: Tareq Medjeded,
Rahmin Jahja, Kutsal Aslan, Ali Çibuk, Janek Bockholt, Artur Wlassow,
Mattis Friedel, Argjend Berisha, Tanja Friesen (Klassenlehrerin);
es fehlen: Shawn Agabor, Christin Bobist, Felix Boetler, Jakob Siebels



ZH 21-4

v. l. n. r.: hinten: Furkan Yigit, Habibullah El Sayed, Tim
Steinhaus, Paul Thome, Malik El-Armouche, Joris Silber,
Kabirou Niane, Hussein Suleima; vorne: Ahmet Kaya,
Berkay Kunc, David Graubohm, Randa Kashat, Brian-Alec
Landgraf, Duygu Yilmaz, Alen Kadjo, Violeta Krasniqi, David
Katzenellenbogen, Susan Lenz (Klassenlehrerin), Hauke Sandstede
(Fachlehrer); es fehlen: Berke Durmus, Mirjeta Krasniqi

Mit Begeisterung und Erfolg lernen

Mit unserer modernen Ausstattung gestalten unsere Lehrkräfte die Lernprozesse für junge Menschen so, dass unsere Schüler:innen ein hohes Maß an Eigenverantwortung entwickeln können. Wir begegnen unseren Schüler:innen auf Augenhöhe und ermöglichen ihnen die Erfahrung ihrer Selbstwirksamkeit.

Unsere Profileistungskurse in Betriebswirtschaft, Wirtschaftsinformatik und Recht bereiten auf vielfältige Studien- und Beschäftigungsmöglichkeiten vor. Das gibt es nur bei uns! 23 Jahre Berufliches Gymnasium Wirtschaft (BGW) – und fast 50 Jahre Gymnasiale Oberstufe an unserer Schule.

Wer die Allgemeine Hochschulreife erwerben möchte und sich für Wirtschaft, Informatik und Recht interessiert, bekam bei uns schon immer etwas mehr mit von dem, was Betriebe am Laufen hält, nämlich Betriebs- und Volkswirtschaft, auch Rechnungswesen, Recht und genug Computerkenntnisse, eben alles, was man braucht, damit man versteht, wie Unternehmen arbeiten und wie die Wirtschaft funktioniert. Dass man damit auch eine gute Grundlage für viele andere Studiengänge/Ausbildungsberufe hat, ist nichts Neues. Und das ist auch heute noch so! Wir bieten zukunftsorientierte Profile, die sich am Bedarf der Wirtschaft orientieren.

Wir nutzen das besonders qualifizierte Lehrpersonal mit Kontakten zu Betrieben und eigener Berufserfahrung; gerade so kann Berufsorientierung gelingen. Viele unserer Abiturient:innen nutzen diese breiten Vorkenntnisse und studieren unter anderem Wirtschaft, Informatik, Internatio-



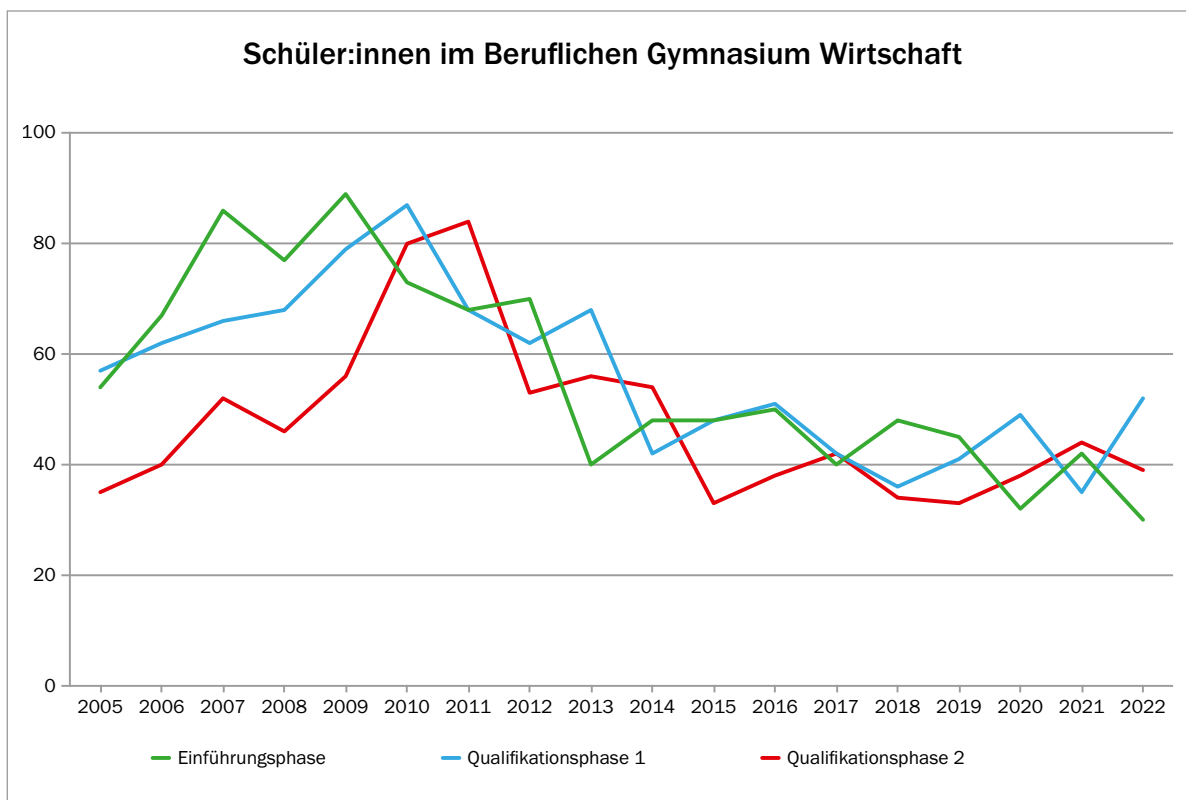
nales Management, Logistik oder Jura. Das gilt auch für viele Berufsausbildungen, z. B. Industrie-, Bank-, Groß- und Außenhandelskaufleute, Kaufleute für Versicherung und Finanzanlagen oder Fachinformatiker:innen oder vielfältige Rechtsberufe. Diese wertvollen Vorkenntnisse helfen, die Gefahr des Scheiterns und des Abbruchs einer Berufsausbildung oder eines Studiums zu verringern.

Unsere Profile Betriebswirtschaft, Wirtschaftsinformatik und Recht sind Berufsorientierung „an sich“, da sich die Themen und Arbeitsweisen an konkrete Berufsfelder anlehnen. Es gibt bei uns mehr Praxis in allen Fächern und insbesondere in Fachpraxis. Die Integration von Beruflicher Informatik und Projektmanagement sowie Kooperation mit mehreren Unternehmen sind wichtige Bausteine unseres Lernens. Hierzu gehören auch vielfältige Projektaufträge aus den Betrieben und das Pflichtpraktikum.

Man kann auf dieses Fundament auch verwandte Berufe wie Journalismus oder Wirtschaftsingenieurwesen aufbauen. Manch eine:r entscheidet sich ganz anders, studiert dann Li-



Stefanie Lehfeld
leitet das Berufliche Gymnasium Wirtschaft



teraturwissenschaften, Psychologie oder Medizin oder wählt ein Lehramt. Alles kein Problem, denn Grundkenntnisse in Wirtschaft, Informatik und Recht kann man immer brauchen und die Fähigkeit, Neues zu lernen, seine Arbeit zu organisieren, im Team zu arbeiten, das alles ist etwas, was jeder benötigt – beruflich wie privat.

Zugangsvoraussetzung ist die Berechtigung zum Besuch der Gymnasialen Oberstufe. Daneben bestehen Einstiegsmöglichkeiten für junge Leute mit Berufsausbildung oder Fachhochschulreife. Unsere Schüler:innen kommen aus dem ganzen Stadtgebiet, drei Straßenbahnlinien und zwei Bahnhöfe sind in der Nähe. Wo der Fernsehturm steht, sind wir nicht weit. Wer zu uns kommt, entscheidet sich ganz bewusst für unsere Profile, und so ist üblicherweise bei allen eine hohe Grundmotivation vorhanden, das schafft eine gute Atmosphäre.

In der Einführungsphase befassen wir uns u. a. mit Teamarbeit, Lernmethoden und Projektmanagement. Es folgt das alljährliche Tour-Projekt, bei dem unsere Schüler:innen außerhalb der Schule tätig werden, wir schicken sie „auf Tour“, z. B.: Europa-Tour, Kult-Tour, Bremen-Tour, History-Tour, Sport-Tour, Logistik-Tour usw. Die Profile laufen bei uns auch in der Einführungsphase schon mit allen Fächern. Wer sich überfordert fühlt, kann – nach Beratung – in dieser Phase auch noch einen Gang zurückschalten und in die Zweijährige Höhere Handelsschule wechseln.

Die Qualifikationsphase beginnt mit der Wahl des zweiten Leistungsfaches, das kann bei uns Deutsch, Englisch oder Mathematik sein. Alle Profile nehmen an einem Wettbewerb, dem Deutschen Gründerpreis für Schüler:innen, teil. Eine gute Idee, z. B. ein neues Produkt, wird gesucht und ein Unternehmen gegründet, mit dem man die Sache verkaufen kann. Seit Jahren belegen wir damit in Bremen mindestens die vorderen Plätze und auch bundesweit können wir uns sehen lassen.

Dies ist auch die Zeit der Schulfahrten. Ein Stück Welt ansehen, nachsehen, wie die Arbeits- und Lebensbedingungen in anderen Ländern sind, meist mit Kontakten zu

Schüler:innen, sei es nun in Lettland, Italien, England, Spanien, Schweden oder Frankreich, in Polen, Ungarn oder sonst wo. Es kann aber auch etwas Sportliches sein wie Skilaufen oder ein Segeltörn. Dazu kommen Info-Veranstaltungen zu Studienangeboten und – besonders wichtig – das Praktikum. Das liegt bei uns ganz bewusst so spät, denn dann bringen unsere Schüler:innen schon eine Menge an Vorkenntnissen mit und nicht selten steht am Ende des Praktikums ein Ausbildungsvertrag, mindestens sind viele sicherer in der Wahl ihres späteren Berufes. Wir legen viel Wert auf Praxiskontakte. Ein frühzeitiger Blick in die Unternehmerwelt wird auch durch die Projektarbeit unterstützt. Verbunden mit einem Intensivtraining im Projektmanagement bietet sie eine weitere Möglichkeit in Teams den Auftrag eines Unternehmens zu bearbeiten.

Unsere Profile: Betriebswirtschaft (A), Wirtschaftsinformatik (B), Recht (C) sind die Kurzbezeichnungen. Und so heißen auch die Leistungskurse. Unser Klassiker, Profil A, ist immer gut besucht, die Wirtschaftsinformatiker:innen gehen auf dem Ausbildungsmarkt weg wie warme Semmeln und das Profil Recht glänzt durch seine Alltagstauglichkeit. Unsere Praxisnähe wird unterstützt durch die langjährigen Kooperationen mit der Hochschule Bremen, der Universität Bremen, der FOM und mehreren Unternehmen der Region, ganz genauso auch durch das Team Neusta, deren Ziel es u. a. ist, das Lernen durch die Verzahnung von Schule und Unternehmen mittels realer Aufträge zu stärken. Dazu kommt für alle Profile ein bilinguales Kursangebot Wirtschaft/Englisch.

Mit Begeisterung und Erfolg lernen – das ist uns wichtig!

Daten zum Beruflichen Gymnasium

Schüler:innen	121
Profile	Betriebswirtschaft, Wirtschaftsinformatik, Recht
Lehrkräfte	31
Abschluss	Abitur



Schüler:innen produzieren Filme zu den Konjunkturindikatoren

Im November 2022 produzieren die Schüler:innen in Volkswirtschaftslehre der Q1-Phase Erklärfilme zu den Konjunkturindikatoren.

Was Schüler:innen zur Videoerstellung sagen:

Pro: „Eine Videoerstellung halte ich für sinnvoll, weil man Spaß hatte in der Gruppe das Video zu gestalten. Das bewirkte gleichzeitig, dass man sich mehr mit dem Stoff auseinandersetzt, was wiederum zum besseren Lernen führt.“

Contra: „Die Erstellung halte ich für zu zeitaufwändig, auch wenn das Video hilfreich und sinnvoll ist.“



Anja Schimkus
unterrichtet
im Beruflichen
Gymnasium
Wirtschaft



Rettungsaktion

Eine Hornisse hatte sich in einen Klassenraum verirrt und wurde in Teamarbeit und mit viel Geduld und Besonnenheit nach draußen befördert.



„Meine Schule ist überall dort, wo ich bin!“

Das neue Lernen mit itslearning: Welchen Einfluss hat dies auf das Lern- und Arbeitsverhalten unserer Schüler:innen im Beruflichen Gymnasium Wirtschaft?

Im letzten Jahrbuch haben wir vorgestellt, wie itslearning die Arbeit der Lehrkräfte beeinflusst und die Gestaltung von Unterrichtsprozessen verändert. Dieses Jahr haben wir 90 Schüler:innen in einer anonymisierten Umfrage mit itslearning befragt. Wir erhielten 62 Rückmeldungen zu unseren Fragen:

1. Wie schätzen Sie die Bedeutung von itslearning ein?
2. Was ist damit anders?
3. Worauf führen Sie dies zurück?
4. Und wie finden Sie das?

1. Wie schätzen unsere Schüler:innen die folgenden Aussagen zur Bedeutung von itslearning ein?

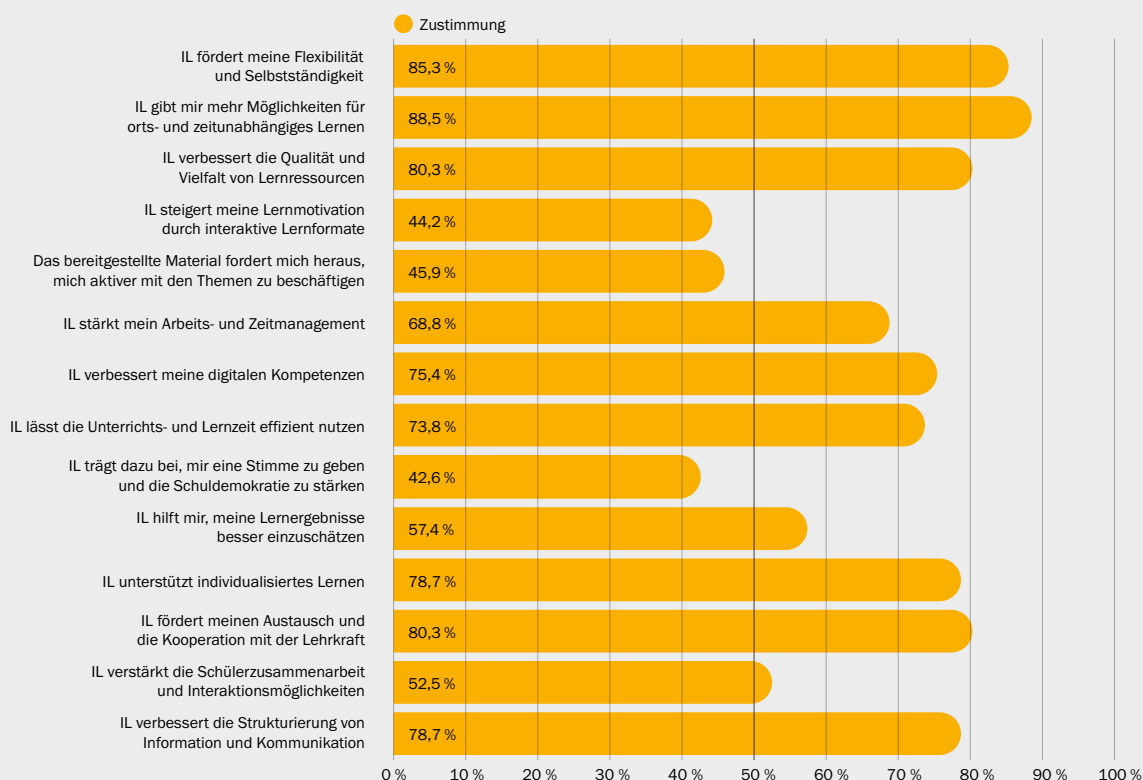
Die Abbildung zeigt, dass mehr als 80 % unserer Schüler:innen meinen, itslearning fördert ihre Flexibilität und Selbstständigkeit, die Qualität und Vielfalt von Lernressourcen sowie ihren Austausch und die Kooperation mit uns Lehrer:innen. Weit mehr als die Hälfte der Befragten meint,

dass itslearning die Kommunikation verbessert, individualisiertes Lernen unterstützt und das Arbeits- und Zeitmanagement sowie digitale Kompetenzen stärkt.

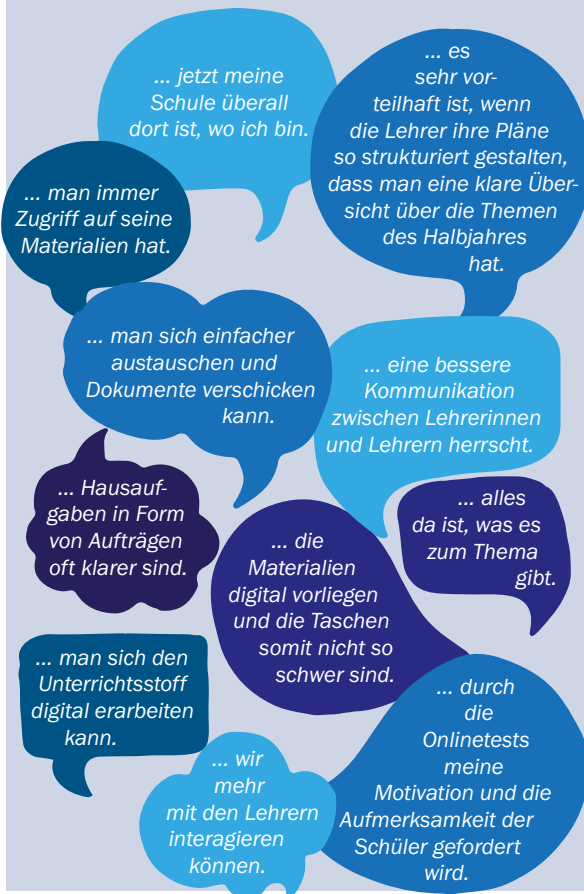
Nur gut 45 % unserer Schüler:innen finden, dass das bereitgestellte Material sie herausfordert, sich aktiver mit den Themen zu beschäftigen und ihre Lernmotivation durch interaktive Formate gefördert wird. Ob es daran liegt, dass wir Lehrkräfte die Vielfalt von teils interaktiven Möglichkeiten noch nicht so häufig nutzen oder sie diesbezüglich wirklich keinen Mehrwert für die Mehrheit unserer Schüler:innen haben, bleibt offen.

Ich bin beeindruckt von der meines Erachtens äußerst positiven Bewertung des neuen Lernens mit itslearning, die sich aus der Beantwortung unserer Schüler:innen der oben genannten drei offenen Fragen ergeben hat. Aufgrund der sehr hohen Anzahl ihrer Antworten, kann hier nur auszugsweise die Einschätzung unserer Schüler:innen wiedergegeben werden.

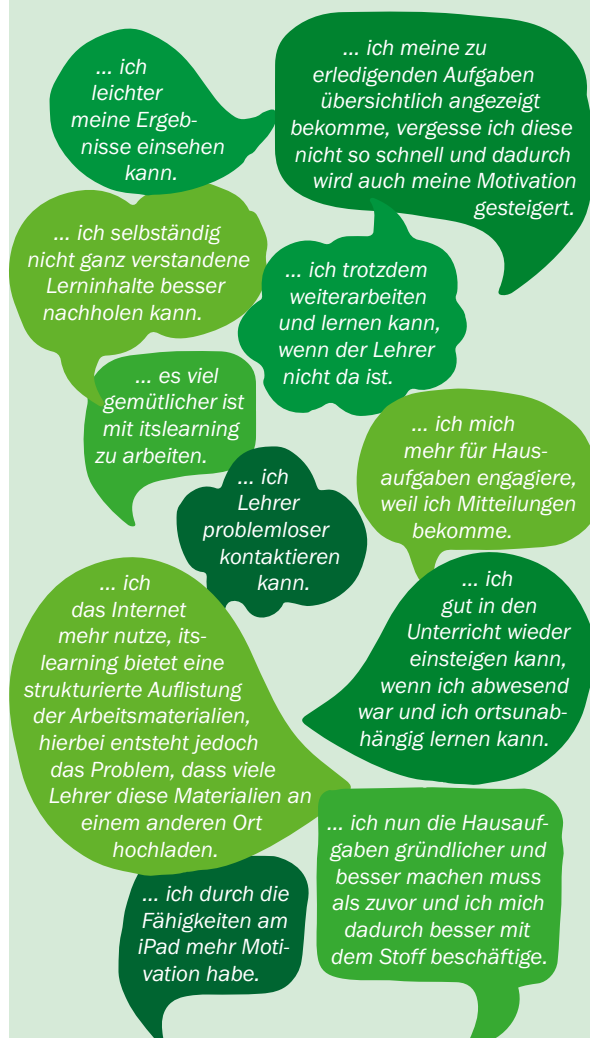
1. Wie schätzen die Schüler:innen die Bedeutung von itslearning (IL) ein?



2. Sie sagen, der Unterricht mit itslearning ist anders, weil ...



3. Unsere Schüler:innen sagen, der Unterricht mit itslearning hat ihr Lern- und Arbeitsverhalten verändert, weil ...



4. Und wie finden sie das? Unsere Schüler:innen sagen:



Wir werden dieselbe Umfrage in einem Jahr wiederholen. Es bleibt also spannend und allein wegen der von unseren Schüler:innen geäußerten Einschätzung zur Bedeutung von

itslearning in jedem Fall sinnvoll, unsere Fertigkeiten und Kenntnisse in itslearning weiter auszubauen. Und mir persönlich macht dies auch großen Spaß.

Stefanie Lehfeld



Brandenburger Tor



1. Station: Bremer Landesvertretung



2. Station: Deutscher Bundestag

Kursfahrt Berlin

Berlin ist eine Reise wert!

Der Abiturjahrgang des Beruflichen Gymnasiums Wirtschaft besucht Berlin.



Dr. Tom Christian Ohse und Anna Durmus unterrichten im Beruflichen Gymnasium Wirtschaft

Am Morgen des 20. März 2023 machte sich das Rechtprofil des Abiturjahrgangs mit der Bahn auf Einladung eines Bremer Bundestagsabgeordneten auf den Weg nach Berlin. Die Fahrt wurde durch das Presse- und Informationsamt der Bundesregierung organisiert und durchgeführt. Nach der erfolgreichen Anreise mit der Bahn standen an drei Tagen vom 20. bis zum 22. März fünf spannende und interessante Stationen auf dem Programm.

1. Station: Besuch der „Botschaft“ des Landes Bremen

Nach der erfolgreichen Anreise haben wir die Bremer Landesvertretung in Berlin besucht. Wir haben an einer großen Tafel Platz nehmen und ein leckeres Essen genießen dürfen. Danach wurden wir digital von Dr. Olaf Joachim begrüßt. Er ist der Bevollmächtigte des Landes Bremen beim Bund und damit der Chef der Landesvertretung Bremen und montags immer in Bremen. Des Weiteren wurde die Historie sowie die Funktion der Bremer Landesvertretung erklärt. Die Landesvertretung pflegt die Tradition des offenen Hauses. Sie ist Treffpunkt für politische Gespräche, Schauplatz internationaler Konferenzen und Podium kultureller Veranstaltungen. Die Bremer Landesvertretung in Berlin ist ein Haus der Vielfalt und der Kommunikation, des Austauschs und der Verständigung. Zum einen ist sie die Repräsentanz für Bremen und Bremerhaven: Ansprechpartner für Vertreter:innen aus Wirtschaft und Wissenschaft, Verbänden und Medien, Anlaufstelle für Besucher:innen aus nah und fern. Zum anderen ist sie unermüdlicher Sympathieträger für den Zwei-Städte-Staat an der Weser. Die „Botschaft“ der Freien Hansestadt in Berlin muss vielen Anforderungen gerecht werden. Im Mittelpunkt steht jedoch die Vertretung der Interessen des Landes Bremen und der beiden Städte gegenüber dem Bund und den Ländern.

In der Praxis bedeutet das: In der Landesvertretung in Berlin werden die bremischen Belange bei der Entstehung, dem Erlass und der Ausführung bundesstaatlicher Gesetze koordiniert. Der Bremer Bevollmächtigte vertritt diese Interessen dann im Bundesrat. Darüber hinaus informiert er den Senat über die Arbeit von Bundestag, Bundesrat und Bundesregierung. Außerdem unterhält sie Kontakte zu Verbänden, Botschaften und Bundesbehörden oder gibt Informationsver-

anstaltungen. Es lässt sich also sagen, dass die Bremer Landesvertretung in Berlin das Auge und Ohr für Bremen darstellt.

Somit werden die politischen Interessen von Bremen in unserer Hauptstadt Berlin vertreten.

Ayse Demirci und Alina Szerzant

Von der „Botschaft“ des Landes Bremen ging es im Anschluss direkt zur Straße des 17. Juni, von wo aus wir gemeinsam erst zum Brandenburger Tor und im Anschluss zu den Sicherheitskontrollen am Reichstag wanderten.

2. Station: Besuch des Deutschen Bundestages

Nachdem wir den Sicherheitscheck durchlaufen hatten, konnten wir schon einen beeindruckenden Blick in den Plenarsaal werfen. Anschließend wurden wir in den Plenarsaal gebeten und setzen uns auf die oberen Zuschauerränge des Plenarsaals. Da zum Zeitpunkt unseres Besuches keine Debatte stattfand, konnten wir leider nicht den Bundestag in Live-Form erleben.

Nichtsdestotrotz wurde uns viel über die Architektur des Bundestages erzählt und welche Abläufe bei Abstimmungen üblich sind. Dies verpackte die Rednerin in einer interessanten Art, sodass trotz der langen Präsentation wenig Langeweile aufkam.

Im Anschluss hatten wir ein Gespräch mit einem Bundestagsabgeordneten. Der einladende Abgeordnete war der FDP-Abgeordnete aus Bremen, Dr. Volker Redder. Nach einer kurzen biographischen Vorstellung seinerseits gab es für uns die Möglichkeit Fragen zu stellen. Im Gespräch ging es unter anderem um die Themen Digitalisierung und die Probleme mit dieser durch den herrschenden Föderalismus, um das Verbot von Verbrennermotoren, der damit verbundenen Initiative des Verkehrsministers Wissings, und um das Deutschland-Ticket.

Im Laufe des Gespräches lernten wir die politischen Ansichten des in Bremen bei der Bürgerschaftswahl zur Wahl stehenden Abgeordneten kennen.

Im Anschluss an dieses ca. eineinhalbstündige Gespräch hatten wir die Möglichkeit von der Terrasse des Bundestages einen Blick über Berlin zu werfen.

David Barkmeyer



3. Station: Gedenkstätte Hohenschönhausen



4. Station: Parliamentshistorische Ausstellung des Deutschen Bundestages



5. Station: Ministerium für Bildung und Forschung

Den letzte Punkt dieses ereignisreichen Tages stellte die Anfahrt zum Hotel am Ku'damm dar. Nach einer geruhsamen Nacht und einem stärkenden Frühstück stand am nächsten Tag morgens zunächst eine Stadtrundfahrt durch Berlin auf dem Programm. Gegen 11 Uhr brachte der Bus uns dann zum nächsten Programmpunkt:

3. Station: Besuch der Gedenkstätte Hohenschönhausen oder „Mit dem ‚Moskau-Paris-Express‘ in die Freiheit: Gelebte Geschichte“

Hohenschönhausen war damals eine Untersuchungsgefängnisanstalt der Stasi. Seit Juli 2000 ist es eine Gedenkstätte, die besucht werden kann. Diese befindet sich an der Genslerstraße 66 in Berlin und gilt als ein historischer Ort mit einer bewegten Geschichte, die eng mit der DDR verbunden ist.

Geschichte: Ab Mai 1945 gehörte das Gelände der Sowjetunion. Das Gelände wurde zu einem Sammel- und Durchgangslager, wo ca. 1000 Gefangene, wie Spione oder Terroristen festgehalten wurden. Ende 1946 wurde aus diesem Sammelager ein Gefängnis der sowjetischen Besatzungsmacht, wo vor allem politische Feinde inhaftiert und gefoltert wurden. 1951 wurde das Gelände von dem Ministerium für Staatssicherheit (Stasi) übernommen. Dort wurden über 11.000 Menschen gefangen gehalten und an ihnen wurde psychische, sowie physische Gewalt ausgeübt. Das Gefängnis schloss am 3. Oktober 1990.

Bei dem Besuch der Gedenkstätte hat uns ein Zeitzeuge der deutschen Teilung, Karl-Heinz-Otto Richter, durch das Gefängnis geführt. Er ist ein ehemaliger Fluchthelfer und Untersuchungsgefangener der Stasi. Er wurde am 31. Juli 1946 (heute 76 Jahre alt) in Schwarzheide geboren.

Seine Geschichte: Karl-Heinz Richter lebte im Osten Berlins. Er fühlte sich „eingesperrt“ und die staatliche Bevormundung in der DDR gefiel ihm nicht. Er hat insgesamt 17 Bekannten und Freunden geholfen in den Westteil Berlins zu flüchten. Als eine geeignete Fluchtmöglichkeit hat er den Berliner Bahnhof in der Friedrichstraße ausgekundschaftet, um auf den anfahrenden Nachtzug („Moskau-Paris-Express“) in die Freiheit zu entkommen.

Nach einiger Zeit hat er sich entschlossen, selbst zu flüchten. Die Flucht sollte am 30. Januar 1964 mit seinem Freund stattfinden. Sein Freund konnte sich am Waggon festhalten, Karl-Heinz konnte sich jedoch nicht hochziehen und musste loslassen. Er rannte zum Bahnhof zurück und sprang in Panik sieben Meter in die Tiefe, wobei er sich beide Füße und das rechte Handgelenk brach. Eine Bekannte konnte ihn jedoch nach Hause schleppen, Richter wurde ärztlich behandelt und danach wurde er von der Stasi abgeholt und verhört.

Er berichtet von menschenunwürdigen Bedingungen in der U-Haft. Die Gefangenen waren ständig übermüdet und psychischem Druck ausgesetzt. Sie wurden überwacht, sozial isoliert und gezwungen, andere Lager zu bauen.

Die U-Haft-Zellen waren sehr klein. Darin befanden sich Holzbetten und Eimer, die als Toilette galten. Im ganzen Flur gab es einen Alarmdraht, an dem die Wärter ziehen konnten, wenn sie sich bedroht fühlten. Durch das Ziehen wurde der Alarm dann ausgelöst und eine rote Lampe ist aufgeleuchtet.

Karl-Heinz Richter hat sich jedoch von der Situation nicht unterkriegen lassen, indem er die Gefängniswärter auf jegliche Weisen provoziert hat. Als Mahlzeit hatten sie oft nur eine Graupensuppe, die zwar nahrhaft war und einen am Leben hielt, aber als Nebenwirkung nur Blähungen verursachte.

Am Gefängnisgelände gab es auch einen Raum namens „Löwenraum“. Dort konnten die Inhaftierten im Kreis laufen und an die frische Luft gehen. Karl-Heinz Richter berichtet, es wäre der schönste Raum gewesen, da es die einzige Möglichkeit gewesen war, den Himmel und die Wolken zu sehen.

Manchmal konnte man auch Tauben erkennen und Richter wünschte sich, auch so frei sein zu können, wie die Tauben es waren.

Julia Szczerbiak

Nachdem der Nachmittag zur freien Verfügung war und die Schüler:innen Berlin Mitte erkundeten, stand danach noch der letzte Programmpunkt für den zweiten Tag an, der Besuch der Parliamentshistorischen Ausstellung des Deutschen Bundestages, die im Deutschen Dom untergebracht ist.

4. Station: Besuch der Parliamentshistorischen Ausstellung des Deutschen Bundestages

Die Parliamentshistorische Ausstellung des Deutschen Bundestages im Deutschen Dom zeigt die historische Entwicklung des Parlamentarismus in Deutschland. Sie widmet sich vorrangig jenen Epochen, in denen die wesentlichen Grundlagen für die politische Ordnung der Bundesrepublik Deutschland gelegt worden sind. Parlamentarische Entscheidungsprozesse und Konflikte werden ebenso nachgezeichnet wie Funktion und Arbeitsweise von Volksvertretungen. Entstehung, Entwicklung und Arbeit der Parlamentsfraktionen und der politischen Parteien in Deutschland werden dargestellt.

Wir hatten hier eine Führung und konnten selber Wünsche äußern, welches Thema oder welche Epoche durch die Historiker vorgestellt werden sollte. Eine Mehrheit entschied sich für das Thema „Entmachtung des Parlaments in der Endphase der Weimarer Republik und NS-Zeit im Gegensatz zu den Scheinparlamenten in der Zeit der DDR“.

Insbesondere die moderne Ausstellungsgestaltung durch viele multimediale Informationen auf Bildschirmen mit Bildern, Filmen und Texten boten die Möglichkeit, die gewünschte Tiefe an Informationen aufzurufen. Die verbliebene Zeit nutzten die Schüler:innen zur Diskussion der Abiturfeierlichkeiten im Rahmen eines in der Ausstellung aufgebauten „Mini-Bundestages“, was viel Spaß machte, da man versuchte die „Regeln“ der Debatte des realen Bundestages einzuhalten.

Nach einem gemeinsamen Abendessen und einer letzten Nacht in der Hauptstadt begann auch schon der Abreisetag, der noch den Besuch des Bundesministeriums für Bildung und Forschung für uns bereithielt.

5. Station: Besuch des Ministeriums für Bildung und Forschung unter dem Motto „Warum weiß ich nicht einfach alles?“

Am Morgen des 22. März 2023 ging die letzte Fahrt zum Neubau des Berliner Dienstsitzes des Bundesbildungsministeriums. Der Neubau steht an prominenter Stelle: am Kapelle-Ufer östlich des Berliner Hauptbahnhofes, unmittelbar am Spreebogen und gegenüber von Bundeskanzleramt und Reichstag.

Der Neubau ist so ausgestattet, dass er die Anforderungen an Nachhaltigkeit und Energieeffizienz erfüllt. Bei einer Führung durch das Haus wurde auf die technischen Merkmale hingewiesen, die Veranstaltungs- und Konferenzräume gezeigt sowie viele Kunstwerke erklärt. Durch die „Kunst am Bau“-Richtlinie wird der Bund als Bauherr verpflichtet, einen

bestimmten Anteil der Baukosten für Kunstwerke zu verwenden, soweit Zweck und Bedeutung einer Baumaßnahme es rechtfertigen. Im Bundesbildungsministerium wurden Kunstwerke ausgewählt, die sich alle mit Wissen, Wissenschaft und Bildung beschäftigen.

So auch das Kunstwerk „Warum weiß ich nicht einfach alles?“ der Künstlerin Erdmute Prautzsch. Im Foyer des Ministeriums hat sie eine große Glasscheibe per Sandstrahl in eine Fläche verwandelt, die an ein beschlagenes Fenster erinnert, auf dem jemand mit dem Finger eine Spur hinterlassen hat. Der Schriftzug lädt dazu ein, über Wissen und Nichtwissen und über Lernen und Bildung nachzudenken. Vor dem Hintergrund der nahenden Abiturprüfungen geriet der Abiturjahrgang hierbei ein wenig ins Nachdenken.

Im Konferenzraum des Ministeriums arbeitet ein weiteres Kunstwerk, ein Tafelroboter. Unermüdlich notiert er Formeln, zeichnet Diagramme und dann: Schwamm drüber! Das integrierte Löschmodul wischt nach zufälligen Zeitintervallen altes Wissen weg und schafft Platz für neues. Ihr Werk zeige den ewigen Kreislauf der Wissenschaft, so die Künstler Axel Anklam und Thomas Henninger. Erkenntnisse werden gewonnen, revidiert und vergessen. Auch hier fühlten sich viele Schüler an den Wissenszuwachs der Q-Halbjahre erinnert, die es nun für das anstehende Abitur zu wiederholen gilt.

Im Anschluss wurden wir noch über den Aufbau und die Aufgaben des Bildungsministeriums informiert, bevor wir zu einem letzten Mittagessen vor der Rückreise eingeladen wurden.

Jahrgangsfahrt nach Prag

Super Prag

**#super#bombe#superprag#warcool#simplyclever#nullProzentWechselkurshäuser
#leggday#letzteKlassenfahrt#kannmanmachenmusmanabernich#keinSchlaf
#endlichwiederdeneuro#cooleErfahrung#lebensmittelvergiftung#teuer#DobryDen
#traumatisch #habdaswettergeliebt#shithappens#wasinpragpassiertdasbleibtinprag
#anstrengendaberdaswareswert#Lehrersindprivatjadochganznice**

Am 8. Mai 2023 begab sich die GY-21, darunter Herr Gerhard, Frau Engelken und Frau Weber, auf eine Klassenfahrt nach Prag in Tschechien, um die Hauptstadt zu erkunden.

Am Montag, dem 8. Mai, fuhr die GY21 um 8:00 Uhr vom Bremer Hauptbahnhof los und erreichte das Hostel um 16:30 Uhr in Prag. Am Montag stand es jedem frei zur Verfügung, was er machen wollte. Einige begaben sich schon recht zügig nach der Ankunft in die Stadt zum Essen. Andere hingegen blieben lieber im Hostel. Ein Teil des Jahrgangs (14 Personen) ging zur Bahn, um die Stadt zu erkunden und etwas zu essen. Diese Bahnfahrt führte dazu, dass die Gruppe am Ende mehrere Strafzettel bekamen und eine Stunde mit acht Polizisten, zwei Kontrolleuren diskutieren mussten, um ihre Bahntickets zurückzubekommen. Die Gruppe stieg in die Bahn und began-

nen ihre Tickets zu stempeln, es gab jedoch nur zwei Automaten, weshalb es für alle länger dauerte. Beim ersten Halt der Bahn kam einer der zwei Kontrolleure und nahm ihnen die Tickets weg, da sie angeblich genug Zeit zum Stempeln gehabt hätten. Am Ende rief er die Polizei, welche 6000 Kronen verlangt für „Schwarzfahren“. Große Aufregung herrschte im ganzen Jahrgang, was erst mal ein großer Schock war, verwandelte sich im Laufe des Abends und der Woche in einen Witz – worüber alle Beteiligten lachen können. Nach diesem aufregenden Vorfall gingen alle – so wie geplant – in die Stadt mit gestempeltem Ticket und genossen den restlichen Abend. Andere aus dem Jahrgang blieben im Hostel, um etwas zu spielen. So verging der erste Tag mit einem abenteuerlichen Abend.



Der Dienstagmorgen begann für viele nach einer kurzen aber erholsamen Nacht um 8:00 Uhr. Im Hostel gab es eine große Auswahl an verschiedenem Speisen: Brötchen, Müsli, Aufstrich oder auch Pancakes. Es gab für jeden etwas, so dass keiner hungrig blieb. Um 9:00 Uhr trafen sich alle im Bus mit dem Reiseleiter, welcher uns für den Tag begleitete. Der Jahrgang wurde in zwei Gruppen aufgeteilt: Gruppe 1 machte zusammen mit Frau Engelken und dem Stadtführer eine Stadtrallye, die Gruppe bekamen eine Mappe mit Fragen und Aufgaben, welche sie beantworten sollten, indem sie durch die Stadt laufen. Der Stadtführer und die Gruppe trafen sich ab und zu und er erzählte einiges über die Stadt Prag und ihre spannende Geschichte. Gruppe 2 hingegen ging zusammen mit Frau Weber und Herrn Gerhard vom Stadtzentrum zum Kafka Museum. Das Museum zeigte die Erstausgaben der Bücher, Originalbriefe, Tagebücher, Bilder und Manuskripte, sehr interessant und lehrreich. Um 14:00 Uhr wechselten die Gruppen.

Um 18:15 Uhr traf sich der ganze Jahrgang für ein Abendessen im Restaurant REPRES. Obwohl das Essen nicht sonder-

lich gut schmeckte, verbrachte der Jahrgang einen schönen Abend zusammen. Die meisten zogen sich anschließend ins Hostel zurück, um sich in der Lobby ein Fußballspiel anzugucken und holten sich noch etwas zu essen. Eine kleinere Gruppe blieb in der Stadt.

Am Mittwoch konnten alle etwas länger schlafen, der Jahrgang traf sich um 8:45 Uhr mit unserem Scout Susa von „Mr. Klassenfahrt“. Zusammen ging es zur deutschen Außenhandelskammer, um sich einen Vortrag über die wirtschaftlichen Beziehungen anzuhören. Nach dem Vortrag erfolgte nachmittags „Freizeit“ ... Um 18:00 Uhr traf sich der Jahrgang auf dem Schiff „GLADIUS“, auf welchem ein – leckeres und reichhaltiges – Abendessen und eine großartige Aussicht auf Prag genossen wurde.

Donnerstag war der letzte Tag in Prag. Auf dem Programm stand vormittags das ŠKODA Museum, welches ca. eine Stunde entfernt von Prag war. Auf dieser einstündigen Busfahrt holten viele ein wenig – mehr – Schlaf nach. Das ŠKODA Museum war interessant und die Aktivitäten, die es dort gab, waren sehr unterhaltsam. Um 14:00 Uhr ging es zurück nach Prag. Vom Prager Hauptbahnhof fuhren einige zurück zum Hostel und andere gingen ein letztes Mal in die Stadt. Am Abend gingen einige gemeinsam mit den Lehrern essen. Andere gingen zurück ins Hostel, packten ihre Taschen für die Abreise und gingen noch gemeinsam am Abend aus.

Freitag war der Tag der Abreise, um 9:00 Uhr war der Start in Richtung Bremen. Es war eine sehr ruhige Busfahrt am Anfang, was unüblich war, da sonst Musik lief oder Spiele gespielt wurden. Die „Stille“ hielt aber nicht lange an: Ab der ersten Pause gab es wieder laute Musik und es wurde eine letzte Runde gespielt. Alle genossen die letzten Stunden zusammen. Um ca. 17:30 kam der Jahrgang in Bremen an und so endete eine schöne, spannende und aufregende Woche.

Unser Fazit: Die gemeinsamen Aktivitäten, die Sehenswürdigkeiten und das Zusammenleben waren sehr schön! Der Jahrgang ist der Meinung, dass sie so etwas gerne wiederholen würden, es eine unvergessliche Reise war und sich währenddessen alle viel besser kennenlernen konnten. Wir sind außerdem Frau Engelken, Frau Weber und Herrn Gerhard sehr dankbar dafür, dass sie sich auf diese Reise mit uns, dem Jahrgang GY 21, begeben haben.

Dlin Azem und Qamile Bahtiri

Mathe und Musik im matelier

Im matelier der Universität Bremen forschen Schüler:innen des Leistungskurses Mathematik zu unterschiedlichen mathematischen Themen.



Birgit Hilker
unterrichtet
im Beruflichen
Gymnasium
Wirtschaft

Das matelier (Schüler:innenlabor Mathematik) ist eine Einrichtung der Universität Bremen, in der verschiedene Unterrichtsmaterialien für den Mathematikunterricht aller Klassenstufen zur Verfügung stehen und entwickelt werden (www.uni-bremen.de/matelier). Bei den Forscher:innentagen im matelier haben Schüler:innen zudem die Möglichkeit, einen Vormittag lang an unterschiedlichen Stationen zu einem gemeinsamen mathematischen Thema zu arbeiten und zu forschen und dabei die Mathematik hinter dem jeweiligen Thema auf eine ganz neue Art und Weise zu entdecken.

Wir haben uns mit dem Thema „Mathematik und Musik“ auseinandergesetzt. Man konnte unter anderem ein eigenes Lied komponieren, indem man die einzelnen Segmente gewürfelt und in eine zufällige Reihenfolge gebracht hat. Die Schüler:innen haben sich mit Disharmonien und Harmonien beschäftigt und welche Auswirkungen diese auf das Hörerlebnis haben. Das Aussterben diverser Singvögel wurde mathematisch modelliert und anschließend wurden in der „Vogelhochzeit“ simultan Noten entfernt, um das Artensterben eindrucksvoll darzustellen. Am Ende war noch das Urteilsvermögen der Schüler:innen gefragt: Sie sollten ihre Meinung vertreten, wie sie im Falle eines vermuteten Plagiats von drei Tönen in einem prominenten Fall entschieden hätten.



Und das sagen unsere Schülerinnen Michelle Freiesleben und Diasse Ndiaye zu dem Ausflug:

Der Matheraum hat viele verschiedene Stationen angeboten. Die erste Station war eine Lerntheke, an der die Schüler:innen die Möglichkeit hatten verschiedene Aufgaben zu lösen. Es wurden unter anderem Wahrscheinlichkeitsrechnungen, Funktionsaufgaben und Domino angeboten. Bei der zweiten Station wurden verschiedene Puzzle angeboten, um die Konzentration anzuregen. Bei der dritten Station wurde die Geschicklichkeit getestet mit dem Spiel Jenga. Die vierte und letzte Station bot Kartenspiele an, um ein Gemeinschaftsgefühl zwischen den Schüler:innen zu schaffen.

Studien- und
Berufsorientierung
im Schuljahr
2022/2023

August bis November 2022

Projektarbeiten (Q2)

30. August und 6. September 2022

Bewerbertraining (Q1)

4. Oktober 2022

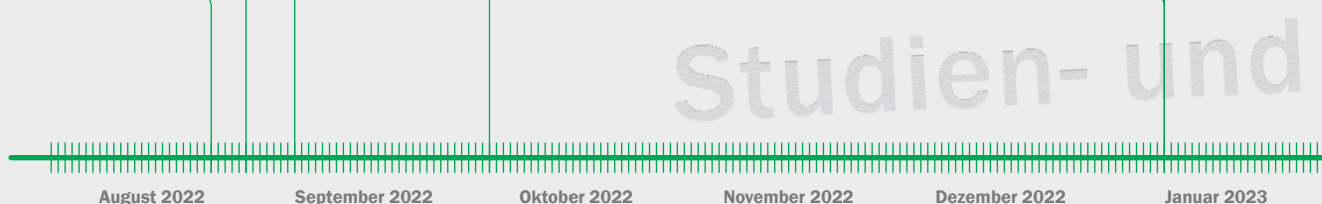
Assessment-Center-Training (Q1 und Q2) und Berufsperspektiven in der Finanzbranche

Januar bis Juni 2023

Deutscher Gründerpreis für Schüler (Q1)

Januar bis Juni 2023

Jugend testet (Q1)



Banksy – ein politischer Künstler

Gesellschaftskritik verpackt in schön anzusehenden Kunstwerken. Diese Kunst bzw. Ausstellung von Banksy, ein anonymen Künstler aus der Umgebung von Bristol, war Bestandteil einer Exkursion, die nachfolgend durch eine Lerngruppe genauer beleuchtet wird.

„Mir gefällt der Gedanke daran, dass ich den Mut habe, in einer westlichen Demokratie anonym aufzustehen und Dinge zu fordern, an die sonst niemand glaubt – wie Frieden, Gerechtigkeit und Freiheit.“ Die Umsetzung dieses Zitats von Banksy durfte die GY 21-A am 22. Juni 2022 genauer im BLG-Forum erkunden. Dort können seit dem 8. April 2022 Besucher:innen bis zu 150 Arbeiten bzw. Reproduktionen von Banksy bestaunen. Nachfolgend schildern die Schüler:innen der GY 21-A ihre Eindrücke zu ausgewählten Objekten. Zuvor wird kompakt unter anderem der Ausflug beschrieben. Wir wünschen viel Spaß beim Lesen!

Wer ist Banksy?

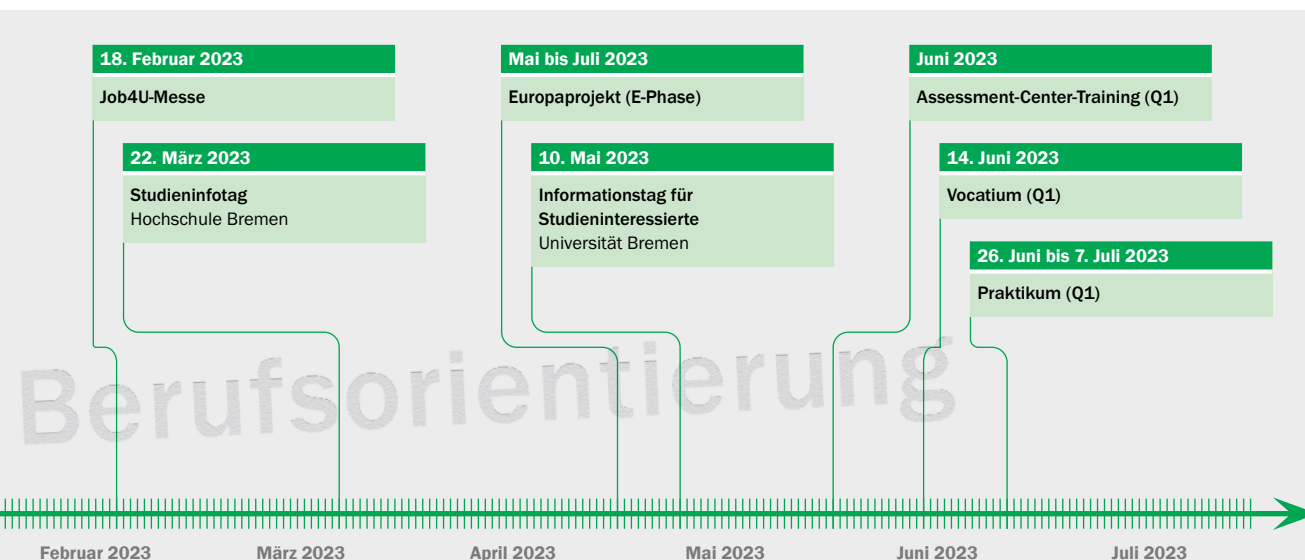
Banksy ist ein Künstler, dessen Identität immer noch nicht bekannt ist. Mit seiner Streetart-Kunst, welche hauptsächlich aus Graffiti besteht, formuliert er seine Meinung zu aktuellen Weltthemen, wie zum Beispiel über die Flüchtlingsströme oder Kriege. Seine Kunstwerke entstehen meist über Nacht an öffentlichen Orten, die jeder betrachten kann.

Die Schüler:innen der GY 21-A sollten die Kunstwerke erforschen und sich ein eigenes Bild von den Werken machen. Jede Gruppe sollte sich ein Kunstwerk aussuchen und die gesammelten Eindrücke beschreiben (siehe nachfolgende Beiträge). Doch es gab nicht nur gemalte Bilder, sondern auch Statuen wie einen Elefanten oder ein Stück von einer U-Bahn, wo man durchgehen konnte.

Olivia Steiner, Fatima Juhlke,
Yasmin Souleiman, Raymond Chamba



Fortsetzung nächste Seite →





Objekte „Pillow Fight“ (2017) und „Palestine Poster“ (2018)

Sie fragen sich wahrscheinlich, warum wir uns für diese zwei Bilder entschieden haben. Seit 1948 herrscht Krieg zwischen den Palästinensern und den Israelis. Kurz und knapp gesagt geht es darum, dass sie sich wegen ein und desselben Stückes Land mit Jerusalem als zentrale Stadt in diesem Gebiet bekriegen. Außerdem ist ein wichtiger Konfliktpunkt der Streit um die Grenzziehung zwischen Israel und den Gebieten, in denen die Palästinenser leben. Banksy möchte mit diesem Bild erreichen, dass Israelis das Hotel „Wallet of Hotels“ besuchen und mit den Palästinensern vor Ort in Kontakt kommen, um so den Dialog anzustoßen. Er veranschaulicht mit dem „pillow fight“, was übersetzt „Kissenschlacht“ bedeutet, dass bei einem Konflikt nicht immer zwingend schwere Geschütze nötig sein müssen, um eine gemeinsame Lösung zu finden.

Ebenfalls haben wir uns für das Bild „Palestine Poster“ von Banksy entschieden, da es sehr gut zum ersten Bild und dem Thema Israel-Palästina-Konflikt passt. Auf dem Bild ist der Satz „Visit historic Palestine“ zu sehen, darunter steht ein zweiter Satz: „The Israeli army liked it so much they never left!“. Übersetzt bedeutet dies: „Der israelischen Armee gefiel es so gut, dass sie nie wegging.“ Auf dem Bild ist ein grauer Beton-Wachturm zu sehen, der zu einem Karussell umgebaut wurde. Im Karussell fahren viele Kinder mit.

Wir haben uns für diese Bilder entschieden, da wir der Meinung sind, dass dieser Konflikt mehr Aufmerksamkeit benötigt und man nicht wegschauen sollte. Des Weiteren sind wir auch der Ansicht, dass man Konflikte ohne Gewalt lösen sollte.

*Juhayriya Amaral, Elif-Sema Ciftci,
Emma Domke, Aicha Sehweel*



Objekte „Mediterranean Sea View“ (2017)

Wir haben uns für diese Kunstwerke von Banksy entschieden, da wir finden, dass die Folgen der Flüchtlingskrise sehr gut darstellen. Die Farben des Meeres und der Felsen sind eher trüb, die orangenen Rettungswesten stechen hervor. Genau diese Rettungswesten machten uns auf dieses Bild aufmerksam. Sie symbolisieren, dass die Menschen, die aus ihrer Heimat flüchten mussten – auf dem Weg in ihre erhoffte Freiheit und einem Neuanfang für sie und ihre Familien – leider starben. Der Grund dafür sind meist überfüllte Schlauchboote mit geringer bis keiner Sicherheitsausrüstung für die Flüchtlinge. Da diese Boote nicht für tagelange Reisen auf dem offenen Meer gemacht sind und die Boote eine Überkapazität aufweisen, kommt es bedauerlicherweise immer wieder dazu, dass diese Boote sinken. Da der Großteil der Flüchtenden nicht schwimmen kann, ertrinken sie somit im Meer.

An diesem Kunstwerk kann man sehr gut erkennen, was der Künstler Banksy wahrscheinlich für ein Mensch ist, und wo seine Interessen liegen. Banksy setzt sich mit wichtigen Themen auseinander, die leider immer wieder von der Öffentlichkeit übersehen werden und macht mit seiner Kunst auf verschiedenste Themen aufmerksam - wie auch mit dem oben beschriebenen Bild. Banksy spendete das Geld, was für sein Kunstwerk „Mediterranean Sea View“ einging, an ein Palästinensisches Krankenhaus.

Für uns ist und bleibt der Künstler Banksy, dessen Geschlecht, Gesicht und weitere Fakten bis heute unbekannt bleiben, im Bereich der Kunst und als Mensch ein großes Vorbild.

*Anosha Aghcheloo, Dlin Azem,
Naboo Bönisch, Hooman Korany Shirazi*



Objekte „Napalm“ (2004) und „Pulp Fiction“ (2002)

Das Bild „Napalm“ wurde 2004 von dem Künstler Banksy veröffentlicht. Es hat eine Größe von 56x76 cm und ist unsigniert. „Napalm“ basiert auf dem berühmten Foto von Nick Ut, welches er 1972 aufgenommen hat. Auf dem Foto ist das vietnamesische Mädchen Kim Phuc zu sehen, das gerade von einem Bombenangriff mit Verbrennungen am gesamten Körper schreiend wegrennt. Anhand ihrer Verletzungen dachten ihre Ärzte, sie würde nicht überleben, doch Kim geschah ein Wunder und ihre Verletzungen heilten komplett. Kim Phuc ist bis heute am Leben. In Banksys Bild sind neben dem nackten, schreienden Mädchen zwei amerikanische Ikonen zu sehen, und zwar Mickey Mouse und Ronald McDonald, welche beide die Hände von dem Mädchen halten. Banksys Charakterauswahl könnte für einige paradox wirken, jedoch steht die sich auf der linken Seite befindende Mickey Mouse für die Verkörperung des Amerikanischen und der sich auf der rechten Seite befindende Ronald McDonald steht als Symbol für den Kapitalismus. Auf diese Weise veranschaulicht Banksy, wie die amerikanische Kultur sowohl ihre eigenen als auch kriegsgeschädigten Kinder behandelt. Wir haben uns für dieses Bild entschieden, da es direkt die gesamte Aufmerksamkeit auf sich zieht, weil man zwei für Kindheit und Glück stehende Berühmtheiten mit einem nackten, schreienden Mädchen in der Mitte sieht.

Das Bild „Pulp Fiction“ wurde 2002 in London in der Station Old Street an eine Wand gesprayt. Banksy wollte mit dem Bild auf amüsante Weise auf die Waffenpolitik aufmerksam machen, indem er die Waffen der beiden Personen mit Bananen ersetzt hat. Dieses Bild wurde dann vom Staat übermalt, da der Staat der Meinung war, dass dieses Bild die Gewalt verharmlost und somit die Menschen zu Gewalttaten motivieren könne. Daraufhin sprayte Banksy ein neues Objekt, das dann von dem Künstler Ozone übermalt wurde.

Andrea-Barbara Borka, Michelle Freiesleben, Janne Petersen



Objekt „Girl Frisking Soldier“ (2007)

Das Bild „Girl Frisking Soldier“ wurde im Jahre 2007 gemalt. Das Werk entstand auf der palästinensischen Seite der Grenzmauer im Westjordanland. Das Bild zeigt einen israelischen Soldaten, bei der Leibesvisitation durch ein kleines Mädchen. In einem einzigen Bild stellt Banksy eindrucksvoll dar, wie grausam es ist, ein Kind mitten im palästinensisch-israelischen Konflikt zu sein, in dem die Unterdrückung durch das Militär die Unschuld einer normalen Kindheit unmöglich macht. Wir haben dieses Bild gewählt, weil wir alle zu schätzen wissen, wie wichtig es ist, eine Kindheit zu haben und dass es eine der wichtigsten Lebensphasen für Kinder ist, um sich zu entwickeln und eine moralisch richtige Denkweise für die Welt bilden zu können. Wir denken, wenn ein Kind seine Kindheit wegen eines Krieges zwischen zwei Ländern verliert, dann wird es sein Leben lang traumatisiert und verstört sein. Unserer Meinung nach ist Krieg das größte Verbrechen, was Menschen begehen können, und das Mädchen untersucht den Soldaten als wäre er ein Verbrecher, was er auch eigentlich ist. Das Bild sollte auch eine Art Metapher darstellen, dass die Kinder eines Tages für die Taten der Soldaten Verantwortung übernehmen müssen. Ein sehr effektiver Aufruf an das Bewusstsein der westlichen Welt, da der Westen diesen Konflikt ausgelöst hat und tatenlos zuschaut. Unsere Meinung ist es, dass dieses Bild ein perfektes Beispiel dafür ist, wie schlimm Krieg ist.

Frederik Donalies, Teodor Ivanov, Lennart Quetschke

Nah an der Wirtschaft

Schüler:innen des Beruflichen Gymnasiums Wirtschaft bewiesen wieder einmal, dass sie das Zeug zu Unternehmensgründer:innen haben. Beim Deutschen Gründerpreis für Schüler:innen stellten sie ihre Ideen vor.

Der Deutsche Gründerpreis ist eine der renommiertesten Auszeichnungen für Gründer:innen und Start-ups in Deutschland. Der Preis wird jährlich von den Partnern Stern, Sparkassen, ZDF und Porsche ausgelobt und in den Kategorien Start-up, Aufsteiger und Lebenswerk vergeben.

Ziel des Deutschen Gründerpreises ist es, Unternehmertum in Deutschland zu fördern und innovative Ideen und Geschäftsmodelle auszuzeichnen. Um junge Heranwachsende schon frühzeitig zu fördern, gibt es seit 1999 auch den Deutschen Gründerpreis für Schüler:innen.

Auch dieses Jahr nahmen unsere Profile BRC (Betriebswirtschaft, Rechnungswesen und Controlling), Wirtschaftsinformatik und Recht am Deutschen Gründerpreis für Schüler:innen teil. Für die Vorbereitungen begleiteten Herr Diering und Herr Orczykowski sowie Herr Böjer und Herr Dr. Ohse die Profile und unterstützten dabei das Projekt.

Mit einem ersten Pitch zur Präsentation unserer Geschäftsidee starteten wir vor einer professionellen Jury, vertreten durch Herrn Dr. Martin Holli (Senior Business Advisor bei TOPAS Industriemathematik Innovation gGmbH), Frau Silke Melzer-Counen (wissenschaftliche Mitarbeiterin



am Lehrstuhl für Mittelstand, Existenzgründung und Entrepreneurship (LEMEX)) und ihre Praktikantin.

Mit sechs Teams stellten wir der Jury unsere Geschäftsideen vor.

Jedes Produkt hat seine Stärken gezeigt und jedes Team erhielt ein ausführliches Feedback sowie Verbesserungsvorschläge zu seinem Projekt. Trotz der Nervosität hat es uns allen Spaß gemacht, an einem selbst erfundenen Produkt oder weiterentwickelten Produkt im Team zu arbeiten. Es war eine tolle Erfahrung, der Wirtschaftswelt so näherzukommen.

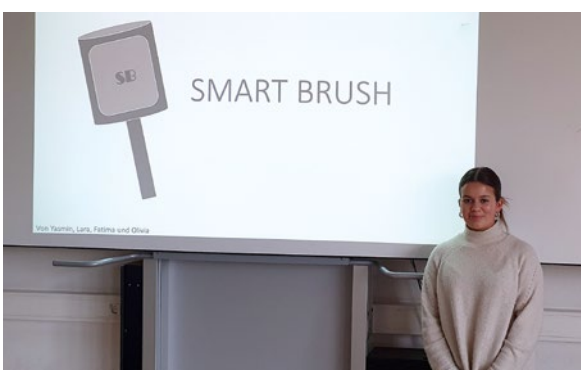
Durch diese sehr praxisnahen Projekte lernen wir, unsere theoretischen Kenntnisse und Fertigkeiten direkt in der Praxis

Der beste Ort, um anzufangen, die Welt zu verändern: die eigene Region.

Morgen kann kommen.
Wir machen den Weg frei.

Jetzt bewerben für eine Ausbildung oder einen Job bei der Volksbank Bremen-Nord eG.
vbbremennord.de/wir-fuer-sie/karriere

Volksbank Bremen-Nord eG



anzuwenden. So erwerben wir neben einer beruflichen Fachkompetenz auch ein hohes Maß an personalen und sozialen Kompetenzen und bereiten uns auf leitende Tätigkeiten vor.

Hier nun die Geschäftsideen aus dem Profil BRC:

Anfangen hat es mit Aqua2Go, mit den Teilnehmerinnen Anosha Aghchelo, Nermin Azem, Dlin Azem und Qamile Bahtiri. Sie stellten eine Flasche vor, die dazu beiträgt in kurzer Zeit mit verschiedenen Geschmäckern viel und gesund zu trinken.

Weiter zum zweiten Team: Juhayriya Amaral, Elif Ciftci, Aicha Sehweel und Emma Domke. Die Schülerinnen entwickelten ihr Produkt Sherly, mit der sie ihr eigenes Smartphone mit einem anderen Smartphone in schneller Zeit aufladen können. Sie beeindruckten die Jury mit ihrem guten Ansatz zum Thema Marketing.

Danach stellte das nächste Team mit Teodor Ivanov, Hysejn Beljuli, Frederik Donalies und Janne Petersen die „zweite Hand“ für die Welt der Gastronomie vor: Cleanpressure. Cleanpressure soll Gläser in Handumdrehen ohne lästige Flecken mit Hochdruckluft trocknen. Auch von dieser Idee war die Jury sehr begeistert.

Weiter wurde uns Suntacts von Barbara Borka, Paulina Nowakowska, Diasse Ndiaye und Michelle Freiesleben vorgestellt. Suntacts sind Kontaktlinsen mit UV-Schutz, Tönung und Sehstärke, was Menschen im Alltag tragen können – statt eine Sonnenbrille mit Sehstärke.

Du willst wissen, was dein Haar braucht? Mit SmartBrush von Olivia Steiner, Yasmin Souleiman und Fatima Juhlke müsst ihr nur einmal mit der Bürste durch die Haare gehen und auf dem Display wird angezeigt, was das Haar braucht und bestellt nach Empfehlung bei der Drogerie deine entsprechenden Pflegeprodukte für dein gesundes Haar.

Das letzte Team bildeten Lennart Quetschke, Parry Imade, Claas Crome und Hooman Korany mit dem Produkt Safety-Bike – eine sichere Fahrt mit dem Motorrad. Gedanke hinter diesem Produkt sind Sensoren, die andere Teilnehmer:innen im Verkehr auf den toten Winkel hinweisen.

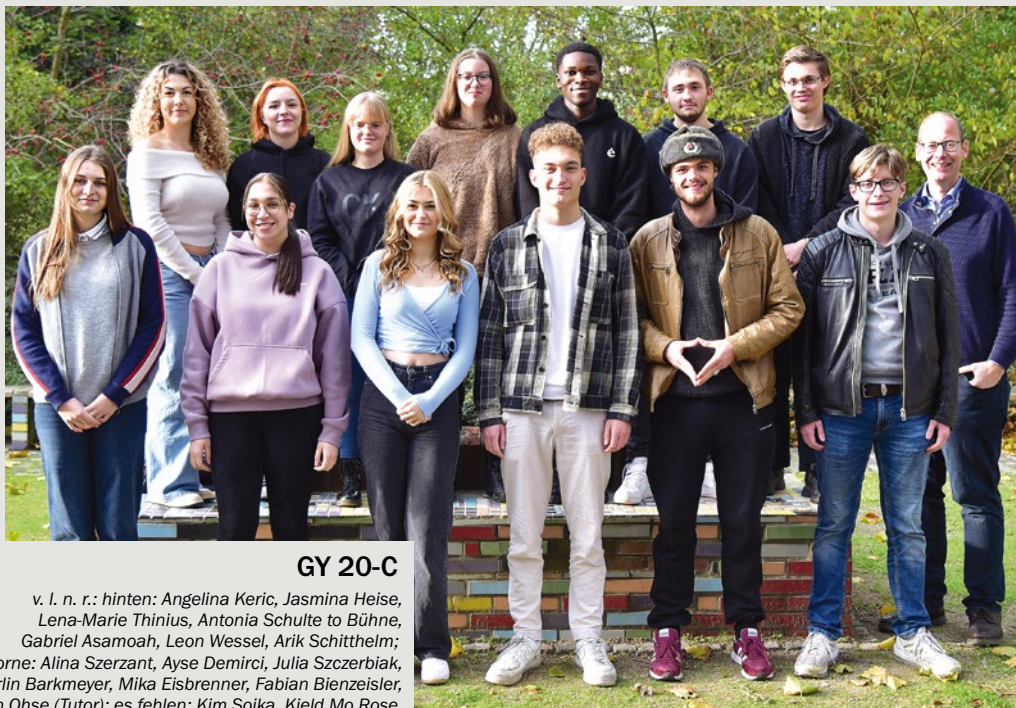
Wir werden weiter an den Geschäftsideen arbeiten – auch für den zweiten Pitch im Juni – und wir sind gespannt, was die jeweiligen Teams uns zeigen werden.

Eine fundierte Bildung in Wirtschaft, Informatik und Recht eröffnet unseren Abiturient:innen ein breites Spektrum an Branchen. Die Bedeutung des Beruflichen Gymnasiums Wirtschaft für die Arbeitswelt ist unbestritten. Es bietet eine solide Basis für eine Karriere und ist eine lohnende Investition in die Zukunft.

Dlin Azem, GY 21-A

Die Abschlussklassen





GY 20-C

v. l. n. r.: hinten: Angelina Keric, Jasmina Heise, Lena-Marie Thinius, Antonia Schulte to Bühne, Gabriel Asamoah, Leon Wessel, Arik Schitthelm; vorne: Alina Szerzant, Ayse Demirci, Julia Szczerbiak, David Merlin Barkmeyer, Milka Eisbrenner, Fabian Bienzeisler, Dr. Tom Christian Ohse (Tutor); es fehlen: Kim Sojka, Kjeld Mo Rose

DEINE IDEEN DEINE ZUKUNFT

WILLKOMMEN IM TEAM!

Gut Starten, Eine Solide Ausbildung, von Anfang an.

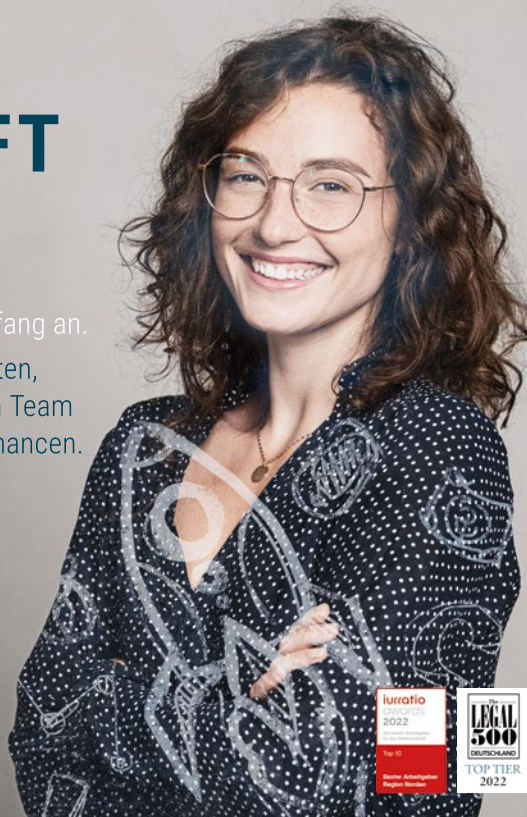
Dich erwarten abwechslungsreiche Tätigkeiten, anspruchsvolle Aufgaben in einem kreativen Team auf Augenhöhe, mit erstklassigen Karrierechancen.

blaum

Blaum Dettmers Rabstein

Rechtsanwaltspartnerschaft mbB und Notare
Bremen Hamburg München

blaum.de/karriere



Chaostag 2023



Vollzeit oder Dual studieren?

An der FOM geht beides

Studieren Sie **Vollzeit** oder **Dual** am **FOM Campus** oder im **Digitalen Live-Studium**. Sammeln Sie weltweite Erfahrungen mit der FOM International Summer Academy & Semester Abroad an renommierten FOM Partneruniversitäten. Durch das Bachelor-Hochschulstudium erhalten Sie einen umfassenden Praxisbezug mit Blick auf die Anforderungen der internationalen Wirtschaft.



Studium
für Abiturienten

Studienstart
März und September

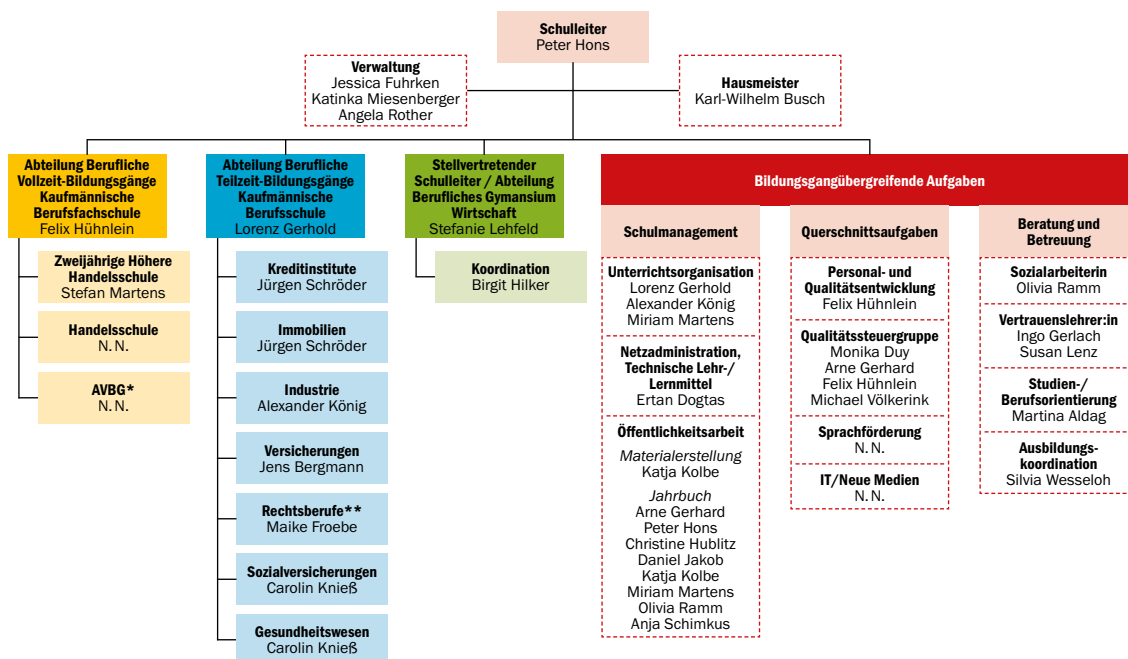
#allessein
fom.de/dual



Wer macht was?

Schulkonferenz

Vertreter		Stellvertreter		Vertreter		Stellvertreter	
Eltern				Ausbildungsbeirat			
1	Silke Brinkmann	Kirsten Folkerts		13	Anja Feist	Ronja Tietje	
2	Elmar Rasche-Thiele	N. N.		14	Wera Seedorff	Ramona Breitenbauch	
3	Andreas Schäfer	Susanne Uhe		15	Sarah Weckelmann	N. N.	
4	Karsten Sick	Cornelia Apel		16	Christopher Thalmann	Tove Wnuck	
Schüler:innen				Lehrkräfte			
5	Francesca Börder	Ahtila Puskoriute		17	Anna Durmus	Heike Mahnke	
6	Amira Challaoui	Dlin Azem		18	Sergei Fedorov	Michael Völkerink	
7	Mert Efe	Christopher Johannes		19	Maike Froebe	Britta Warnken	
8	Mika Eisbrenner	Kjeld Mo Rose		20	Ingo Gerlach	Fabian Diering	
9	Brian-Alec Landgraf	Marlon Joel Zaid Amine Woldemariam		21	Tom-Christian Ohse	Arne Gerhard	
10	Amir Pfening	Ariana Watanjar		22	Stefanie Pokroppa	Lorenz Gerhold	
11	Mobina Rezaie	Kutsal Aslan		23	Jürgen Schröder	Katrin Teske	
12	Thimo Kalle Sanders	Alina Radtke		24	Cornelia Steinke	Aygül San	
				Schulleitung			
				25	Peter Hons	Stefanie Lehfeld	
				Nichtunterrichtendes Personal (beratend)			
				26	N. N.	N. N.	



*) Ausbildungsvorbereitende Bildungsgänge:

Praktikumsklassen, Sprachförderklasse mit Berufsorientierung, Berufsorientierungsklasse mit Sprachförderung

**) Rechtsanwalts-, Rechtsanwalts- und Notar-, Patentanwaltsfachangestellte

Stand: 1. Juni 2023

Schulzentrum Grenzstraße

93 Kolleg:innen unterrichten und betreuen 1.491 Schüler:innen aus Deutschland und 56 anderen Nationen: Ukraine (35 Schüler:innen); Afghanistan (33); Syrien (31); Türkei (18); Bulgarien (14); Iran und Polen (je 13); Kosovo (9); Albanien (8); Russland (6); Irak, Nigeria und Somalia (je 4); Ghana, Italien, Marokko, Rumänien, Serbien und Simbabwe (je 3); Algerien, Elfenbeinküste, Gambia, Indien, Kasachstan, Litauen, Mazedonien, Moldau, Spanien, Thailand, Tunesien und USA (je 2); Ägypten, Aserbaidschan, Bangladesch, Brasilien, Dominikanische Republik, Eritrea, Frankreich, Georgien, Griechenland, Guinea, Jemen, Jordanien, Kenia, Kolumbien, Lettland, Libanon, Mauritius, Mexiko, Mongolei, Pakistan, Portugal, Tadschikistan, Vietnam, Weißrussland (je 1). Unterrichtet wird in 60 komplett mit digitalen Whiteboards und WLAN ausgestatteten Räumen, darunter in vier PC-Räumen, einem Theaterraum und drei Sporthallen.

Von A bis Z (Teil 1)

Das Kollegium



Abbas, Moustafa
Referendar



Bergmann, Jens
Fachbereichsleiter Versicherung, IT-Café, Mentor Wirtschaft, Leitung Gesamtkonferenz



Diering, Fabian
IT-Café



Aldag, Martina
Kordinatorin Berufliche Orientierung



Bischoff, Thorsten



Dogtas, Ertan
Technische Lehr-, Lernmittel, Netzadministration



Altuntop, Hafize



Blankenagel, Helen
Referendarin



Dumas, Hela



Azzarello, Luigi



Böjer, Dirk
Prüfungsbeauftragter Profil Wirtschaftsinformatik (AHR)



Durmus, Anna
Mentorin Englisch, IT-Café



Baker, Deborah



Bormann, Peer



Duy, Monika
Steuergruppe Qualitätsmanagement



Barfuß, Claas Friedrich
Mentor Politik, Prüfungsbeauftragter Englisch (FHR)



Böschen, Astrid
Mentorin Geschichte



Eggers, Nadine



Becker, Dorothea



Bünker, Sabine



Ehlers, Bernd



Behrens, Artur
Prüfungsbeauftragter Berufliches Fach (MSA)



Busch, Karl Wilhelm
Hausmeister



Engelken, Lina
CE Profil Recht (AHR)



Fedorov, Sergei
Koordination Klausuren/
Projektprüfung BGW



Gerlach, Ingo
Vertrauenslehrer



Hilker, Birgit
Fachbereichsleiterin
Koordination BGW



Friedrichs, Eckhard



Gesch, Alex



Hofmann, Ulrike



Friesen, Tanja



Giltzau, Britta



Hons, Peter
Schulleiter



Froebe, Malke
Fachbereichsleiterin Rechts-
berufe



Gröpler, Harry



Hublitz, Christine



Fuhrken, Jessica
Verwaltung



Harde, Ines
Kordinatorin Europakaufleute



Hühnlein, Felix
Abteilungsleiter Kaufmän-
nische Berufsfachschule,
Fachbereichsleiter Personal-
und Qualitätsentwicklung



Geils, Janina



Harms, Friederike
Leitung Gesamtkonferenz,
Prüfungsbeauftragte Profil
BRC (AHR), IT-Café



Hüllen, Mellani
Prüfungsbeauftragte Mathe-
matik (FHR)



Gerhard, Arne
Steuergruppe Qualitäts-
management



Herzberg, Ute
Lehrmeisterin



Jakob, Daniel
Leitung Gesamtkonferenz



Gerhold, Lorenz
Abteilungsleiter Kauf-
männische Berufsschule,
Unterrichtsorganisation, CE
Lernfeld Gesundheitswesen
(NUI)



Herzog, Gina
CE Lernfeld Kreditinstitute



Kaldonek-Hörnlein, Susanne
Mentorin Geschichte

Von A bis Z (Teil 2)

Das Kollegium



Knieß, Carolin
Fachbereichsleiterin
Sozialversicherungen/
Gesundheitswesen



Mahnke, Heike



Ockenga, Frank



Kolbe, Katja
Mediengestaltung



Mall, Silke



Dr. Ohse, Tom Christian
Prüfungsbeauftragter Profil
Recht (AHR)



Kolbmann, Ulrike
Koordination SpBO/BOSp



Martens, Miriam
Unterrichtsorganisation



Orczykowski, Tomas
IT-Café



König, Alexander
Fachbereichsleiter Industrie,
Unterrichtsorganisation



Martens, Stefan
Fachbereichsleiter ZHH,
IT-Café



Pokroppa, Stefanie
Prüfungsbeauftragte Sozial-
versicherungen



Kromminga, Sonja
Prüfungsbeauftragte
Berufliche Lernfelder (FHR)



Meyer, Marion



Ramm, Olivia
Sozialarbeiterin



Lambrecht, Claudia



Miesenberger, Katinka
Verwaltung



Reiß, Lukas
Referendar



Lehfeld, Stefanie
Stellvertr. Schulleiterin,
Abteilungsleiterin BGW



Neujahr, Katrin



Ring, Michael



Lenz, Heide-Susan
Vertrauenslehrerin



Neumann, Andreas



Rother, Angela
Verwaltung



San, Aygül
Mentorin Wirtschaft,
Prüfungsbeauftragte
Berufliche Lernfelder (FHR)



Schwiebert, Ilka



Völkerink, Michael
Mentor Wirtschaft,
Koordinator für politische
Bildung, Steuergruppe
Qualitätsmanagement



Sandstede, Hauke
Fachsprecher Sport,
Mentor Sport, IT-Café,
iPad-Beauftragter



Seidenberg, Mark
Student



Vrampe, Yannick
Student



Schimkus, Anja



Steinke, Cornelia



Warnken, Britta



Schmidt, Thorsten



Teske, Katrin
CE Lernfeld Kreditinstitute



Weber, Friederike
Referendarin



Schmitz, Henrike
CE Lernfeld Kreditinstitute



Trinidad, Jesus



Wegener, Torsten
CE Lernfeld Kreditinstitute



Schröder, Jürgen
Fachbereichsleiter Kredit-
institute und Immobilien,
Mentor Wirtschaft,
CE Lernfeld Kreditinstitute



Udke, Pamela
CE Lernfeld Kreditinstitute



Wesseloh, Silvia
Ausbildungskordinatorin

Abkürzungen:

AHR:	Allgemeine Hochschulreife
AVBG:	Ausbildungsvorbereitende Bildungsgänge
BGW:	Berufliches Gymnasium Wirtschaft
BRC:	Betriebswirtschaft/Rechnungswesen/Controlling
CE:	Curriculumentwicklung
FHR:	Fachhochschulreife
HS:	Handelsschule
MSA:	Mittlerer Schulabschluss
NuIT:	Nachhaltige Unterrichtsentwicklung im Team
VZBG:	Vollzeitbildungsgänge
ZHH:	Zweijährige Höhere Handelsschule

Stand: 1. Juni 2023

Kommen und Gehen 2022/2023



Referendariat erfolgreich beendet:

Abbas, Moustafa
Blankenagel, Helen
Koschlig, Sherleen
Ockenga, Frank

Stichtag: 1. Juni 2023

Input und Praxis zum digitalen Lernen

Schule meets digitales Lernen – unter diesem Motto stand auch das Barcamp des Schuljahres 2022/2023.

Im Unterschied zu den bisherigen Barcamps wurden diesmal auch externe Expert:innen aus dem Referat 10 Medien und Bildung in der digitalen Welt eingeladen, womit insbesondere dem Wunsch des Kollegiums nachgekommen wurde. Denn während in den vergangenen Barcamps der Fokus auf dem originären Barcamp-Ansatz des „Gebens und Nehmens“ von Microseminaren, organisiert durch die Kolleg:innenschaft selbst lag, konnte im Vorfeld des diesjährigen Barcamps bei den Kolleg:innen ein Bedarf nach einem frischen Input von außen festgestellt werden. Da es in der Vergangenheit zumeist vordergründig darum ging, die Welt der vielfältigen digitalen Lehr-/Lernmöglichkeiten ganz grundlegend zu erkunden und verschiedene Apps von ihrer Funktionalität her kennenzulernen respektive sich gegenseitig zu erklären und dabei in einem allgemeinen Austausch über eingesetzte Tools und die individuellen Erfahrungen hiermit zu kommen, lag der Interessenschwerpunkt diesmal insbesondere auf der didaktischen Einbettung digitaler Tools in bestehende und neu zu entwickelnde Unterrichtskonzepte. Insofern stellte das diesjährige Barcamp einen weiteren Entwicklungsschritt der Schule im Rahmen digitalisierter Bildungsprozesse dar.

Als externe Expert:innen standen hierzu aus dem Referat 10 Yvonne Schiemann, Oliver Bouwer, Thomas Kieckbusch, Syrina Laubvogel, Tobias Staling, Andreas Kasche, Christian Hunold und Marc Schmelter mit Rat und Tat zur Seite. Darüber hinaus gab es aber selbstverständlich auch weiterhin viele spannende Workshopangebote, die von Kolleg:innen des Schulzentrums Grenzstraße angeboten wurden.

Neben den zahlreichen Inputveranstaltungen, welche in insgesamt drei je einstündigen Zeitslots angeboten wurden, wurde der Fokus im finalen vierten Zeitslot auf den Workshop-Grundgedanken gelegt. Hierzu trafen sich die Kolleg:innen in ihren Bildungsgangteams, in denen sie sich schwerpunktmäßig verorten, um das am Vormittag neu erworbene Wissen in konkreten Arbeitsprojekten direkt umzusetzen. Dabei konnte sowohl im Kollektiv an einem größeren Projekt gearbeitet werden als auch Kleingruppen gebildet werden, die sich

unterschiedlichen kleineren Bausteinen widmeten. Hierzu erhielten sie weiterhin die Unterstützung der zahlreichen externen Expert:innen.

Als Ergänzung wurde parallel zum vierten Zeitslot noch eine offene digitale Fragerunde mit den Referent:innen Yvonne Schiemann und Thomas Kieckbusch zu den Themen rund um iPads, itslearning sowie allgemein der Digitalisierung in der Schule angeboten. Den Initiator:innen des diesjährigen Barcamps war es sehr wichtig, ein breit differenziertes Angebot unterbreiten zu können, welches neben dem gewünschten Tiefgang im Vergleich der bisherigen Barcamps sowie neuen Einwüfen von außen auch ausreichend niedrigschwellige Angebote bereithielt, um weiterhin an Grundsatzfragen arbeiten oder neue Dinge direkt im Team mit entsprechender Begleitung ausprobieren und umsetzen zu können.

Wir blicken auf ein insgesamt erfolgreiches Barcamp zurück, bei dem insbesondere die Mischung aus Input- und Praxisphasen sowie die Einbindung der externen Expert:innen im Kollegium großen Anklang fand.



Michael Völkerink und Felix Hühnlein sind Mitglieder der Steuergruppe Qualitätsmanagement



Durchstarten in Bremen!

Mit den richtigen Büchern für Schule, Ausbildung, Studium und Beruf.

In der Buchhandlung Bremen findest du:

- Schulbücher und Lernhilfen
- Bücher zu Pädagogik
- Fremdsprachenliteratur
- Literatur

Schweitzer Fachinformationen Bremen
 Balgebrückstr. 16 | 28195 Bremen
 Tel: +49 421 3393748 | bremen@schweitzer-online.de
Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 10 – 18.30 Uhr | Sa. 10 – 14.00 Uhr

Oder einfach online bestellen:
www.schweitzer-online.de





Stadtteilstoff in Walle

Erbsenrutsche war Attraktion

Gemeinsam mit 60 weiteren Vereinen, Parteien und Einrichtungen war das Schulzentrum Grenzstraße auf dem Stadtteilstoff in Walle vertreten. Anziehungspunkt des Standes war eine „Erbsen-Rutsche“. Aufgabe war es, die aus der „Erbsen-Rutsche“ herausgeschleuderten Erbsen mit einem Hammer zu treffen. Eine Herausforderung für Klein und Groß.

Das Stadtteilstoff in Walle findet seit 1982 alle zwei Jahre statt. Zwischen Wartburgstraße und Waller Ring sorgen kulinarische Spezialitäten aus vielen Ländern, musikalische Darbietungen auf mehreren Bühnen und zahlreiche Flohmarktstände der Anwohner:innen für ein buntes Treiben bei einem der größten Nachbarschaftstreffen in Bremen.

Peter Hons

Der Reno Bremen e. V. engagiert sich vor allem für die Belange der Angestellten und Auszubildenden in Anwalts-, Notariats- und Patentanwaltsbüros und setzt sich für die fachlichen, wirtschaftlichen und sozialen Interessen der Auszubildenden und Angestellten in den Anwalts-, Notariats- und Patentanwaltsbüros ein.



Unsere Ziele: Berufliche Fort- und Weiterbildung
Spezialisierung und Fortbildung der RENO's
Aufwertung des Berufes
Einflussnahme auf Ausbildungsfragen

Denn: Nur gemeinsam können wir mehr erreichen!

Informieren Sie sich über die Tätigkeit des RENO BREMEN e. V. und werden Sie Mitglied. Die Effektivität unserer Arbeit hängt nicht zuletzt auch von der Anzahl und dem Engagement unserer Mitglieder ab.

RENO BREMEN e. V.

Verein der Angestellten der Rechtsanwälte und Notare in Bremen

Wachtstraße 17 • 28195 Bremen • Tel: 166 94940 • www.reno-bremen.de

Interaktive Whiteboards komplett

Seit Oktober 2022 steht in jedem Unterrichtsraum ein interaktives Whiteboard bereit. Die drei Jahre zuvor begonnene Umrüstung aller 60 Unterrichtsräume ist damit abgeschlossen.

Jedes interaktive Whiteboard ist mit Nahdistanzbeamer, Lautsprechern, PC, Tastatur und Maus sowie Apple-TV ausgestattet und kann sowohl „stand alone“ als auch in Kombination mit iPads oder Notebooks genutzt werden. Gerade auch durch die Nutzung der Lernplattform itslearning sind die interaktiven Whiteboards zur audiovisuellen Unterstützung des Unterrichts mittlerweile unverzichtbar.

Im letzten Schritt der technischen Umrüstung mussten früher angeschaffte und noch gut nutzbare Whiteboards ausgetauscht werden. Durch einen Kontakt zur Universität Bremen (Lehrstuhl für Mittelstand, Existenzgründung und Entrepreneurship, LEMEX) konnten die demontierten Whiteboards der nächsten Verwendung zugeführt werden. Senior Business Advisor Dr. Martin Holst (s. Bildmitte) persönlich sorgte für den Abtransport der Tafeln, die in den dortigen Erweiterungsräumen ihren Platz gefunden haben.

Peter Hons



WENN

das nächste Abenteuer wartet,

BIS ZU 30%*
RABATT FÜR JUNGE LEUTE

DANN

solltest du gut abgesichert sein.

Regionaldirektion Bremen
Martinistr. 30 28195 Bremen
Tel. 0421 30430
www.oevb.de

Finanzgruppe

ÖVB
fair versichert

* Gilt für junge Erwachsene bis zur Vollendung des 30. Lebensjahres auf Privathaftpflicht (30 %), Hausrat (30 %), Unfall (bis zu 30 %) und Rechtsschutz (12 %).

Danke!

Zum siebzehnten Mal können wir Danke sagen: Danke den Schüler:innen sowie Kolleg:innen, die Beiträge für das Jahrbuch in ihrer Freizeit und neben ihrer eigentlichen Arbeit erstellt haben. Danke den Unternehmen, die durch ihre finanzielle Unterstützung ein Printprodukt dieser Qualität ermöglicht und den Zuschuss des Fördervereins minimiert haben. Danke schließlich den Kolleg:innen, die sich in mühevoller Kleinarbeit auf die Suche nach dem Fehler- teufel gemacht und die Texte redigiert haben.

Ohne dieses Zusammenwirken aller Beteiligten wäre das Jahrbuch nicht möglich gewesen. Das Jahrbuch-Team hofft, dass den Leser:innen das Ergebnis dieses Zusammenwirkens gefällt.

Das Jahrbuch-Team sagt Danke!

Arne Gerhard, Peter Hons, Christine Hublitz, Daniel Jakob, Katja Kolbe, Miriam Martens, Olivia Ramm und Anja Schimkus



Dieses Jahrbuch wurde finanziell unterstützt von:

Ahlers & Vogel
AOK Bremen/Bremerhaven
bkk firmus
Blaum Dettmers Rabstein
Bremische Volksbank
BWV Bremen
CASTRINGIUS Rechtsanwälte und Notare
Die Sparkasse Bremen
Eisenführ Speiser
Fachhochschule für Oekonomie & Management (FOM)
Haus & Grund Bremen e. V.
Interfracht Internationale Spedition
Mercedes-Benz BKK
ÖVB Versicherungen
RENO BREMEN e. V.
Schweitzer Fachinformationen Bremen
Volksbank Bremen-Nord eG
Wirtschafts- und Sozialakademie (wisoak)



Aktuelle Informationen über das Schulzentrum Grenzstraße finden Sie auf

www.sz-grenzstrasse.de

Impressum

Herausgeber: Förderverein Schulzentrum Grenzstraße e. V., Grenzstraße 90, 28217 Bremen
E-Mail: 361@bildung.bremen.de
Tel.: 0421 361 5637 oder 5638
Fax: 0421 361 59640
Redaktion: Arne Gerhard, Peter Hons, Christine Hublitz, Daniel Jakob, Katja Kolbe, Miriam Martens, Olivia Ramm, Anja Schimkus
Fotos: Olivia Ramm u. a.
Titelfoto: Peter Hons
Piktos: Bremer Schriftkoffer (typonauten.de)
Satz: Katja Kolbe
Auflage: 1500
Druck: O&N Druck GmbH, Neuenweg 1, 28207 Bremen

Freunde und Förderer

Gutes tun

Wie die meisten Schulen, so hat auch das Schulzentrum Grenzstraße einen Schulverein, den Förderverein Schulzentrum Grenzstraße e. V. Der Zweck des Vereins ist die Förderung der Bildungs- und Erziehungsarbeit an unserer Schule. Dies geschieht unter anderem durch die Pflege des Zusammenwirkens von Auszubildenden, Lehrkräften, Ausbildungsbetrieben, Eltern, Kammern, Fort- und Weiterbildungsträgern, durch die Optimierung des Erziehungs- und Bildungsangebotes für die Auszubildenden, Berufsfachschüler:innen und Schüler:innen der Gymnasialen Oberstufe und die Unterstützung von schulischen Veranstaltungen.

Die Umsetzung des Vereinszwecks erfolgt in der Praxis überwiegend durch die finanzielle Unterstützung von schulischen Veranstaltungen, wie beispielsweise Abschluss-/Verabschiedungsfeiern verschiedener Bildungsgänge. Darüber hinaus ist der Schulverein der Herausgeber des Jahrbuchs,

das alle Absolventen kostenlos anlässlich der Beendigung des Schulbesuchs erhalten.

Der Förderverein Schulzentrum Grenzstraße e. V. finanziert sich durch Spenden und Mitgliedsbeiträge. Mitglied kann jede natürliche und juristische Person werden, die sich unserer Schule verbunden fühlt und den Verein in seinen Bestrebungen unterstützen will. Der Mitgliedsbeitrag ist als Jahresbeitrag per Lastschrift zu zahlen und beläuft sich auf 12 Euro pro Jahr. Für Schüler:innen und Erwerbslose beträgt der ermäßigte Beitrag 6 Euro.

Die Einzahlung bzw. Überweisung von Spenden auf das Konto bei der Sparkasse Bremen (IBAN: DE76 2905 0101 0011 0227 20) ist jederzeit möglich. Der Förderverein Schulzentrum Grenzstraße e. V. ist als gemeinnützig anerkannt, so dass alle Spender:innen eine Spendenbescheinigung erhalten.

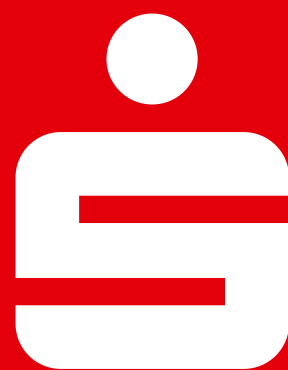
Bremer Konto Start.



**Unser Konto für
junge Leute, das
die Umwelt schont.**



www.sparkasse-bremen.de/girostart



**Die Sparkasse
Bremen**



Schulzentrum
Grenzstraße